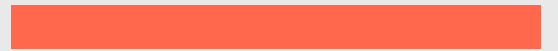


20

19

TÄTIGKEITSBERICHT

**Stiftung
Deutsches
Historisches
Museum**



**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

20

Rückblickend stellt das Jahr 2020 auch für das Deutsche Historische Museum (DHM) eine Zäsur dar: Die Covid-19-Pandemie und die ergriffenen Gegenmaßnahmen haben unser Haus verändert. Während wir 2019 mit fast 800.000 Besucher*innen an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen konnten, erreichten wir 2020 vor Ort nur knapp 300.000 Gäste. Schließungen, limitierte Zugangszahlen wie auch die eingeschränkten Reisemöglichkeiten haben dazu geführt, dass viele Gäste nicht zu uns kommen konnten. Dennoch war es nicht nur ein Jahr des Schreckens. Dieser Bericht wird Ihnen einen Einblick in das geben, was im „Corona-Jahr“ 2020 bewerkstelligt wurde, und das Jahr 2019 in Erinnerung rufen, als ein „normaler“ Museumsbetrieb für uns wie für unsere Gäste aus aller Welt noch selbstverständlich war.

Dass die Demokratie keine Selbstverständlichkeit darstellt und jeden Tag aufs Neue verteidigt werden muss, ist nicht nur in Europa, sondern auch in den USA – etwa durch die dramatischen Ereignisse um den Machtwechsel im Weißen Haus – sehr deutlich geworden. Vor diesem Hintergrund bekommt der vom DHM 2019 gesetzte Demokratie-Schwerpunkt zusätzliche Aktualität. Kernstück bildete die Ausstellung „Weimar. Vom Wesen und Wert der Demokratie“, die nicht das oftmals betrachtete Ende der Weimarer Republik in den Blick nahm, sondern die zentralen gesellschaftspolitischen Fragen und Herausforderungen der Zeitgenoss*innen. Vor Augen geführt wurde die Situation derjenigen, die sich trotz vieler antidemokratischer Ideologien und Strukturen für die Demokratie einsetzten. Begleitet wurde die Ausstellung vom partizipativ und inklusiv ausgerichteten „Demokratie-Labor“, das die in der Weimar-Ausstellung gezeigte historische Erfahrung näher an Gegenwartsfragen heranrückte.

2019 eröffneten wir im Herbst die Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“, die ausgehend von den Biografien der Brüder die größeren politischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge in den Blick nahm. Die Ausstellung war ein starker Publikumsmagnet, musste aber pandemiebedingt Mitte März 2020 vorzeitig schließen. Wiedereröffnen konnte das DHM im Mai 2020 mit der Ausstellung „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“, welche neben der Auseinandersetzung mit dem intellektuellen Werk dieser politischen Denkerin auch ihre Persönlichkeit ins Zentrum rückte. Dass die Kontroversen, die Hannah Arendt auslöste, aktuelle Fragen berühren, zeigte sich auch am hohen Publikumsinteresse.

Am 1. Juli 2020 konnten wir unsere Dauerausstellung – jetzt bei freiem Eintritt – wiedereröffnen. Die aufgrund von Corona fehlenden Tourist*innen und ausbleibenden Schulklassen machten sich jedoch bemerkbar. Anfang November 2020 musste das DHM, wie andere Museen auch, wieder komplett schließen.

Die pandemiebedingten Einschränkungen im Publikumsverkehr haben hinter den Kulissen nicht zu weniger, sondern zu erhöhter Aktivität geführt. Alle geplanten Ausstellungsprojekte wurden trotz „Corona-Hürden“ realisiert. Darüber hinaus wurden neue Online-Formate entwickelt und das Haus so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Insgesamt hat das DHM 2020 einen starken Digitalisierungs- und Modernisierungsschub erfahren. Innerhalb kurzer Zeit hat unsere IT flexibles Arbeiten ermöglicht. Deshalb gilt mein erster Dank allen Mitarbeiter*innen, die trotz der schwierigen Lage unermüdlich die Projekte des Hauses vorangebracht und somit das Haus lebendig gehalten haben.

Auch an einer neuen Dauerausstellung wurde in den vergangenen zwei Jahren weitergearbeitet, sodass jetzt ein tragfähiges Grundkonzept vorliegt. Mitte 2021 werden das Zeughaus und die Dauerausstellung für anstehende Sanierungsmaßnahmen schließen müssen. Das DHM wird aber auch dann ein einladendes Wechselausstellungsprogramm und zusätzliche Angebote im Pei-Bau bereithalten.

Wir haben stets auf die Unterstützung unserer Zuwendungsgeberin setzen können. Deshalb gilt mein besonderer Dank der Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, sowie ihren Mitarbeiter*innen. Gedankt sei darüber hinaus den Mitgliedern des Kuratoriums und des wissenschaftlichen Beirats wie auch dem Museumsverein für das große Engagement und die geleistete Unterstützung. Den seit 2018 neuen Schwerpunkt „Historische Urteilskraft“ haben Christiane und Nicolaus Weickart großzügig unterstützt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, spannende Einblicke und freue mich, wenn Sie die Geschehnisse in unserem Hause auch weiterhin mit Interesse begleiten.

Prof. Dr. Raphael Gross



5

Ausstellungen

Seite 6

Dauerausstellung

Seite 8

Interventionen

Seite 10

Wechselausstellungen

Seite 26

Besuchszahlen

Seite 28

Buchungsstatistik

Seite 30

Bildung und Vermittlung

33

Veranstaltungen

Seite 34

Veranstaltungsübersicht

Seite 42

Zeughauskino

45

Sammlungen

Seite 46

Erwerbungen und Schenkungen

Seite 56

Pflege und Erschließung

Seite 57

Leihverkehr

Seite 58

Provenienzforschung

Seite 59

Restaurierung und Konservierung

Seite 60

Bibliothek und Hausarchiv

Seite 61

Bildarchiv

63

Kommunikation

Seite 64

Marketing

Seite 65

Medienarbeit

Seite 66

Publikationen

Seite 67

Digitale Kommunikation

Seite 68

LeMo

Seite 69

IT

70

Organisation

Seite 70

Organe und Gremien

Seite 71

Organigramm

Seite 72

Haushalt

Seite 74

Museumsverein

Seite 76

Satzung

Seite 79

Allgemeine Informationen

Seite 80

Impressum



Das Deutsche Historische Museum (DHM) präsentiert seine Ausstellungen auf einer Fläche von ca. 8.000 qm für die Dauerausstellung im barocken Zeughaus und ca. 2.500 qm für die Wechselausstellungen im modernen Pei-Bau. Das Jahr 2019 knüpfte mit fast 800.000 Gästen an die Erfolge der vergangenen Jahre an. 2020 war hingegen stark geprägt von der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Zugangsbeschränkungen und Schließungen des Hauses. Im „Corona-Jahr“ verzeichnete das DHM ca. 300.000 Gäste.

Wie in den Jahren zuvor war auch 2019 und 2020 die Dauerausstellung für die Besucher*innen Hauptanziehungspunkt im DHM. 2019 kamen über 500.000 Gäste, 2020 ca. 160.000. Seit Juli 2020 ist der Eintritt zur Dauerausstellung frei, was einen zusätzlichen Attraktivitätsfaktor darstellt. Darüber hinaus bot die Dauerausstellung in den Berichtsjahren inhaltliche Ergänzungen durch Interventionen und Überarbeitungen. Eine wichtige Maßnahme stellte die Überarbeitung des Kolonialteils dar, der die von Gewalt geprägte Kolonialisierung zwischen 1880 und 1914 vor dem Hintergrund neuester Forschungserkenntnisse in den Blick nimmt.

Eine Ergänzung war auch die Ausstellung „Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds Aufzeichnungen“. Zentrale Ausstellungsstücke sind die im Konzentrationslager entstandenen Aufzeichnungen der 1929 geborenen Sheindi Ehrenwald, die als persönliches Zeugnis das Schicksal der ungarischen Jüd*innen während der NS-Zeit vor Augen führen. Neben dieser Ausstellung wurde die Dauerausstellung durch zwei Interventionen bereichert. Die erste widmete sich unter dem Titel „Engel, Hakenkreuz, Felsendom – Christbaumschmuck vom 19. Jahrhundert bis heute“ dem vom DHM gesammelten Weihnachtsbaumschmuck und stellte diesen in den historisch-politischen Kontext. Die zweite Intervention präsentierte unter dem Titel „BEETHOVEN | FREIHEIT“ einen zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens entwickelten Themenpfad durch die Dauerausstellung.

Bei den Wechselausstellungen machte 2019 die Ausstellung „Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses“ den Auftakt. 250 Fotografien sowie Zeitschriften und Bücher zeigten Stefan Moses' Weg vom Fotoreporter zu einem der bedeutendsten Porträtfotografen und Chronisten der Bundesrepublik. Ab April war das Ausstellungsprogramm 2019 durch den Schwerpunkt „Demokratie“ geprägt. Zentral war hier die Ausstellung „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“, die sich ganz bewusst nicht mit dem Scheitern der Weimarer Republik, sondern mit deren Anfängen, den Hoffnungen und Möglichkeiten sowie den damit verbundenen Kontroversen zum Thema Demokratie auseinandersetzte. Der Ausstellung an die Seite gestellt wurde ein partizipatives Ausstellungsprojekt: das „Demokratie-Labor“. Der Demokratie-Schwerpunkt wurde durch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm erweitert.

Aus seinem Sammlungsbestand präsentierte das DHM im Herbst 2019 die Ausstellung „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“, die erstmals die historische Entwicklung und gesellschaftlichen Funktionen der Armbrust in den Fokus nahm. Im November folgte die Schau zu Wilhelm und Alexander von Humboldt, von Beginn an ein Publikumsmagnet. Ausgehend von der Biografie der beiden Brüder nahm die Ausstellung die privaten, aber vor allem auch die größeren gesellschaftlichen Zusammenhänge in den Blick und schuf Bezüge zu den damit verbundenen zeitbezogenen Spannungsfeldern. Pandemiebedingt musste die Ausstellung vorzeitig schließen.

Die erste Ausstellung, mit der das DHM im Mai 2020 nach dem ersten Lockdown wieder öffnen konnte, war „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“. Wie aktuell und relevant die darin aufgeworfenen Fragen auch für die heutige Gesellschaft sind, zeigte sich am Interesse der Öffentlichkeit, das an der breiten Medienberichterstattung wie auch am Besuchszustrom deutlich wurde. Beleuchtet wurde das Werk Hannah Arendts, aber auch ihre Biografie als Ausgangspunkt für die Thematisierung gesellschaftspolitischer Entwicklungen. Im September 2020 eröffnete dann die Ausstellung „Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit“, die in fünf historischen Schlaglichtern die Wechselwirkungen zwischen Medieninnovationen und dem Wandel politischer Öffentlichkeit in den Blick nahm. Die Ausstellung musste jedoch im Zuge der erneuten verordneten Schließung des Hauses nach wenigen Wochen Laufzeit vorläufig für den Publikumsverkehr geschlossen werden.

Dauerausstellung Deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zum Mauerfall

6.000 Objekte erzählen in der Dauerausstellung auf rund 8.000 qm „Deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zum Mauerfall“. Der Rundgang führt im Obergeschoss des Zeughauses vom Mittelalter über die Reformation und den Dreißigjährigen Krieg bis hin zum Deutschen Kaiserreich und Ersten Weltkrieg. Er setzt sich im Erdgeschoss fort und geht dort über in die Weimarer Republik zu Nationalsozialismus, Völkermord und Holocaust als zentrale Themen deutscher Geschichte und weiter zur Geschichte beider deutscher Staaten sowie schließlich zu Mauerfall und deutscher Einheit.

Neue Ausstellungspräsentationen, neue Perspektiven

Die Dauerausstellung setzte neue thematische Schlaglichter und eröffnete neue Perspektiven auf bestehende Themen: Bis März 2019 war die Intervention „Engel, Hakenkreuz, Felsendom – Christbaumschmuck vom 19. Jahrhundert bis heute“ zu sehen. Anlässlich des 250. Geburtstages Ludwig van Beethovens lädt seit August 2020 ein Themenpfad dazu ein, Vita, Werk und Nachwirken des Komponisten nachzuspüren. „Herstory“ wurde als neues Führungsformat entwickelt, um die Objekte der Dauerausstellung aus frauen- und geschlechtergeschichtlicher Perspektive neu zu betrachten.

Ein wichtiger Perspektivwechsel wurde auch in der Darstellung nationalsozialistischer Gewaltherrschaft und Vernichtungspolitik vollzogen, die nun insbesondere bei den Erfahrungen der Opfer ansetzt: Die in Kooperation mit der Verlagsgruppe Axel Springer SE und der Bild-Zeitung umgesetzte Ausstellung „Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds Aufzeichnungen“ stellt das Schicksal der 14-jährigen ungarischen Jüdin Sheindi Ehrenwald ins Zentrum und erzählt entlang ihren Aufzeichnungen von 1944 von der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Jüd*innen. Die Erfahrung von Verfolgung und Exil verdeutlichen nun zudem drei – in dieser Konstellation neu gehängte – Gemälde von Felix Nussbaum (1904–1944), der 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Ebenso unterstreicht das im Exil entstandene und durch das DHM neu erworbene Gemälde „Cain or Hitler in Hell“ von George Grosz (1893–1959) die verheerenden Auswirkungen nationalsozialistischer Politik in den Jahren des Zweiten Weltkrieges.

Deutsche Kolonialgeschichte

Im Juli 2020 eröffnete ein neuer Ausstellungsteil zur deutschen Kolonialgeschichte zwischen 1880 und 1914. Er zeigt Kolonialgeschichte als gewaltgeprägte Beziehungsgeschichte, die in den Kolonialkriegen und im Völkermord an den Herero und Nama im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, gipfelte. Auf rund 100 qm werden mit 150 Objekten die Themenbereiche „Wirtschaft und Welthandel“, „Koloniale Räume und

Gesellschaften“, „Herrschaft und Gewalt“ sowie „Widerstand, Selbstbehauptung und Völkermord“ dargestellt.

Die Ausstellung arbeitet die vielfältigen Beziehungen zwischen Kolonisor*innen und Angehörigen einheimischer Gesellschaften heraus, die auf unterschiedliche Weisen sichtbar werden: als Kooperationspartner*innen wie als Gegner*innen kolonialer Politik, als Arbeitssklav*innen oder medizinische Versuchspersonen, als hilflose Opfer von Willkür und Gewalt. Beispielhaft für afrikanische Akteure stehen Protagonisten wie Hendrik Witbooi oder Rudolf Duala Manga Bell, deren Biografien die Ausstellung hervorhebt. Afrikanische Zeitzeug*innen kommentieren in Audiobeiträgen die historische Darstellung der neuen Ausstellungssequenz.

Die Ausstellung möchte zu einer genauen und kritischen Betrachtung der Exponate anregen, in die oftmals abwertende und rassistische Sichtweisen der Kolonisor*innen eingeschrieben sind. Sie zeigen stereotype koloniale Bilder, die um 1900 global zirkulierten. Zudem geben Kunstwerke, persönliche Zeugnisse und Fotografien den Blick frei auf individuelle, oftmals widersprüchliche Annäherungen und Auseinandersetzungen mit Menschen und Kulturen der kolonisierten Gebiete in Afrika, Asien und im Pazifik. Trotz oder gerade wegen ihrer Ambivalenz sind die Sammlungsobjekte zentrale Quellen, um zu einem kritischen Verständnis der deutschen Kolonialgeschichte und ihren Nachwirkungen zu gelangen. In der Vorbereitung standen deshalb Recherchen und wissenschaftlicher Austausch zu Provenienz, Ausstellungs- und Sammlungsgeschichte der Objekte mit im Vordergrund.

Arbeit am Konzept einer neuen Dauerausstellung im Zeughaus

Unter der Federführung des Abteilungsdirektors Sammlungen wurde der Konzeptionsprozess zu einer neuen ständigen Ausstellung mit abteilungsübergreifenden Workshops weitergeführt. Die Ergebnisse der Workshops flossen in den Masterplan ein, dessen inhaltliches Konzept und Finanzplan Grundlage für die Beantragung zusätzlicher Finanzmittel zur Realisierung war. Der Masterplan wurde im Herbst 2019 dem wissenschaftlichen Beirat sowie dem Kuratorium des DHM vorgelegt. Am 15. November 2019 wurde er in überarbeiteter Form an die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien übergeben. Im Herbst 2020 wurde die Finanzierung der neuen Ausstellung im Zeughaus zugesagt.

Im Jahr 2020 bildeten sich aus dem Kreis der Sammlungsleiter*innen und Sammlungsmitarbeiter*innen epochenspezifische Arbeitsgruppen, die ihre Überlegungen in abteilungsübergreifenden Workshops mit externen Expert*innen diskutierten. Neben der inhaltlichen Diskussion war die Reflexion exemplarischer DHM-Sammlungsobjekte wesentliches Element der Workshops. Ende 2020 wurden die Ergebnisse der bisherigen Arbeit zusammengetragen, um darauf aufbauend ein Grobkonzept zur neuen ständigen Ausstellung zu entwickeln.



DEUTSCHE GESCHICHTE

VOM MITTELALTER BIS ZUM MAUERFALL



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

VERMEINTLICHE PESTMASKE,
DEUTSCHLAND ODER ÖSTERREICH,
UM 1650/1750

DHM.DE

8 Intervention in der Dauerausstellung Engel, Hakenkreuz, Felsendom – Christbaumschmuck vom 19. Jahrhundert bis heute

Christbaumschmuck ist keineswegs nur banal und niedlich. Das zeigte die Intervention „Engel, Hakenkreuz, Felsendom – Christbaumschmuck vom 19. Jahrhundert bis heute“. Die Ausstellung aus dem eigenen Sammlungsbestand gliederte sich chronologisch und thematisch und beinhaltete eine große künstlerische Installation.

Ein Highlight der Chronologie war eine kleine Radierung von 1770/1780, die den Baum in einem großbürgerlichen Haushalt zeigt. Diese Darstellung eines geschmückten Weihnachtsbaums vor 1800 ist eine Rarität. In den 1930er und 1940er Jahren versuchte der NS-Staat mit Hakenkreuz- und Jultschmuck den Lichterbaum politisch zu vereinnahmen. Analysen vieler zeitgenössischer Fotos von Weihnachtsbäumen ergaben allerdings, dass NS-Embleme stets fehlten. Aufgrund der Berichterstattung über die Ausstellung meldeten sich zwei Familien, deren Fotoalben nicht „bereinigt“ worden waren: Zwei Fotos von einem Baum mit beglimmerten Hakenkreuzen oder mit Gebäck in Runenform wurden nachträglich ausgestellt.

Die Themenvitrinen umfassten handwerkliche Glasbläserkunst, industriell gefertigte Stücke eines in die USA ausgewanderten Deutschen und Produkte des VEB Thüringer Glasschmuck Lauscha der DDR. Sie klärten über den in Falt-Flecht-Technik hergestellten Stern „nach“ Fröbel auf oder über die „Winterhilfswerk“-Spendenabzeichen der NS-Zeit, die den Weihnachtsbaum schmückten, aber ein Arbeitsbeschaffungs- und Propagandawerk des NS-Staates waren und in Millionenauflagen hergestellt wurden. Ob Torarolle, Felsendom, die Hand der Fatima, Buddha oder orthodoxe Ikonen aus Griechenland – Religionen beeinflussen und bereichern die Motivpalette. Tourismus, Filme, das Internet und Migrationen haben den geschmückten Baum weltweit verbreitet und Religionsgrenzen überschritten. Das Kapitel „Alle Jahre wieder ...“ versammelte Originalfotografien und Reproduktionen geschmückter privater Weihnachtsbäume mit Familien, Paaren, Kindern, Geschenken zwischen 1900 und 1999.



Die Installation „Weihnachtsverspannungen“ versammelte rund 250 Baumschmuckobjekte aus Kaschmir, Mexiko, Puerto Rico, Chile, Peru, Kenia, Indien, China, Indonesien und Europa in einer fünf Meter langen Vitrine. Dem fragilen Charakter der Objekte entsprach die Konstruktion aus zartem Stahlseil und dünnem Stahldraht. Der Blick wurde auf das Kunsthandwerkliche, aber auch auf das Flüchtige der Massenanfertigung gelenkt sowie auf Beschädigungen, die Alter und Gebrauch der kleinen Objekte bezeugen. Zum Teil verschmolzen in ihnen auch außereuropäische und europäische Kulturtraditionen: ein Schneemann aus Indonesien als Gabenbringer, ein Engel im Kimono oder der Weihnachtsmann bei Yoga-Übungen.

LAUFZEIT

ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE

PRESSERUNDGANG/REDNER*INNEN

PROJEKTLEITUNG

KURATORIN

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

INSTALLATION

ÖFFENTLICHE ANGEBOTE

BUCHBARE ANGEBOTE

30. November 2018 bis 3. März 2019

Zeughaus, Dauerausstellung Abteilung „Französische Revolution bis zum Zweiten Kaiserreich“ / ca. 80 qm

29. November 2018 / Fritz Backhaus und Dr. Regine Falkenberg

Fritz Backhaus

Dr. Regine Falkenberg

Werner Schulte, Marcel Flach

„Weihnachtsverspannungen“ von Ulrich Vogl und Evi Wiedemann

Öffentliche Führungen/
Kurator*innenführungen

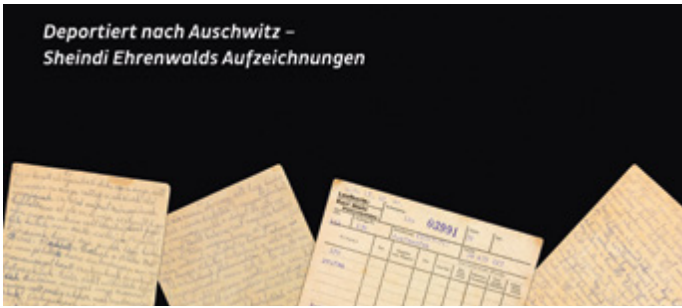
Führungen für Erwachsene und Kinder

Intervention in der Dauerausstellung Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds Aufzeichnungen

Am 23. Januar 2020 eröffnete die Ausstellung „Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds Aufzeichnungen“. Ursprünglich als Intervention geplant, wurde die Präsentation durch den Abbau des Dioramas „Krematorium II“ im Bereich „Holocaust“ für die verbleibende Laufzeit in die Dauerausstellung integriert.

Kernstücke sind die in einem Außenlager des Konzentrationslagers (KL) Groß-Rosen entstandenen Aufzeichnungen des 1929 geborenen ungarischen Mädchens Sheindi Ehrenwald. Aus der jüdischen Gemeinde der slowakisch-ungarischen Grenzstadt Galanta stammend, wurde Sheindi gemeinsam mit ihren Geschwistern, Eltern und Großeltern im Mai 1944 in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Ungarn war für Jüd*innen die Kennzeichnung mit einem Stern verpflichtend geworden, es folgten Enteignung und Internierung in eigens errichteten Ghettos. Fast die gesamte Familie Ehrenwald wurde in Auschwitz ermordet.

Sheindi dokumentierte diese traumatischen Ereignisse in einem Tagebuch, das sie selbst noch in das Birkenauer Frauenlager einschmuggelte. Als „Depothäftling“ blieb sie dort so lange gefangen, bis im August 1944 das Nürnberger Rüstungsunternehmen



Diehl für sein Werk im niederschlesischen Peterswaldau Arbeitsklavinnen aus Auschwitz anforderte. Bei Diehl musste Sheindi unter härtesten Bedingungen Zünder montieren. Ihr verstecktes Tagebuch hatte sie retten können und es gelang ihr, die stark beschädigten Originalblätter auf Produktionslaufkarten, die sie aus dem Werk schmuggeln konnte, abends im Lager abzuschreiben. Nach der Befreiung durch sowjetische Truppen am 8. Mai 1945 kehrte Sheindi zunächst in ihre Heimat zurück und emigrierte 1949 dann nach Israel.

Die Ausstellung beginnt die Erzählung über das Leben der Familie in Galanta und folgt dann schrittweise der Spirale aus Stigmatisierung, Ausgrenzung, Deportation und Vernichtung der ungarischen Jüd*innen, die auch Sheindi und ihre Angehörigen durchleiden mussten. Da es kaum noch persönliche Objekte gibt, legt die Ausstellung ihren Fokus vor allem auf den historischen Kontext. Neben einzelnen Entwicklungen und Ereignissen werden auch die dafür jeweils verantwortlichen Täter*innen benannt und gezeigt. Im Zentrum der Ausstellung aber stehen die 47 Laufkarten mit den übertragenen Tagebuchseiten. Die Ausstellung berichtet nicht nur über die Ermordung der über 380.000 jüdisch-ungarischen Kinder, Frauen und Männer, sondern macht auch die Geschichte dieses jungen Mädchens als Opfer und Zeugin dieses Verbrechens bekannt.

LAUFZEIT	23. Januar 2020 bis 30. Juni 2021
ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Zeughaus, Dauerausstellung Abteilung „Zweiter Weltkrieg“ / ca. 100 qm
ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN	22. Januar 2020 / Prof. Dr. Raphael Gross, Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, Julian Reichelt, Arye Miller
PARTNER	Axel Springer SE
PROJEKTLEITUNG	Fritz Backhaus
KURATOR*INNEN	Thomas Jander, Dr. Stephanie Neuner
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Werner Schulte, Nadine Rasche

Intervention in der Dauerausstellung BEETHOVEN | FREIHEIT Ein Themenpfad in der Dauer- ausstellung

Der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens drohte im Jahr der Pandemie weitgehend unterzugehen. Zwei große Ausstellungen in Bonn und Wien setzten hier dennoch zu Beginn des

Jahres 2020 erste Akzente. Eine dritte, musikwissenschaftlich ausgerichtete Schau beleuchtete das Werk des Meisters in der Staatsbibliothek Berlin. Das DHM beschritt mit seinem Beitrag zum Jubiläumsprogramm BTHVN 2020 einen anderen Weg: Keine opulente Wechseiausstellung, sondern ein pointierter Themenpfad innerhalb der Dauerausstellung sollte das Leben des großen Komponisten in seine Epoche einbetten und dabei Neuentdeckungen aus der Sammlung mit bekannten Objekten aus der Dauerausstellung kombinieren.

Der Themenpfad „Beethoven und die Freiheit“, der sich angelehnt an Beethovens Lebensdaten vom Spätabsolutismus bis zum Vormärz erstreckt, interpretiert die Freiheit als doppeltes Leitmotiv – einerseits als Signum der revolutionären Epoche, andererseits als das lebenslange Streben Beethovens nach künstlerischer Freiheit und dem Durchbrechen von Konventionen. Blickfang und Auftakt des Themenpfads ist eine Ohr-Installation, die zur Beschäftigung mit der Beethoven-Rezeption einlädt. Dabei zeigt sich, dass bislang jede Epoche – auch die Diktaturen auf deutschem Boden – Leben und Werk Beethovens auf ihre ganz eigene Weise interpretierte. Den Meister buchstäblich zum Anfassen bietet die Replik seiner Lebendmaske; auch andere Erscheinungen eines frühen Starkults wie ein Autogramm oder eine Lackdose zur Aufbewahrung einer Haarlocke sind zu sehen. Doch auch Beethovens Musik selbst ist zu hören: Eine Ausstellungsempore dient dem Klangerlebnis der 5. Sinfonie, deren vier Sätze die Besucher*innen samt Erläuterungen zur Komposition in einer räumlichen Inszenierung erleben können. Ein Hörverstehen ganz anderer Art bietet eine Station, wo der berühmte Schlusschoral aus der 9. Sinfonie („Ode an die Freude“) mit mehreren Symptomen von Beethovens Hörleiden verfremdet wird. Auf der Online-Plattform Google Arts & Culture zeigt das DHM darüber hinaus unter dem Titel „Facing Beethoven“ Darstellungen des Komponisten aus den Sammlungen.



LAUFZEIT	20. August 2020 bis 30. Juni 2021
ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Zeughaus, Dauerausstellung OG / ca. 200 qm
PRESSERUNDGANG/REDNER	20. August 2020 / Prof. Dr. Raphael Gross, Stefan Bresky, Dr. Christian Kämpf
PROJEKTLEITUNG	Stefan Bresky
KURATOR*INNEN	Dr. Christian Kämpf, Dr. Jost Lehne in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Werner Schulte
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Erwachsene / Inklusive Führungen für Blinde, Sehbeeinträchtigte, Angebote in Deutscher Gebärdensprache und mit Objektbeschreibungen / Führungen für Sekundarstufe II
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	App mit automatischer Standorterkennung bzw. mit Audiodeskriptionen v. a. für Sehbehinderte und Gehörlose

10 Wechselausstellung

Das exotische Land. Foto-reportagen von Stefan Moses

Am 3. Februar 2018 verstarb – fast 90-jährig – der Fotograf Stefan Moses. Die Nachrufe würdigten ihn als Humanisten, Menschenfreund oder Chronisten des 20. Jahrhunderts und tatsächlich zählen vor allem seine Porträtserien unbekannter und bekannter Deutscher – Künstler*innen, Politiker*innen, Emigrant*innen – zum Bildgedächtnis der Bundesrepublik.

Das DHM widmete Stefan Moses rund ein Jahr nach seinem Tod eine Werkschau, die erstmals eine weniger bekannte Facette seines fotografischen Schaffens in den Blick nimmt: die frühen Arbeiten als Fotoreporter aus den 1950er und 1960er Jahren. Seine Fotografienlaufbahn begann der 1928 im schlesischen Liegnitz geborene Moses 1947 als Theaterfotograf in Weimar. Hierher kam der vom NS-Regime als „Mischling“ Verfolgte nach seiner Flucht aus einem Arbeitslager. 1950 siedelte er nach München über und begann als Fotoreporter zu arbeiten, meist im Auftrag illustrierter Zeitschriften des Münchener Kindler Verlags, für die er in Deutschland, Europa und Übersee fotografierte. 1960 engagierte ihn der „Stern“, damals die führende deutsche Illustrierte, die für ihre aufwendigen Fotoreportagen die besten Fotograf*innen Deutschlands beschäftigte: Stefan Moses gehörte damit endgültig zu den „Großen“ seines Metiers. Auch für den „Stern“ fotografierte Stefan Moses zahlreiche Reportagen aus dem Ausland und bereiste etwa Großbritannien, Südamerika und Israel. Die internationalen Erfahrungen schärften seinen Blick auf die junge Bundesrepublik: Das Land, dem er 1950 fast den Rücken gekehrt hätte, das sich nach Krieg und Terror mit Wiederaufbau und Wirtschaftswunder neu erfinden und in der Normalität einrichten wollte, faszinierte ihn zunehmend und wurde zu seinem Lebensthema. „Für mich ist Deutschland genauso exotisch wie Afghanistan oder Paraguay, überall unerforschte Gebiete“, begründete er später seine Jahrzehnte dauernden fotografischen Erkundungen.

Anhand von 250 Fotografien sowie Zeitschriften und Büchern zeichnete die Ausstellung Moses' Weg vom umtriebigen Fotoreporter zu einem der wichtigsten Porträtfotografen und Chronisten der Bundesrepublik nach. Gezeigt wurden erstmals frühe und weitgehend unbekannte Fotoreportagen und Bildessays aus dem Nachlass Moses' sowie die Zeitschriften, in denen diese erschienen. Daneben präsentierte die Ausstellung aus der Sammlung des DHM eine Auswahl seiner berühmten Porträtserien „Deutsche“ aus den 1960er Jahren und „Emigranten“, die er 1949 begann und die ihn sein Leben lang begleitete. Mit diesen originellen und eigenwillig inszenierten Bildnis-Serien von Politiker*innen und Künstler*innen, aber auch „einfachen“ Menschen – vor einem aufgehängten Filztuch oder im Wald – hatte er seine unverwechselbare fotografische Handschrift entwickelt. Politische Momentaufnahmen, gesellschaftliche Beobachtungen und humorvolle Alltagsimpressionen aus Deutschland, Europa

und Übersee verdichten sich dabei zu einem Porträt der jüngeren deutschen und internationalen Zeitgeschichte. Gemeinsam ist ihnen Moses' ironisch-distanzierter, aber nie denunzierender Blick auf die Menschen und die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Zusätzlich zu den Fotografien von Stefan Moses wurde der Dreiecksraum des 1. Obergeschosses zu einem Fotoraum umgestaltet, in dem sich die Besucher*innen vor – an Moses' Arbeit angelehnten – Hintergründen selbst fotografieren und diese Bilder direkt auf Twitter und Instagram teilen konnten. Die Aufnahmen waren dann auf einem Monitor im Raum zu sehen.

Im Begleitprogramm gab es neben zahlreichen Kurator*innenführungen ein „Gespräch in der Ausstellung“, zwei Vorträge über Moses als Porträtfotografen und seine Arbeit beim „Stern“ sowie die Vorführung eines Dokumentarfilms über berühmte „Stern“-Fotograf*innen.

Die Ausstellung erfuhr ein ausgesprochen breites und positives Medienecho und zog 25.561 Besucher*innen an.

LAUFZEIT

ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE

ERÖFFNUNG/REDNER

PROJEKTLEITUNG/KURATORIN

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

ÖFFENTLICHE ANGEBOTE

BUCHBARE ANGEBOTE

1. Februar bis 12. Mai 2019

Ausstellungshalle von I. M. Pei/

1. OG, 540 qm

31. Januar 2019 / Prof. Dr. Raphael Gross,

Prof. Dr. Christoph Stölzl

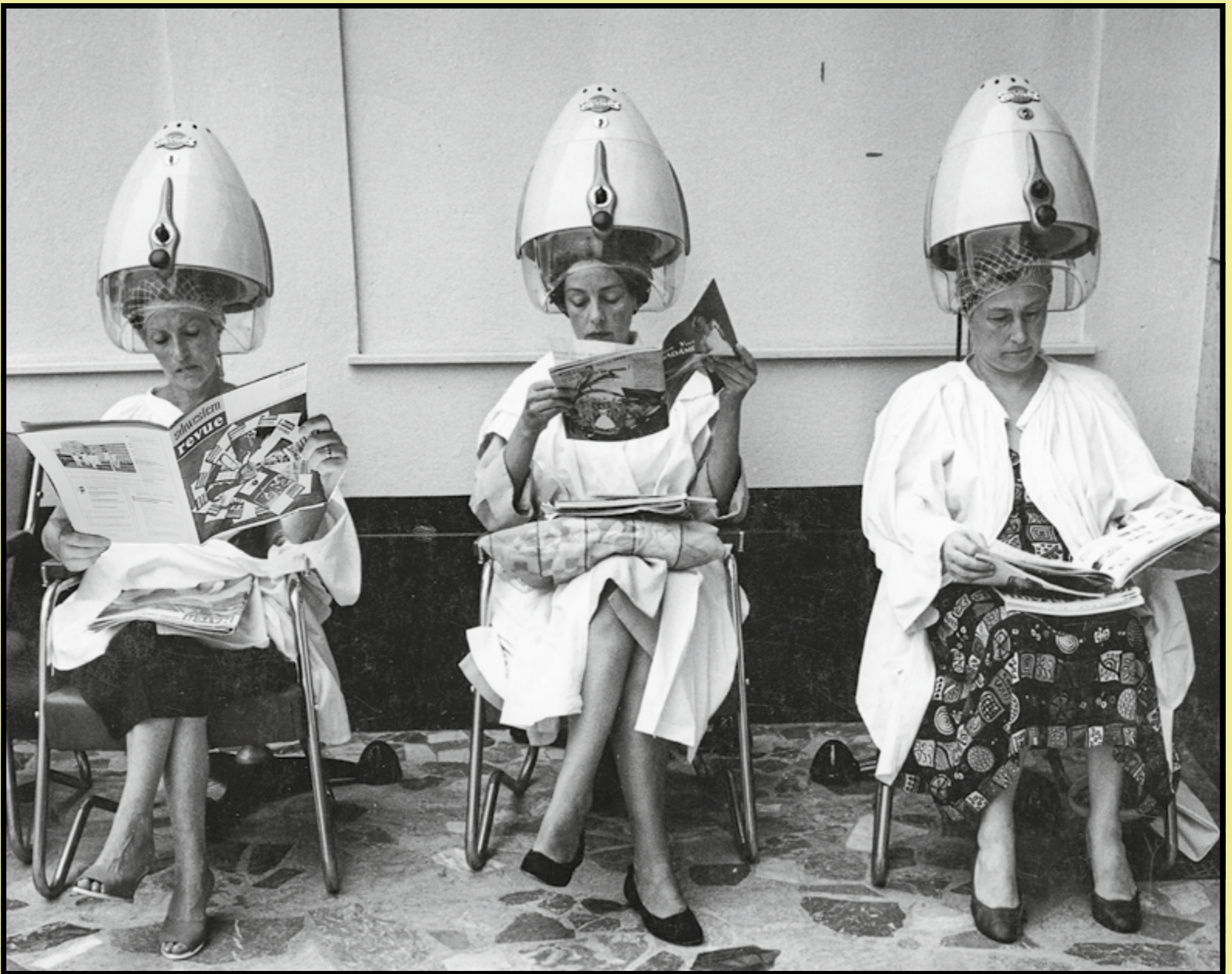
Carola Jüllig

Flora Fuchs, Werner Schulte

Öffentliche Führungen in Deutsch und

Englisch

Führungen für Erwachsene



DAS EXOTISCHE LAND



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2, 10117 Berlin
www.dhm.de

Fotoreportagen von
Stefan Moses
The Exotic Country.
Photo Reportages by
Stefan Moses

01.02.–12.05.2019

DEMOKRATIE 2019



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

April –
September



Wechselausstellung Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie

Vor dem Hintergrund aktueller Debatten um die Krise der liberalen Demokratie nahm das DHM das 100-jährige Jubiläum der ersten deutschen Demokratie zum Anlass, die Frage „Was ist Demokratie?“ am historischen Beispiel der Weimarer Republik ins Zentrum einer Ausstellung zu rücken. In vier Kapiteln beleuchtete die Ausstellung die zentralen Herausforderungen in Politik und Gesellschaft, die sich den Zeitgenoss*innen damals stellten, sowie die beeindruckende Tatkraft, mit der Demokrat*innen dabei ans Werk gingen, und ihre bestechende und visionäre Modernität. Viele der damals erkämpften und verteidigten Freiheiten und Gestaltungsspielräume waren Meilensteine und wirken bis in die Gegenwart hinein: das 1918 eingeführte Frauenwahlrecht, der Kompromiss als grundlegendes Gestaltungsprinzip, die Etablierung des Sozialstaates, das Ringen um einen offenen Umgang mit der Sexualität, die Innovationen im Städte- und Wohnungsbau und die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Religion. Im Fokus der Ausstellung stand daher nicht das „Scheitern“ der Weimarer Republik, sondern die kontroverse Auseinandersetzung der Bürger*innen mit dem, was Demokratie ist und werden sollte, und wie sich dabei entscheidende Prinzipien von Demokratie herausbildeten.

Der Titel der Ausstellung geht auf das Buch „Vom Wesen und Wert der Demokratie“ des österreichischen Staatsrechtlers Hans Kelsen zurück, der auch die österreichische Verfassung nach dem Ersten Weltkrieg entworfen hat. Unter den Staatsrechtlern der 1920er Jahre war Kelsen einer der wenigen entschiedenen Verteidiger der Weimarer Demokratie. Für ihn waren Freiheit und Gleichheit nicht nur wesentliche Grundlagen für eine liberale Demokratie, sondern zugleich gewichtige Argumente, um die demokratische Idee theoretisch zu begründen: „Wenn es richtig ist, dass kein Mensch ein angeborenes Recht hat, einen anderen zu beherrschen, und wenn zugleich offensichtlich ist, dass wir Herrschaft brauchen, um unser Leben in Freiheit und Sicherheit führen zu können, dann ist sie die am besten begründete Staatsform.“

Die Ausstellung basierte auf diesen Grundgedanken. Sie griff die Perspektive der Demokrat*innen auf, hob deren Leistungen hervor, beschrieb ihre Probleme, rückte ihre Biografien in den Blick. Die Ausstellungsarchitektur machte die demokratische Staatsform sinnlich erfahrbar und nutzte ein Gerüstsystem als Gestaltungsprinzip. Dieses räumliche Tragwerk band die rund 250 vielseitigen Ausstellungsexponate – Plakate, Zeitungen, Fotografien, Filme und Tonaufnahmen sowie Grafiken und Gemälde, aber auch Militaria, Kleidung und Gegenstände der Alltagskultur – in ein kohärentes System ein. Der Verzicht auf geschlossene Wandflächen erzeugte Offenheit und versinnbildlichte, dass Demokratie kein starres System ist, sondern Kontroversen und Kompromisse, Bewegung und Veränderung bedeutet.

Die Gestaltung der Ausstellung war barrierefrei und inklusiv, die Ausstellungstexte wurden in Deutsch und Englisch, die Haupttexte auch in Braille, Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache angeboten. Um das eher abstrakte Thema im wahrsten Sinne des Wortes greifbar zu machen, wurden fünf interaktive Stationen in die Ausstellung integriert, die die Themen Regierungsprogramm 1918, Wahlen, politische Morde, die Neue Frau und Rüstungsskandale dreidimensional und interaktiv erfahrbar machten. Ein eigens für die Ausstellung produzierter Erklärfilm machte die abstrakten Inhalte von Staatsrechtstheorien audiovisuell und leicht verständlich zugänglich.

Das Begleitprogramm mit Kinoprogramm, Podiumsdiskussionen und Streitgesprächen zu aktuellen Themen bettete die Weimarausstellung zusammen mit dem Demokratie-Labor in einen Schwerpunkt „Demokratie“ am DHM ein.

WEIMAR: VOM WESEN UND WERT DER DEMOKRATIE

LAUFZEIT	4. April bis 22. September 2019
ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei/ 1. OG, 560 qm
ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN	3. April 2019 / Prof. Dr. Raphael Gross, Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, Dr. Simone Erpel
PROJEKTLEITUNG	Dorlis Blume
KONZEPT UND WISSENSCHAFTLICHE UMSETZUNG	Prof. Dr. Peter C. Caldwell, Dr. Simone Erpel
KURATOR*INNEN	Dr. Simone Erpel, Thomas Jander, Stefanie Müller, Philipp Winkler
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller, Prof. Dr. Martin Sabrow, Prof. Dr. Michael Wildt
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Nikolaus Hirsch & Michel Müller, Darmstadt
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch und Englisch / Inklusive Führungen für Blinde, Sehbeeinträchtigte, für Gehörlose mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache und in Einfacher Sprache
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch und Französisch) / Führungen für Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstatt für Sekundarstufe I + II / Filmwerkstatt für Sekundarstufe II zum Film „Kuhle Wampe“ / Ferienprogramm: Theaterwork- shop zum Thema „Demokratie heute“
VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN	Seminar für Multiplikator*innen aus Kitas, Horten, Schulen und Erwachsenenbil- dung / Sonderführungen für Botschaften, Museumskolleg*innen, Städteguides, Bundespresseamtsgruppen, Universitäts- seminare u. a.
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Taktiler Bodeneitsystem / Taktile Grundrissplan / 5 Inklusive Kommunika- tionsstationen / Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache
MEDIEN	Audioführung in Deutsch und Englisch

DEMOKRATIE 2019

DEMOKRATIE LABOR

Mitmachen!
4. April –
4. August 2019



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM



Partizipatives Ausstellungsprojekt Demokratie-Labor

Das partizipatorische und inklusive Ausstellungsprojekt wurde vom Fachbereich Bildung und Vermittlung konzipiert, kuratiert und während der Laufzeit vermittelt. Die Kombination der historischen Ausstellung „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“ und dem primär gegenwartsbezogenen Demokratie-Labor ermöglichte es, historische und politische Bildung zu verschränken. Historische Diskurse über Staatsbürgerschaften, Sexualitäten, Pressefreiheit oder das Wählen in der Weimarer Republik konnten im Labor anhand von Objekten der Gegenwartskultur und Zeitgeschichte erneut aufgegriffen und weiterdiskutiert werden.

Herzstück des Demokratie-Labors bildeten sieben farblich voneinander abgesetzte Räume, die sich um einen Zentralraum, die sogenannte Agora, gruppierten. Je ein originales Streitobjekt lud zur Auseinandersetzung und Reflexion darüber ein, wie eine zukünftige Gesellschaft in Deutschland aussehen sollte. Diese sieben Streitobjekte fungierten jeweils als Einstieg in eine aktuelle gesellschaftliche und politische Debatte in Deutschland. Ergänzt wurden die Objekte durch aktivierende und partizipative Angebote, die für Methodenwechsel und spielerische Reflexionsprozesse sorgten. Jeder Raum war mit einer der folgenden

Diskussionsfragen überschrieben: „Wer ist das Volk?“, „Gleiche Rechte für alle?“, „Sind Wahlen demokratisch?“, „Gibt es gute Gewalt?“, „Wie frei ist meine Meinung?“, „Welche Ungleichheiten verträgt Demokratie?“ und „Geht es auch anders?“.

Prämisse der Kurator*innen war es, das Labor und damit auch die Rolle des Museums als Aushandlungsfeld gesellschaftlicher und politischer Fragen und Kontroversen zu betrachten. Dabei sollten Besucher*innen aller Altersklassen angesprochen und motiviert werden, ihre Meinungen aktiv im Labor zu dokumentieren. Die durch die präsentierten Themen provozierten Diskussionen konnten von den Besucher*innen mittels an den Objekten angebrachter Zettelkästen direkt vor Ort oder via Hashtags in den Sozialen Medien geführt werden. Beiträge in insgesamt 18 unterschiedlichen Sprachen – von Deutsch über Koreanisch, Polnisch, Chinesisch bis hin zu Arabisch, Walisisch oder Russisch – kamen zusammen. Besonders hervorgehoben wurde dabei die Angst um die Gefährdung der Meinungsfreiheit. Unterschiedliche Themen und diverse Herkunftsländer spiegelten sich auch auf einer Wand am Ende des Raumes wider, auf der über Sprechblasen die jeweilige „Haltung zur Demokratie“ dokumentiert werden konnte.

Während der Laufzeit fanden im zentralen Raum der Ausstellung sieben Gespräche im Rahmen einer „Streit-Bar“ statt. In jedem Gespräch wurde eine der oben genannten Raumfragen zur Diskussion gestellt. Wissenschaftler*innen, Journalist*innen und Aktivist*innen tauschten ihre Thesen aus und standen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung. Zum gesellschaftlichen Aushandlungsraum wurde das Labor außerdem durch Theaterworkshops, die inmitten der Streitobjekte und aktivierenden Stationen veranstaltet wurden.

Die Auftaktveranstaltung zu den vielfältigen Begleitveranstaltungen fand in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) unter dem Motto „Achtung: Demokratie. Diskutiert über den Kern unseres Zusammenlebens!“ statt. Wissenschaftler*innen waren eingeladen, ihre Ergebnisse und Positionen u. a. zu Rechtspopulismus, Freiheit der Wissenschaft und Einlösung von Wahlversprechen vorzustellen bzw. zu diskutieren. Der Abend klang mit Musik von DJ Flux FM und Gesprächen an der Bar aus.

Bei der Konzeption des Demokratie-Labors verfolgte das DHM konsequent das Ziel, jüngeren wie älteren Menschen ein positives und emanzipatorisches Bild der Demokratie zu vermitteln – also aufzuzeigen, dass Politik nicht nur im Parlament stattfindet, sondern dass es sich lohnt, aktiv zu werden, um für ein selbstbestimmtes und gerechtes Leben für alle zu streiten. Die rege Beteiligung von Besucher*innen, das Interesse zahlreicher Lehrer*innen und Kolleg*innen aus anderen Häusern im In- und Ausland sowie das positive Feedback machen Mut, Experimente wie das Demokratie-Labor als Ausstellungskonzept aus Vermittlungsperspektive auch zukünftig zu wagen.

DEMOKRATIE-LABOR

LAUFZEIT

ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE

ERÖFFNUNG

PROJEKTLEITUNG

KONZEPT UND WISSENSCHAFTLICHE UMSETZUNG

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

ÖFFENTLICHE ANGEBOTE

BUCHBARE ANGEBOTE

VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN

INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

8. März bis 4. August 2019

Ausstellungshalle von I. M. Pei/EG, 410 qm

3. April 2019

Dr. Arnulf Scriba, Brigitte Vogel-Janotta Stefan Bresky, Veronika Hager, Dr. Patrick Helber, Matthias Holliger, Prof. Dr. Werner Konitzer, Friedrun Portele-Anyangbe, Martin Steinbrück, Tobias Wissinger, Sebastian Zehetmair

Marcel Flach, Flora Fuchs, Werner Schulte
Öffentliche Führungen in Deutsch und Englisch / Kinder- und Familienführungen in Deutsch / Inklusive Führungen für Blinde, Sehbeeinträchtigte, für Gehörlose mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache und in Einfacher Sprache

Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch) / Führungen für Grundschulklassen / Führungen für Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstatt für Grundschulklassen und Sekundarstufe I + II / Ferienprogramm: Theaterworkshop

Seminar für Multiplikator*innen aus Kitas, Horten, Schulen und Erwachsenenbildung/ Sonderführungen für Botschaften, Museumskolleg*innen, Städteteuides, Bundespresseamtsgruppen u. a.

Taktiler Bodenleitsystem / Taktile Grundrissplan / Trommeltexte in Braille, Leichter Sprache und Zeichnungen als Erklärung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen

**DEMOKRATIE
2019**

**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

April –
September

DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

16 Veranstaltungsprogramm

Demokratische Salons

In Abgrenzung zu den häufigen „Abgesängen“ auf die Demokratie und zu negativen Vergleichen mit der Weimarer Republik wurde bei den „Demokratischen Salons“ der Fokus auf die euphorischen Anfänge der Demokratie gelegt und dieser Rückblick mit aktuellen Diskursen verknüpft.

Die Themenschwerpunkte der vier Abende mit Prof. Dr. Gesine Schwan als Gastgeberin waren:

„demokratisch wählen“

Armaghan Naghipour (Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Migrationsrecht und stellvertretende Vorsitzende von „DeutschPlus – Initiative für eine plurale Republik“), PD Dr. Hedwig Richter (Historikerin am Hamburger Institut für Sozialforschung und dort u. a. an dem Projekt „Die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland und seine Folgen“ beteiligt) und Prof. Dr. Armin Schäfer (Politikwissenschaftler an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster) im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan über den Zusammenhang von sozialer und politischer Ungleichheit, das Frauenwahlrecht in der Weimarer Republik und das sogenannte Ausländerwahlrecht heute. Mit musikalischer Umrahmung durch das Diplomatische Streichquartett.

„demokratisch wohnen“

Prof. Dr. Omar Akbar (ehemaliger Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau und Kurator der Reihe „Stadtwelt–Weltstadt“ auf dem internationalen Literaturfestival Berlin), Prof. Dr. Sabine Hake (Historikerin und Autorin des Buches „Topographies of Class: Modern Architecture and Mass Society in Weimar Berlin“) und Van Bo Le-Mentzel (Architekt von Tiny Houses und Designer der „Hartz IV-Möbel“ zum Selbstbau) im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan über die Ideen des Bauhauses, den Zusammenhang zwischen Architektur und (Klassen-)Gesellschaft sowie soziales und demokratisches Wohnen in der Weimarer Republik und heute. Mit musikalischer Umrahmung durch ein Duo des Babylon Orchestra Berlin, das Filmmusik aus „Metropolis“ und „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“ spielte.

„demokratisch lieben“

Jan Feddersen (taz-Journalist und Mitbegründer des Elberskirchen-Hirschfeld-Hauses), Prof. Dr. Ute Frevert (Direktorin des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung und Leiterin des Forschungsbereichs „Geschichte der Gefühle“) und Dr. Katie Sutton (Historikerin an der Australian National University und Autorin des Buches „The Masculine Woman in Weimar Germany“) im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan über den Zusammenhang von Demokratie und Liebe, demokratische Geschlechterverhältnisse sowie queeres Leben in der Weimarer Republik und heute. Musikalische Umrahmung von Sigrud Grajek mit dem „Lila Lied“ und Liedern von Claire Waldoff.

„demokratisch lernen“

Prof. Dr. Micha Brumlik (Erziehungswissenschaftler und Autor des Buches „Demokratie und Bildung“), Simon Morris-Lange (Stellvertretender Leiter des Forschungsbereichs des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration) und Marina Weisband (Leiterin des von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Projekts „aula – Schule gemeinsam gestalten“) im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan über demokratisches Lernen, das Lernen von Demokratie und Bildungsungerechtigkeit in der Weimarer Republik und heute. Mit musikalischer Umrahmung durch die Musikschüler*innen Anna Perl, Theresa Burggaller und Milan Drake des Julius-Stern-Instituts der Universität der Künste.

Bei allen Salons gab es eine Bar in Kooperation mit LemonAid/ChariTea und Quartiermeister, die mit ihren Erlösen soziale Projekte unterstützen.

Demokratische Dialoge

Acht Menschen, vier Themen: Bei den „Demokratischen Dialogen“ traten je zwei besonders renommierte Vertreter*innen eines bestimmten Themas nach je einem kurzen Eingangsstatement miteinander in Dialog über zentrale demokratische Fragen und Grundsätze – vor Publikum, aber ohne lenkende Moderation. Die Themen und Gäste dieses Formats waren:

„Grundrechte“

Ein Dialog zwischen Can Dündar (Journalist) und Prof. Dr. Nora Markard (Juristin an der Universität Hamburg, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Freiheitsrechte e.V. und Gründerin der Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte).

„Verfassung“

Ein Dialog zwischen Prof. Dr. Christoph Möllers (Verfassungsrechtler an der Humboldt-Universität zu Berlin) und Dr. Tamara Ehs (Politikwissenschaftlerin und Vorsitzende der IG Demokratie).

„von oben vs. von unten“

Ein Dialog zwischen Prof. Dr. Ute Daniel (Historikerin an der Technischen Universität Braunschweig und Leiterin des Forschungsprojekts „Kulturgeschichte der Demokratie ‚von oben‘“) und Mathias Greffrath (Journalist und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von „Attac“).

„Mehrheiten und Minderheiten“

Ein Dialog zwischen Prof. Dr. Norbert Frei (Historiker an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Autor des Buches „Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus“) und Shermin Langhoff (Intendantin des Maxim Gorki Theaters Berlin).

Streit-Bar

Im zentralen Ausstellungsraum des Demokratie-Labors fanden sieben Gespräche im Rahmen einer „Streit-Bar“ statt. In diesen wurde jeweils eine der leitenden Raumfragen zur Diskussion gestellt. Wissenschaftler*innen, Journalist*innen und Aktivist*innen tauschten ihre Thesen aus und standen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

„Wie frei ist meine Meinung?“

Hadija Haruna-Oelker (Politologin, Journalistin und Moderatorin, aktiv in der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und dem Journalistennetzwerk Neue Deutsche Medienmacher*innen (NdM)) und Cesy Leonard (Künstlerin, Filmemacherin, von 2014 bis 2018 Chefin des Planungstabs des Zentrums für Politische Schönheit).

„Sind Wahlen demokratisch?“

Claudine Nierth (Künstlerin und Politaktivistin, aktiv in den 1980er Jahren in der Aktion Volksentscheid) und Prof. Dr. Eike-Christian Hornig (Juniorprofessor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Demokratie- und Demokratisierungsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen).

„Wer ist das Volk?“

Dr. Maximilian Czollek (Publizist, Lyriker, Verfasser des Essays „Desintegriert Euch!“) und Prof. Dr. Dieter Gosewinkel (Historiker und Rechtswissenschaftler, Wissenschaftszentrum Berlin, Vorsitzender der Vereinigung für Verfassungsgeschichte).

„Gibt es gute Gewalt?“

Lukas Theune (Rechtsanwalt und Anmelder der Demonstration #unteilbar im Oktober 2018) und Rainer Wendt (Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoLG) im Deutschen Beamtenbund).

„Welche Ungleichheiten verträgt Demokratie?“

Ulrike Herrmann (Wirtschaftsjournalistin und Publizistin) und Prof. Dr. Sascha Liebermann (Professor für Soziologie am Institut für philosophische und ästhetische Bildung der Alanus Hochschule).

„Gleiche Rechte für alle?“

Jürgen Dusel (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen) und Raul Krauthausen (Aktivist, Rollstuhlfahrer und Fernsehmoderator).

„Geht das auch anders?“

Bodo Mende (Aktivist und erster getrauter Ehemann einer gleichgeschlechtlichen Ehe in Deutschland) und Julia Fritzsche (Journalistin und Autorin des Hörfunk-Features „Stell dich nicht so an!“).



Aktionstage Demokratie

Mit einem vielseitigen Programm lud das DHM bei freiem Eintritt am 12. und 13. April 2019 zu den „Aktionstagen Demokratie“ ein, u. a. mit Schülerzeitungsworkshops mit Ulrich Deppendorf und Inge Kutter in Kooperation mit ZEIT Leo, verlängerten Öffnungszeiten am 12. April 2019, mit Musik von DJ Pawas in Kooperation mit Flux FM und der Theaterperformance „Heimat deine Schnauze!“ im Demokratie-Labor, Koproduktion von Theater X, dem Club al Hakawati und dem ZK/U.

Diskussionsforum „Achtung: Demokratie“

Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Prof. Dr. Raphael Gross, Dr. Pola Lehmann, Dr. Theres Mattheiß, Dr. Christian Rauh.
In Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Podiumsdiskussion „Von Postdemokratie bis #unteilbar“

Prof. Dr. Colin Crouch, Priya Basil, Moderation: Frank Werner.
In Kooperation mit ZEIT Geschichte

18 Wechselausstellung Die Armbrust – Schrecken und Schönheit. Aus den Sammlungen des Deutschen Historischen Museums

Die Waffensammlung im Berliner Zeughaus geht auf das 18. Jahrhundert zurück, doch wurden schon vorher in den Rüst- und Kunstkammern des Berliner Schlosses wertvolle und dekorative Waffen und Rüstungen gesammelt. Armbruste waren von Anfang an dabei. Sie gehören zu den ältesten Museumsobjekten, die in Berlin überhaupt gesammelt wurden.

Im frühen 19. Jahrhundert wurden die Berliner Armbruste wie alle historischen Waffen der Könige von Preußen im Zeughaus konzentriert, seit Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen einer Museumssammlung unter modernen Gesichtspunkten auch systematisch bearbeitet. Fast alle Exemplare, darunter eine Jagdarmbrust aus dem persönlichen Besitz Kaiser Maximilians I. sowie ein Teil der Privatsammlung des Prinzen Carl von Preußen, gehörten dem „Königlichen Zeughaus zu Berlin“.

Nur Teile dieser einst weltbedeutenden Sammlung überlebten die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg im geteilten Berlin und befinden sich seit 1990 in der Obhut des DHM. Sie wurden jetzt erstmals einer wissenschaftlichen Bestandsaufnahme unterzogen und in ihren ursprünglichen Gebrauchszusammenhang eingeordnet. Dabei kamen überraschende Ergebnisse zutage.

Seit Langem ist bekannt, dass die Armbrust zu den bedeutenden Erfindungen und technischen Leistungen des Mittelalters gehörte. Sie war aber vor allem eine gefürchtete und schreckliche Waffe, deren Wirkung auf Distanzen erst durch die Feuerwaffen der Neuzeit übertroffen wurde. Damit war ihre Geschichte jedoch nicht zu Ende, sondern verlagerte sich vom Krieg zur höfischen Jagd, wo die lautlose und unkomplizierte Armbrust über Jahrhunderte eine von Fürsten und Adel verwendete Jagdwaffe blieb. Insbesondere die Komplexität ihrer ikonographischen Dekorationsprogramme ist eine neue Erkenntnis und paart sich mit der technischen Präzision und der aufwändigen Herstellung – in allen drei Komponenten drückt sich die Wertschätzung der Waffe in ihrer Entstehungszeit aus.

Ihre Hauptbedeutung erlangte die Armbrust im 15. bis 18. Jahrhundert im Schützenwesen der deutschen Städte. Ausgehend von den Schützengesellschaften in ganz Mitteleuropa, die ursprünglich der Selbstverteidigung der Städte dienten, entstand ein reiches gesellschaftliches Leben um das Armbrustschießen, das sich in lokalen und regionalen Schießwettbewerben und Schützenfesten zeigte. Schützenfeste waren bald Mittel der bürgerlichen Politik der Städte untereinander, wurden aber auch zunehmend von Adel und Fürsten als Möglichkeit der staatlichen

Repräsentation erkannt. Die historische Forschung dazu ist ganz neu, die Verbindung mit den historischen Objekten der Armbrustsammlung wurde hier erstmals gezogen. Es hat sich im Rahmen der Bestandsaufnahme nämlich gezeigt, dass die meisten Armbruste aus dem Zusammenhang des Schützenwesens stammten, sodass ihre technische Entwicklung dort ihren Höhepunkt fand. Armbruste wurden aus technischen und dekorativen Gründen gesammelt. Zugleich ist die Armbrust damit eines der ältesten europäischen Sportgeräte, denn die Schießwettbewerbe dieser Zeit mit ihrem Wettbewerbsgedanken und den Regelwerken zeigen Elemente heutiger Sportveranstaltungen.

Die Ausstellung thematisierte erstmals die Entwicklung der Armbrust von der Kriegswaffe westeuropäischen Ursprungs hin zum Jagd- und Sportgerät in Mitteleuropa anhand von rund 240 Objekten, darunter 45 Armbruste und Armbrustfragmente des 15. bis 20. Jahrhunderts sowie Zubehör wie Spannvorrichtungen, Winden, Bolzen, Bolzenspitzen, Köcher und eine Spannbank, ergänzt um Fotografien, Grafiken und Stiche. Auf 410 qm blickte die Sammlungspräsentation dabei nicht nur auf die Herstellungsbedingungen und die oft kunstvollen Motive der Armbruste. Anhand einzelner Objektgeschichten verdeutlichte sie besonders die gesellschaftlichen Funktionen der Waffe in ihren unterschiedlichen historischen Zusammenhängen.

Die Resonanz von Publikum und Fachbesucher*innen war ausgesprochen positiv.

Zur Ausstellung erschien ein Bestandskatalog in deutscher Sprache, der den Sammlungsbestand erstmals vollständig wissenschaftlich erfasst und dokumentiert.

LAUFZEIT

ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE
ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN

PROJEKTLEITUNG/KURATOR*INNEN
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEIT
WISSENSCHAFTLICHER BERATER
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG
BESTANDSKATALOG

ÖFFENTLICHE ANGEBOTE

BUCHBARE ANGEBOTE
MEDIEN

20. September 2019 bis 8. März 2020

Ausstellungshalle von I. M. Pei / EG, 410 qm
19. September 2019 / Prof. Dr. Raphael
Gross, Dr. Sven Lüken

Dr. Sven Lüken, Dr. Brigitte Reineke
Felix Jaeger
Jens Sensfelder

Prof. Dr. Étienne Francois, Dr. Jean-Dominique
Delle Luche, Prof. Dr. Jutta Scherrer
Flora Fuchs, Werner Schulte

Die Armbrust – Schrecken und Schönheit,
336 Seiten, 200 Abbildungen, Hirmer
Verlag

Öffentliche Führungen / Kurator*innenführungen / Sonderführungen / Vorträge

Führungen für Erwachsene und Kinder
Audioguide in Deutsch und Englisch

Die Armbrust Schrecken und Schönheit

20.09.2019 —



— 08.03.2020

The Crossbow Terror and Beauty



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2, 10117 Berlin, dhm.de

Foto: Halbe Rüstung mit Reliefdekor, Süddeutschland, 1576, © DHM; Gestaltung: Stan Hema, Berlin

20 Wechselausstellung Wilhelm und Alexander von Humboldt

Die Wechselausstellung war die erste größere Schau in Deutschland, die den Brüdern Wilhelm und Alexander von Humboldt gleichermaßen galt. Sie setzte sich zum Ziel, über die beiden äußerst unterschiedlichen und doch zusammenhängenden Lebensläufe aufzuklären, die Ideen und Leistungen der Brüder im Kontext der gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Bedingungen ihrer Zeit zu verorten und damit nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Zeit zu fragen.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die außereuropäischen Kulturen. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen Bild der Gleichheit der Menschen standen Kolonialismus und Sklaverei entgegen. Die Neuentdeckung der Natur ging auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhinderten nicht die nationale Abgrenzung. Die Ausstellung nahm sich der Differenzierung dieser Gegensätze an und suchte in den vielfältigen Interessensgebieten der Brüder Humboldt, in ihren politischen Aktivitäten, ihrer wissenschaftlichen Vita und ihren weltumspannenden Netzwerken nach Antworten.

Die Ausstellung ging den Motiven des Handelns der Brüder Humboldt nach, im Privaten wie in größeren gesellschaftlichen Zusammenhängen. Sie lebten in einer Zeit der Neukonfiguration der Beziehung von Mensch und Umwelt. Die Ausstellung verdeutlichte, dass ihre Kindheit und Jugend auf Schloss Tegel und in Berlin von den philosophischen und didaktischen Umbrüchen der Aufklärung geprägt war. Ihr Eintritt ins Erwachsenenalter korrespondierte mit der Französischen Revolution und dem Bewusstsein für neue politische und gesellschaftliche Gestaltungsräume. Wilhelm und Alexander waren Exponenten einer Generation, die diese neuen Räume definierte und Verantwortung übernahm; sie waren nicht nur Beobachter, sondern ebenso Akteure. Auf ihren Reisen – in der Ausstellung schwerpunktmäßig dargestellt die Reisen Alexanders nach Amerika, Wilhelms innerhalb Europas – erkundeten die Brüder immer auch natürliche, kulturelle, politische und sprachliche Räume. Themen wie Welthandel, Globalisierungsprozesse und Kolonialismus zur Zeit der Brüder Humboldt behandelte die Ausstellung ebenso wie Wilhelms und Alexanders globale politische und wirtschaftliche Verbindungen. Schließlich wurden die Reformen des preußischen Staates und seiner Bildungsinstitutionen thematisiert, welche ein neues Bild von Öffentlichkeit, Teilhabe und einer produktiven Gesellschaft repräsentierten, indem der Staat vor allem Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung bieten sollte.

Vom Engagement der Brüder Humboldt, dies zu befördern, zeugen gerade in Berlin eine Vielzahl von damals neu gegründeten oder maßgeblich umstrukturierten Institutionen, die zum Teil bis in unsere Zeit bestehen. Dazu gehören neben der heute nach den Brüdern benannten Universität auch die ersten Berliner Museen, bei deren Entstehung beide Brüder Schlüsselrollen einnahmen.

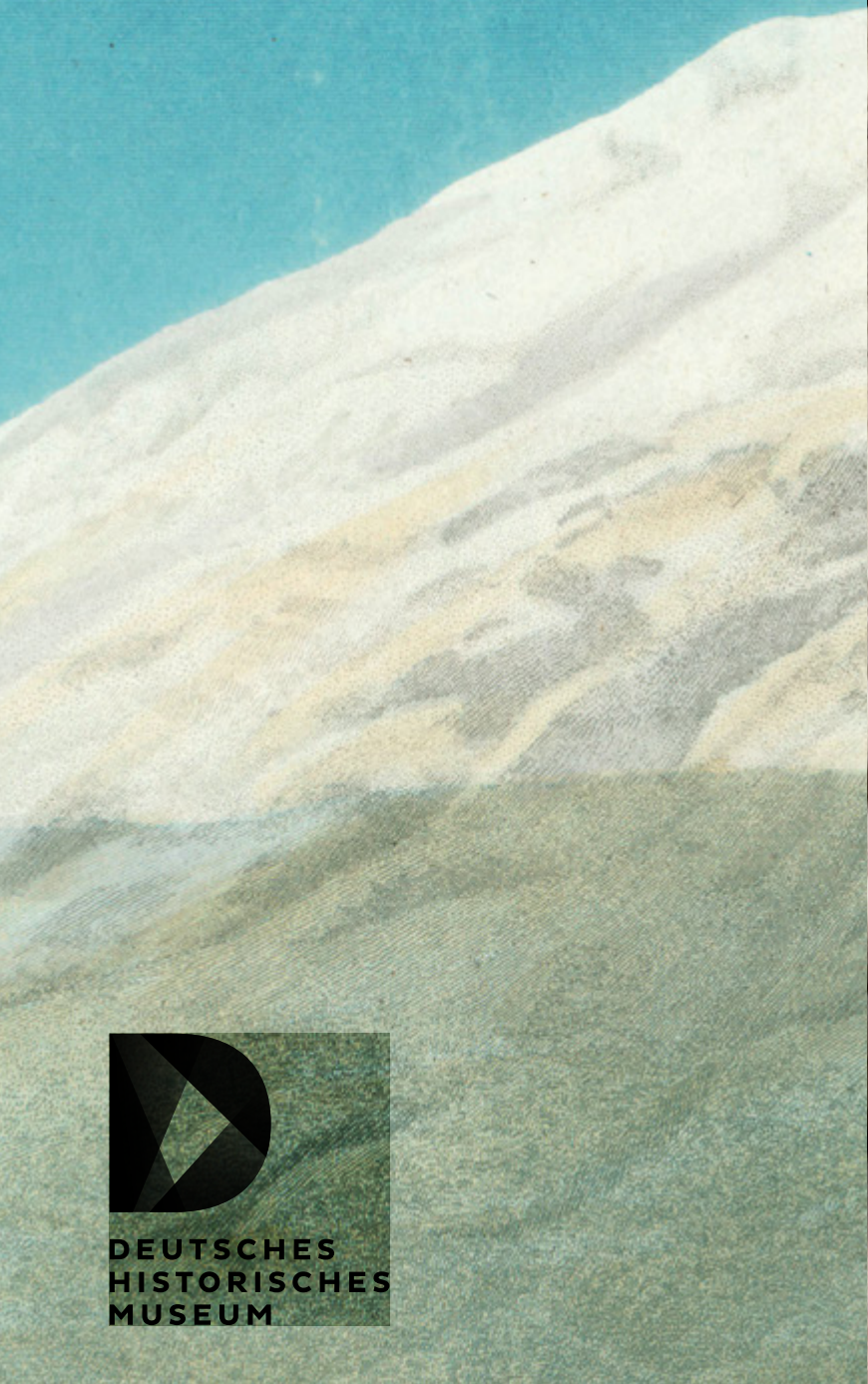
Am 20. November 2019 fand die Eröffnung der Ausstellung vor über 800 geladenen Gästen mit einem Grußwort von Staatsministerin Prof. Monika Grütters statt. Das Zeughauskino begleitete die Ausstellung mit Filmen zu den Brüdern Humboldt und Werken, die das Verhältnis zwischen Mensch und Natur sowie Europa und Südamerika behandelten. Zu den Themen „Unerzählte Geschichten“, „Gescheiterte Projekte“, „Offene Beziehungen“ und „Falsche Freunde“ fanden zwischen November 2019 und Februar 2020 Podiumsdiskussionen statt, in denen die Brüder Humboldt unter neuer, zum Teil ungewöhnlicher Perspektive betrachtet wurden. Die letzte, für den 11. März 2020 vorgesehene Veranstaltung „Umstrittene Köpfe“ musste aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden. Aus demselben Grund schloss die Ausstellung vorzeitig am 14. März 2020.

LAUFZEIT	21. November 2019 bis 19. April 2020
ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei/UG, 1.000 qm
ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN	20. November 2019 / Prof. Dr. Raphael Gross, Prof. Monika Grütters, David Blankenstein, Prof. Dr. Bénédicte Savoy
PROJEKTLEITUNG	Dr. Arnulf Scriba
KURATOR*INNEN	David Blankenstein, Prof. Dr. Bénédicte Savoy
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Prof. Dr. Moritz Epple, Prof. Dr. Ottmar Ette, Dr. Tobias Kraft, Prof. Dr. Sabine Kunst, Dr. Markus Messling, Prof. Dr. Irina Podgorny, Barbara Schneider-Kempff, Prof. Dr. Liliane Weissberg
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	BOK + Gärtner GmbH, Berlin/Münster
KATALOG	Wilhelm und Alexander von Humboldt, 296 Seiten, 200 Abbildungen, wbg Theiss
AUSSTELLUNGSHFT FÜR KINDER	„Sammler, Forscher, Superhelden?“, kostenfreie Ausgabe
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch, Englisch und Spanisch / Kinder- und Familienführungen in Deutsch / Inklusive Führungen für Blinde, Sehbeeinträchtigte, für Gehörlose mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache und in Einfacher Sprache
VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN	Seminar für Multiplikator*innen aus Kitas, Horten, Schulen und Erwachsenenbildung / Sonderführungen für Politiker*innen, Botschaftsangehörige, Museumskolleg*innen, Studierende, Universitätsangehörige, Städtetouristen, Bundespresseamtsgruppen u. a.
MEDIEN	Audioführung in Deutsch und Englisch
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	8 Inklusive Kommunikationsstationen (u. a. eine olfaktorische Station im Themenraum „Ausweitung der Denkzone“ mit fünf unterschiedlichen Düften, um den Geruchssinn als empirisches Mittel der Erkenntnis zu verdeutlichen (die Produktion der Düfte nach Beschreibungen von Alexander von Humboldt erfolgte durch Urban Scents, Paris / Berlin); eine weitere Station widmete sich dem Nachbau des Spiels „Panorama von Europa“, eine andere ging der Frage nach den ethischen Grundsätzen des wissenschaftlichen Sammelns für die Wissenschaft nach) / Taktiles Bodensystem / Taktile Grundrissplan / Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache

Wilhelm und
Alexander von

21.11.2019 –
19.04.2020

Humboldt



© 2019, La Chimbraccio, a depuis le Plateau de Tapes © byp/AnatomicalIllustration, Sills, Copernicus, B. L. von Humboldt, SPCV - Direzione dei Musei, Venezia, G. S. von Humboldt, Berlin

22 Wechsellausstellung Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert

Hannah Arendt gehört zu den großen politischen Denkerinnen des 20. Jahrhunderts, deren dezidierte Urteile noch heute so kontrovers diskutiert werden, wie ihre Fragen aktuell sind. Arendt prägte maßgeblich zwei Begriffe: „totale Herrschaft“ und „Banalität des Bösen“. Sie äußerte sich über Totalitarismus, Antisemitismus, die Lage von Flüchtlingen, den Eichmann-Prozess, den Zionismus, die Rassentrennung in den USA, die Studentenproteste und den Feminismus. Alle diese Themen sind bis heute relevant. So entstand die Idee, Hannah Arendt ins Zentrum einer Ausstellung über das 20. Jahrhundert zu stellen. Hannah Arendt ging es in ihrem Denken um politische und historische Urteilskraft. Ihre Urteile sind eigensinnig, oft strittig, auch widersprüchlich, aber immer anregend. Arendt berief sich auf kein Programm, keine Partei, keine Tradition. Das macht die Einordnung ihres Denkens schwierig und zugleich interessant.

Die Ausstellung folgte Hannah Arendts Blick auf das 20. Jahrhundert entlang 16 zeithistorischer Themenschwerpunkte. Zentrale Elemente waren Filmaufnahmen von Arendt, etwa ihr berühmtes Fernsehinterview mit Günter Gaus von 1964, sowie zahlreiche aktuelle Videointerviews u. a. mit der 2019 verstorbenen Philosophin Ágnes Heller, dem Politiker Daniel Cohn-Bendit oder der Kulturwissenschaftlerin Stefanie Lohaus. Zugleich beleuchtete die Ausstellung die durch Arendt ausgelösten Kontroversen. Als zentrales wiederkehrendes Element der Ausstellung führte eine – in Kooperation mit rbbKultur produzierte – Hörcollage durch Arendts Urteile und die daraus entstandenen Debatten.

In der Präsentation wurde deutlich, wie Hannah Arendts Stellungnahmen auch heutige Diskurse noch prägen. Die Aktualität ihres Denkens wird etwa an ihren Überlegungen zum prekären Status von Flüchtlingen deutlich, in die auch ihre eigenen Fluchterfahrungen eingingen. Ebenso verweist Arendts Tätigkeit für die Organisation „Jewish Cultural Reconstruction“ ab 1949 in New York bereits auf aktuelle Debatten über die Provenienzforschung. Die Aufgabe der Organisation bestand darin, von den Nationalsozialist*innen geraubtes Kulturgut ausfindig zu machen und zu überführen.

Neben den Auseinandersetzungen mit ihrem intellektuellen Werk rückte die Themenschau Hannah Arendt als Persönlichkeit in den Mittelpunkt. Eine Station der Ausstellung war dem Fotografen Fred Stein gewidmet, dessen Arendt-Porträts für die visuelle Rezeption der Philosophin prägend waren. Dank einer umfangreichen Schenkung von Hannah Arendts Großnichte Edna Brocke an das DHM präsentierte die Schau zahlreiche Gegenstände aus dem persönlichen Besitz Hannah Arendts: ein elegantes Pelzcape, ihre Aktentasche mit Monogramm, eine goldene Kette, die ein Geschenk Karl Jaspers' war. Vieles davon wurde zum ersten Mal in einem Museum gezeigt. Zu den außergewöhnlichsten Objekten

gehörte Arendts silberne Minox-Kamera, besser als „Spionagekamera“ bekannt. Zusammen mit einer Vielzahl von Fotografien stellte sie Hannah Arendt als Hobbyfotografin vor, die viele ihrer Freund*innen auf Schnappschüssen festhielt.

Für Arendt waren Freundschaften mehr als Vergnügen an der Geselligkeit. Mit ihren zahlreichen Freundschaften spannte Arendt ein Netz über die Abgründe von Flucht und Vertreibung. Ein über das gesamte 2. Obergeschoss verteiltes dezentrales Kapitel war ihren Freund*innen gewidmet.

Die Arbeitsgemeinschaft „Hannah Arendt“ des Hannah-Arendt-Gymnasiums Potsdam erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem Team der Kurator*innen und Vermittler*innen Zugänge für Schüler*innen zum Denken der Theoretikerin. Die Ergebnisse wurden als Interviewausschnitte im Ausstellungsraum „Was ist Urteilen?“ und als Texte im Studio für Vermittlungsangebote im Untergeschoss präsentiert.

Die Ausstellung wurde nachträglich um Hinweise auf die Corona-Maßnahmen und Desinfektionsstände ergänzt. Das Begleitprogramm vertiefte die zentralen Fragestellungen unter historischen und aktuellen Gesichtspunkten, u. a. mit Bettina Gaus, Felix Axster, Priya Basil, Daniel Cohn-Bendit, Norbert Frei, Milo Rau, Werner Renz, Seyla Benhabib, Astrid Deuber-Mankowsky und Eva von Redecker. In einem Facebook-Livestream diskutierten Nils Baratella und Stefania Maffei ihre Forschungsergebnisse zu Hannah Arendt.

Die Bundeskunsthalle in Bonn übernahm die Ausstellung, sie wird dort bis zum 16. Mai 2021 zu sehen sein.

LAUFZEIT	27. März bis 18. Oktober 2020, geöffnet ab 11. Mai 2020
ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei/ 1. und 2. OG, 1.000 qm
PROJEKTLEITUNG	Dorlis Blume
KURATORIN	Dr. Monika Boll
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Dr. Nicolas Berg, Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Moritz Epple, Dr. Jan Gerchow, Dr. Chana Schütz, Prof. Dr. Liliane Weissberg
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	chezweitz GmbH museale und urbane Szenografie
KATALOG	Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert, 288 Seiten, 100 Abbildungen, Piper Verlag
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch und Englisch / Telefonführungen für Blinde, Sehbehinderte und sehende Menschen
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch) / Führungen für DaF-Kurse, Integrations-, Orientierungs- und Eltern- kurse / Führungen für Studierendengruppen/ Führungen für Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstatt für Sekundarstufe I + II
DIGITALE ANGEBOTE	Livestream-Führungen für Gruppen und Schulklassen/Geschichtswerkstatt für Sekundarstufe I + II / Ferienprogramm: Workshop zum Thema „Denken, Freiheit, Freundschaft“ / Facebook-Livestream- Veranstaltung „Hannah Arendt für Einsteiger und Einsteigerinnen“
VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN	Digitales Seminar für Multiplikator*innen aus Schulen, Universitäten und Erwachse- nenbildung / Sonderführungen für Politiker*innen, Botschaften, Museumskolleg*innen, Städteteguides, Bundespresseamtsgruppen u. a.
MEDIEN	Audioführung in Deutsch und Englisch/ Audioführung für Jugendliche in Deutsch

HANNAH ARENDT UND DAS 20. JAHRHUNDERT 27.3.-18.10.2020

»Kein Mensch
hat das Recht
zu gehorchen.«



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2, 10117 Berlin

24 Wechselausstellung Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit

Die politische Öffentlichkeit befindet sich seit dem Siegeszug von Smartphones und Social Media in einem tiefgreifenden Wandlungsprozess. In den letzten Jahrzehnten haben sich neue Formen der digitalen Kommunikation entwickelt, die vielen Menschen einen neuen Zugang zu öffentlichen Debatten ermöglicht haben. Zunächst war dieser Prozess von großer Euphorie begleitet. Viele erwarteten sich von diesen neuen Medien eine grundlegende Demokratisierung von Öffentlichkeit und damit auch einen grundlegenden Wandel von Politik überhaupt. Nur wenige Jahre später kippte diese Euphorie in die Angst vor einer populistischen Verschiebung des politischen Diskurses um.

Der rapide Wandel in der Beurteilung der Bedeutung eben jener Medien für die Veränderung der politischen Öffentlichkeit war Anlass, einen Blick auf die Geschichte der Wechselwirkungen zwischen Medieninnovationen einerseits und Entwicklung sowie Wandel politischer Öffentlichkeit andererseits zu werfen. Die Ausstellung verdeutlichte dies anhand von fünf Schlaglichtern: die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert und seine Bedeutung für die Reformation; die Presse und die Entstehung einer breiten bürgerlichen Öffentlichkeit im 19. Jahrhundert; die Erfindung des Rundfunks und seine Bedeutung für das totalitäre NS-System; die Bilderwelt des Fernsehens der Nachkriegszeit; die aktuelle, durch die digitalen Medien geprägte Veränderung. Mit medienversierten Politiker*innen und Medienprofis, aber auch Mitgliedern sozialer Bewegungen nahm die Ausstellung dabei immer wieder Personen und Gruppen in den Blick, welche die Medien auf besondere Art und Weise politisch zu nutzen wussten bzw. wissen.

Die gezeigten Objekte wurden im Bewusstsein präsentiert, dass diese nicht nur „Überbleibsel“ eines historischen Ereignisses bzw. einer Entwicklung sind, sondern selbst Geschichte bewegt und Entwicklungen angestoßen haben. Die Ausstellung zeigte die Reformation so auch als Mediengeschehen, die anschließende Epoche der Flugschriften, Zeitungen und Manifeste als eine Phase umkämpfter Öffentlichkeit zwischen Aufbruch und Zensur. Bereits damals wurde deutlich, dass die Presse neben allen mit ihr einhergehenden Emanzipationsmöglichkeiten auch zur Lenkung öffentlicher Meinung im Sinne des Obrigkeitsstaats genutzt werden konnte. Rundfunk und Fernsehen als Echtzeitmedien erlauben ganz neue Möglichkeiten der politischen Kommunikation, die sich in Spannungsverhältnissen von Unterhaltung und Aufklärung, aber auch Propaganda entfalten. Ereignisse der Radiogeschichte, besonders die von Joseph Goebbels propagandistisch missbrauchte Kraft des Rundfunks, wurden ebenso dargestellt wie der politische Schlüsselmoment des ersten Fernsehwahlkampfes der Geschichte. Aus diesem ging John F.

Kennedy als Sieger hervor, weil er das neue Medium weit besser beherrschte als sein Konkurrent Richard Nixon.

Zuletzt blickte die Ausstellung auf Gegenwart und Zukunft einer digitalen, sich noch weiter pluralisierenden, aber auch polarisierenden Öffentlichkeit. Vor dem Hintergrund des Aufstiegs autoritärer und populistischer Strömungen und der Sorge um das Überwachungs- und Manipulationspotenzial digitaler Medien fragte sie, was aus dem Versprechen einer vernetzten demokratischen Weltgemeinschaft wurde. Die Ausstellung verabschiedete die Besucher*innen mit 30 konkreten Utopien für eine digitale Zukunft, die Transparenz und Bürger*innenbeteiligung in den Mittelpunkt stellten.

Eine reguläre Eröffnung der Ausstellung konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Das DHM hat wenigen ausgewählten Projektpartner*innen am 9. September 2020 jedoch die Möglichkeit einer Preview eingeräumt. Zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Pandemie schloss die Ausstellung zum 1. November 2020. Ebenso musste das vorgesehene Begleitprogramm für das Jahr 2020 abgesagt werden.

LAUFZEIT	10. September 2020 bis 11. April 2021
ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei/ UG, 1.000 qm
PREVIEW/REDNER	9. September 2020 / Prof. Dr. Raphael Gross, Prof. Dr. Harald Welzer
PROJEKTLEITUNG	Dr. Arnulf Scriba
KURATOR*INNEN	Melanie Lyon, Prof. Dr. Harald Welzer
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Andreas Bernard, Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Moritz Epple, Prof. Dr. Stefan Karner, Prof. Dr. Jutta Scherrer
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Nadine Rasche, Werner Schulte
ESSAYBAND	Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit, 320 Seiten, S. Fischer
AUSSTELLUNG SHEFT FÜR KINDER	„Wie kommt das Wort in die Welt? Eine Mediengeschichte vom Buchdruck zum Smartphone“, kostenfreie Ausgabe
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch und Englisch / Kinder- und Familienführungen in Deutsch / Telefonführungen für Blinde, Sehbehinderte und sehende Menschen / Inklusive Führungen für Blinde, Sehbeeinträchtigte, für Gehörlose mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache und in Einfacher Sprache
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch) / Führungen für Vorschul- und Grundschulklassen / Führungen für Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstatt für Sekundarstufe I + II
DIGITALE ANGEBOTE	Livestream-Führungen für Gruppen und Schulklassen / Geschichtswerkstatt für Sekundarstufe I + II
VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN	Digitales Seminar für Multiplikator*innen aus Kitas, Horten, Schulen und Erwachse- nenbildung
MEDIEN	Audioführung in Deutsch und Englisch
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	5 Hands-on-Stationen (zum Anfassen) / 7 Inklusive Kommunikationsstationen (u. a. eine interaktive Computerstation im Raum „Internet“ zur Frage, wie sich Menschen mit Behinderungen das „Netz der Zukunft“ vorstellen. Durch die Pandemie eröffneten sich für sie teilweise neue Chancen für Vernetzung und Teilhabe am kulturellen Leben) / Taktiles Bodenleit- system / Taktile Grundrissplan / Haupt- informationen in Braille, Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache

**10.9.20
-11.4.21**

**VON
LUTHER
ZU
TWITTER**

**MEDIEN UND
POLITISCHE
ÖFFENTLICHKEIT**

***FROM LUTHER
TO TWITTER. MEDIA AND
THE PUBLIC SPHERE***



**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

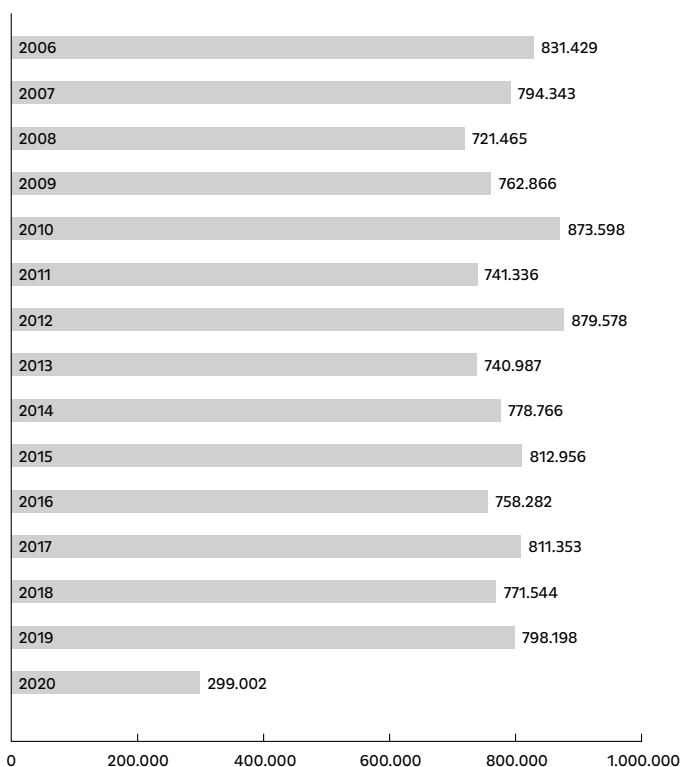
**PEI-BAU
HINTER DEM GIESSHAUS 3
10117 BERLIN**

Im Jahr 2019 schloss das DHM mit einer Gesamtbesuchszahl von 798.198 Gästen an den Erfolg der Vorjahre an. Das Jahr 2020 war stark geprägt von der Covid-19-Pandemie, wodurch Zugangsbeschränkungen und zeitweilige Schließungen des Hauses für den Publikumsverkehr notwendig wurden. Im Jahr 2020 verzeichnete das DHM insgesamt 299.002 Besucher*innen.

Für den Publikumsverkehr geschlossen war das Haus pandemiebedingt zwischen dem 14. März und dem 10. Mai 2020 sowie erneut ab dem 2. November 2020. Am 11. Mai 2020 wurde die Hannah-Arendt-Ausstellung im Pei-Bau mit einer Zugangsbeschränkung von ca. 250 Personen pro Tag geöffnet. Die Dauerausstellung im Zeughaus konnte am 1. Juli 2020 wieder geöffnet werden und bot seitdem freien Eintritt. Auch das Zeughauskino nahm zum 1. Juli 2020 seinen Betrieb wieder auf. Die Kapazitäten pro Vorstellung mussten jedoch auf knapp 40 Sitzplätze begrenzt werden. Andere Veranstaltungen fanden erst wieder ab dem 29. August 2020 statt. Auch hier musste der Zugang begrenzt werden. Durch die Verschärfung der Pandemie und den darauffolgenden politischen Maßgaben wurden am 2. November 2020 alle Angebote vor Ort für die Besucher*innen eingestellt und das Haus für den Publikumsverkehr geschlossen.

Hauptanziehungspunkt war in den Jahren 2019 und 2020 wieder die Dauerausstellung mit ca. 518.000 (2019) und 160.500 Gästen

**BESUCHSZAHLEN
DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM 2006–2020**



AUSSTELLUNGEN

(2020). Nach der Wiedereröffnung im Juli 2020 machte es sich bemerkbar, dass die Tourist*innen in der Stadt fehlten. Im Normalbetrieb setzt sich das Publikum der Dauerausstellung aus gut 50 Prozent internationalen Gästen zusammen. Auch die ausbleibenden Schulklassen machten sich in der Statistik deutlich bemerkbar.

Seit dem 1. Juli 2020 konnte das DHM seinen Besucher*innen durch eine Budgeterhöhung der Zuwendungsgeberin „zur Senkung finanzieller Zugangshürden“ freien Eintritt in die Dauerausstellung gewähren. Inwieweit das Gratisangebot für den Besuch seitdem ausschlaggebend war, lässt sich vor dem Hintergrund der durch die Pandemie veränderten Verhältnisse nicht messen, allerdings zeigt eine im Zeitraum Juli bis Oktober durchgeführte Evaluation, dass die Maßnahme vom Publikum wahrgenommen und positiv gewertet wurde. Auf die Frage „War der freie Eintritt für Sie ein Grund, das Deutsche Historische Museum zu besuchen?“ gaben über 50 Prozent der Besucher*innen an, dass der freie Eintritt für sie ein Grund (unter anderen) für den Besuch gewesen sei.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie wurden im DHM mit großer Sorgfalt und Nachhaltigkeit umgesetzt. Dazu zählten die Einhaltung der Maskenpflicht, zahlreiche Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen sowie die Einrichtung eines pandemiegerechten Wegeleitsystems. Die Besucher*innen haben diese Bemühungen größtenteils sehr positiv gewertet. Auf die Frage „Haben Sie sich trotz der durch COVID-19 bedingten Einschränkungen im Museum heute sicher und aufgehoben gefühlt?“ gab die deutliche Mehrheit (über 90 Prozent der Befragten) an, sich sicher und gut im Museum aufgehoben gefühlt zu haben.

Auch die Wechselausstellungen des Jahres 2020 waren durch die pandemiebedingten Zugangsbeschränkungen und die temporäre Schließung des Hauses stark betroffen. Die Hannah-Arendt-Ausstellung konnte dennoch als großer Erfolg verbucht werden: Sie war durchgängig ausgebucht und wurde nicht nur vom Publikum, sondern auch von der Presse sehr positiv wahrgenommen. Insgesamt hatte die Ausstellung knapp 43.000 Besucher*innen. Die Eröffnung der Wechselausstellung „Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit“ war ursprünglich für Juni 2020 vorgesehen, konnte pandemiebedingt aber erst am 10. September 2020 unter den geltenden Sicherheits- und Hygieneregulungen zugänglich gemacht werden. Am 2. November 2021 musste sie bei einer Gesamtbesuchszahl von knapp 5.000 Gästen vorzeitig schließen.

Sehr gut angenommen wurde auch die Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“, die Ende November 2019 eröffnete und von Beginn an einen hohen Publikumszulauf erfuhr. Nach einer Laufzeit von knapp vier Monaten musste sie am 14. März 2020 pandemiebedingt vorzeitig schließen und erreichte somit „nur“ eine Gesamtbesuchszahl von ca. 77.000 Gästen.

Im Jahr 2019 stand der Demokratie-Schwerpunkt im Zentrum der Ausstellungstätigkeit: Die Ausstellung „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“ besuchten ca. 46.400 Gäste; das daran anknüpfende „Demokratie-Labor“ 21.200 Gäste.

BESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2019

■ Besuchszahl 2019 ■ Gesamtbesuchszahl Wechsausstellung

Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses 01.02. – 12.05.2019



Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie 04.04. – 22.09.2019



Demokratie-Labor 04.04. – 04.08.2019



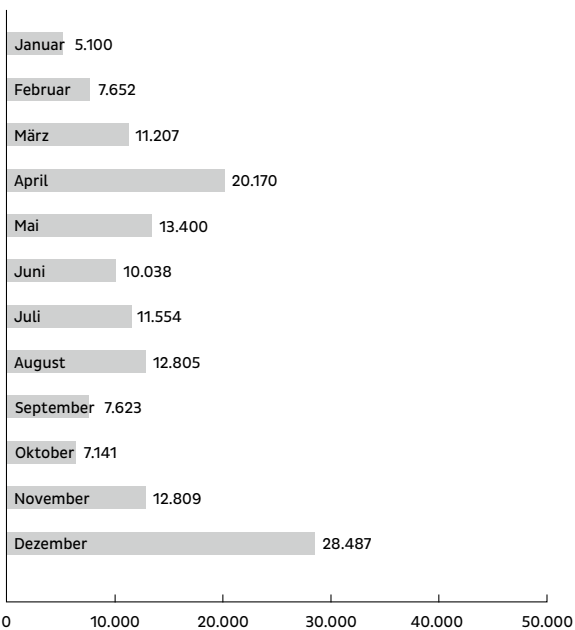
Die Armbrust – Schrecken und Schönheit 20.09.2019 – 08.03.2020



Wilhelm und Alexander von Humboldt 21.11.2019 – 19.04.2020



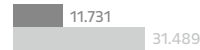
GESAMTBESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2019 NACH MONATEN



BESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2020

■ Besuchszahl 2020 ■ Gesamtbesuchszahl Wechsausstellung

Die Armbrust – Schrecken und Schönheit 20.09.2019 – 08.03.2020



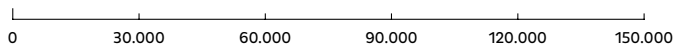
Wilhelm und Alexander von Humboldt 21.11.2019 – 19.04.2020



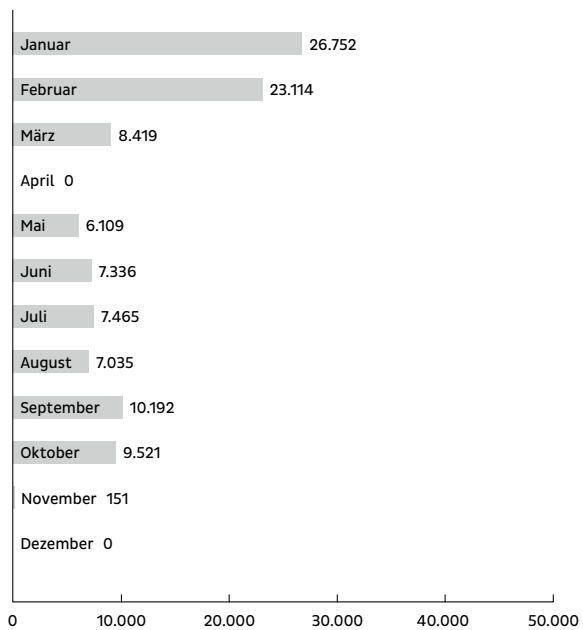
Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert 27.03. – 18.10.2020



Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit 10.09.2020 – 11.04.2021



GESAMTBESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2020 NACH MONATEN



* Aufgrund der Covid-19-Pandemie war das DHM vom 14. März bis zum 10. Mai und erneut ab dem 2. November 2020 für den Publikumsverkehr geschlossen. Zwischen dem 11. Mai und dem 1. November 2020 gab es Zugangsbeschränkungen.

Buchungsstatistik

Bildungs- und Vermittlungsangebote

Dauerausstellung

2019	FÜHRUNGEN		FILM- & GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT DAUER- AUSSTELLUNG
	Schulen	andere Gruppen		
JANUAR	153	74	21	248
FEBRUAR	140	66	20	226
MÄRZ	198	61	12	271
APRIL	161	85	23	269
MAI	156	62	25	243
JUNI	136	95	18	249
JULI	120	85	7	212
AUGUST	75	99	13	187
SEPTEMBER	185	63	16	264
OKTOBER	169	91	17	277
NOVEMBER	179	99	24	302
DEZEMBER	204	69	10	283
GESAMT FÜHRUNGEN				2.825
GESAMT FILM- & GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE				206
GESAMT	1876	949	206	3.031

2020	FÜHRUNGEN		FILM- & GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT DAUER- AUSSTELLUNG	STORNIERUNGEN WEGEN COVID-19
	Schulen	andere Gruppen			
JANUAR	105	51	30	186	
FEBRUAR	113	48	10	171	
MÄRZ	58	18	9	85	181
APRIL	0	0	0	0	155
MAI	0	0	0	0	130
JUNI	0	0	0	0	
JULI	1	80	0	81	
AUGUST	25	62	0	87	
SEPTEMBER	69	52	4	125	
OKTOBER	77	76	4	157	
NOVEMBER	0	3	0	3	137
DEZEMBER	1*	5*	0	6	85
GESAMT FÜHRUNGEN				844	
GESAMT FILM- & GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE				57	
GESAMT	449	395	57	901	688

Wechselausstellungen

2019/2020	FÜHRUNGEN		FILM- & GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT JE WECHSEL- AUSSTELLUNG
	Schulen	andere Gruppen		
Europa und das Meer 1. Januar bis 6. Januar 2019 (Laufzeitbeginn 13. Juni 2018)	0	17	0	17
Das Exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses 1. Februar bis 12. Mai 2019	3	54	3	60
Demokratie-Labor 4. April bis 4. August 2019	112	194	92	398
Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie 4. April bis 22. September 2019	202	217	52	471
Die Armbrust – Schrecken und Schönheit 20. September 2019 bis 8. März 2020	27	79	2	108
Wilhelm und Alexander von Humboldt 21. November 2019 bis 19. April 2020 (wegen Covid-19 vorzeitig am 13. März beendet)	109	327	71	507
Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert 27. März bis 18. Oktober 2020 (wegen Covid-19 erst am 11. Mai für das Publikum eröffnet)	23*	147*	4	174
Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit 10. September bis 31. Dezember 2020 (Laufzeitende 11. April 2021)	33*	81*	5	119
Report from Exile. Fotografien von Fred Stein 11. Dezember bis 31. Dezember 2020 (wegen Covid-19 noch nicht eröffnet; Laufzeitende 20. Juni 2021)	0	0	1*	1

2019	FÜHRUNGEN		FILM- & GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT WECHSELAUS- STELLUNGEN
	Schulen	andere Gruppen		
JANUAR	0	17	0	17
FEBRUAR	1	14	3	18
MÄRZ	11	32	19	62
APRIL	33	95	19	147
MAI	32	77	41	150
JUNI	58	84	24	166
JULI	59	83	18	160
AUGUST	47	45	10	102
SEPTEMBER	76	38	13	127
OKTOBER	2	19	0	21
NOVEMBER	19	39	2	60
DEZEMBER	36	88	13	137
GESAMT FÜHRUNGEN				1.005
GESAMT FILM- & GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE				162
GESAMT	374	631	162	1.167

2020	FÜHRUNGEN		FILM- & GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT WECHSELAUS- STELLUNGEN	STORNIE- RUNGEN WEGEN COVID-19
	Schulen	andere Gruppen			
JANUAR	37	104	15	156	
FEBRUAR	33	109	28	170	
MÄRZ	9	44	15	68	118
APRIL	0	0	0	0	142
MAI	0	0	1	1	
JUNI	5*	0	0	5	
JULI	3	1*	0	4	
AUGUST	0	19*	0	19	
SEPTEMBER	14*	75*	2	91	
OKTOBER	31*	126*	5	162	
NOVEMBER	0	4*	0	4	68
DEZEMBER	3*	3*	2*	8	64
GESAMT FÜHRUNGEN				620	
GESAMT FILM- & GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE				68	
GESAMT	135	485	68	688	392

Dauerausstellung und Wechselausstellungen

2019	GESAMTZAHL DER DURCH- GEFÜHRTEN ANGEBOTE IN ALLEN AUSSTELLUNGEN
JANUAR	265
FEBRUAR	244
MÄRZ	333
APRIL	416
MAI	393
JUNI	415
JULI	372
AUGUST	289
SEPTEMBER	391
OKTOBER	298
NOVEMBER	362
DEZEMBER	420
GESAMT FÜHRUNGEN	3.830
GESAMT FILM- & GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE	368
GESAMT	4.198

2020	GESAMTZAHL DER DURCH- GEFÜHRTEN ANGEBOTE IN ALLEN AUSSTELLUNGEN	STORNIERUNGEN WEGEN COVID-19
JANUAR	342	
FEBRUAR	341	
MÄRZ	153	299
APRIL	0	297
MAI	1	130
JUNI	5	
JULI	85	
AUGUST	106	
SEPTEMBER	216	
OKTOBER	319	
NOVEMBER	7	205
DEZEMBER	14	149
GESAMT FÜHRUNGEN	1.464	
GESAMT FILM- & GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE	125	
GESAMT	1.589	1.080

* analoge & zusätzlich digitale Angebote

Bildung und Vermittlung

Während im Jahr 2019 die Intensivierung inklusiver und partizipativer Angebote in Ausstellungen und im „Demokratie-Labor“ vorangetrieben wurde, stand das Jahr 2020 im Zeichen der Entwicklung digitaler Bildungs- und Vermittlungsangebote. Außerdem befassten sich im Berichtszeitraum zwei pädagogische Begleithefte mit viel diskutierten Themenkomplexen.

Kolonialismus und Herstory

Parallel zur Neugestaltung des entsprechenden Teils der Dauerausstellung erschien 2019 das Begleitheft zum deutschen Kolonialismus. Im Zentrum steht die Beschäftigung mit der Rolle des Deutschen Reichs als Kolonialmacht von 1884 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Zur Sprache kommen dabei etwa die überaus blutigen Kolonialkriege, die Auswirkungen des europäischen Überlegenheitsdenkens und die Rückwirkungen der kolonialen Erfahrungen auf die Heimat. Daneben widmet sich die Publikation den gerade in jüngster Zeit kontrovers diskutierten Fragen nach den langfristigen Folgen (post-)kolonialen Denkens. Flankiert werden diese Beiträge von einem pädagogischen Teil, der die Thematik Schüler*innen verschiedener Altersstufen zugänglich macht.



OTTO HAECKEL FOTOGRAFIERT EINE AFRIKANISCHE FAMILIE, DEUTSCH-OSTAFRIKA, 1906



TITELMOTIV DES HERSTORY-BEGLEITHEFTS

Das Begleitheft 2020 widmete sich unter dem Titel „Herstory“ der Frauen- und Geschlechtergeschichte, einem in der aktuellen Dauerausstellung bislang nicht angemessen berücksichtigten Thema. Das Heft behandelt Aspekte geschlechtlicher Ungleichheit chronologisch von der mittelalterlichen Gesellschaft bis hin zu den unterschiedlichen Frauen- und Geschlechterrollen im geteilten Deutschland. Weitere Beiträge befassen sich mit den „Wellen“ der deutschen Frauenbewegung seit dem 19. Jahrhundert, sich wandelnden Geschlechtsidealen, aber auch mit Konzepten von Männlichkeit und queerem Leben in Deutschland. Die Publikation bietet für den Unterricht an Schulen zahlreiche Anknüpfungspunkte an aktuelle gesellschaftliche Debatten wie die #Aufschrei-, die #MeToo-Kampagne oder die Diskussion um eine geschlechtergerechte Sprache. Ergänzt wird das Erscheinen des Begleithefts durch digitale Angebote von Aufgabenblättern über E-Books bis hin zu Youtube-Erklärfilmen.

Digitale Vermittlungsangebote

Als das DHM coronabedingt im Frühjahr 2020 seine Türen für das Publikum schließen musste, war es wie viele andere Institutionen vor die Herausforderung gestellt, den Publikumskontakt strategisch neu auszurichten. Neben der Erprobung von Lernplattformen entwickelte der Fachbereich verschiedene Formate, um die Vermittlungsarbeit in den digitalen Raum zu erweitern. Durch diese Angebote wurden das Museum und seine Ausstellungen für Menschen zugänglich, die auch jenseits von Pandemie und Lockdown aus verschiedenen Gründen an einem Museumsbesuch gehindert sind. Folgende Beispiele stehen exemplarisch für diese Entwicklung:

Ursprünglich für blinde und sehbehinderte Besucher*innen entwickelt, war das Format „Bei Anruf Führung!“ bei Wechselausstellungen wie „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“ auch für sehende Personen attraktiv. Als eines der ersten deutschen Museen bietet das DHM seit März 2020 Telefonführungen an. Diese vermitteln nicht nur einen inhaltlichen und räumlichen Eindruck von den Ausstellungen, sondern lassen den Rundgang auch als sinnliches Erlebnis im Kopf entstehen. Mit zahlreichen Zitaten aus Primärquellen wie Texten und Briefen lässt die Führungsperson die Protagonist*innen der Ausstellungen selbst sprechen, sodass die Ausstellung abwechslungsreich erlebt werden kann.

Seit 2017 bietet das DHM in Zusammenarbeit mit den Berliner Volkshochschulen eine Führungsreihe an, in der monatlich ein Thema der deutschen Geschichte beleuchtet und mit den Teilnehmenden diskutiert wird. Die Reihe „ZEITGESCHICHTEN“ wurde durch den Corona-Lockdown unerwartet zu einem Pilotprojekt für Online-Führungen des DHM. Über die digitale Lernplattform der Volkshochschulen konnten die Führungen in das dort integrierte Konferenztool verlegt werden. Den Auftakt bildete im Juni 2020 die Veranstaltung zum 75. Jubiläum des Kriegsendes. Die etwa 40 Teilnehmenden verfolgten diese Online-Premiere und gaben ein durchweg positives Feedback, das sich besonders auf die interaktiven Elemente bezog. Während der Veranstaltung wurde nicht nur der Referent gefilmt, sondern auch die Teilnehmenden wurden mittels beschreibbarem Whiteboard und Umfragen in die Führung einbezogen. Darüber hinaus kamen online weitere Elemente wie Musik und Vergleichsobjekte zum Einsatz.

Am Internationalen Museumstag 2020 diskutierten in einem Facebook-Livestream eine Wissenschaftlerin und ein Wissenschaftler über Thesen von Hannah Arendt. „Hannah Arendt für Einsteiger und Einsteigerinnen“ richtete sich gezielt an Jugendliche, wobei die Live-Chat-Nachrichten – u. a. aus Brasilien – zeigten, dass die Reichweite sowohl altersmäßig als auch räumlich weit über die Erwartungen hinaus gingen. Während das Programm noch außerhalb der Ausstellungsräume stattfand, wurden andere digitale Angebote wie Livestream-Führungen direkt aus den Ausstellungsräumen heraus erfolgreich durchgeführt.



HANNAH ARENDT, KÜNSTLERKOLLEKTIV TAPE THAT, TAPE ART

Anmeldungen von Gruppen aus den USA, der Ukraine oder dem spanischsprachigen Ausland zeigen die Vorteile dieser Angebote. Aber auch Menschen mit Behinderungen profitierten von digitalen Kommunikationsformen. Berichte darüber sind in der Ausstellung „Medien und politische Öffentlichkeit“ an der Inklusiven Kommunikationsstation „Das Netz der Zukunft“ zu hören: Angebote im Netz seien auch eine Chance für den Abbau von Barrieren und damit für mehr kulturelle Teilhabe.

Unter dem Titel #FokusDHM widmet sich ein neues Videoformat in jeweils vier Teilen einem Querschnittsthema innerhalb der Dauerausstellung „Vom Mittelalter bis zum Mauerfall“. Die kurzen Filme sind dabei informativ und unterhaltsam gestaltet und bieten Interessierten die Möglichkeit, zentrale Themen und epochenübergreifende Fragestellungen der deutschen Geschichte von Zuhause aus kennenzulernen. Seit Oktober 2020 sind auf den Social-Media-Kanälen des DHM die Reihen zur „Deutschen Frauenbewegung“, zu „Stadt im Mittelalter“ und „Krieg und Frieden“ zu finden, auf die in den ersten drei Monaten bereits mehr als 200.000-mal zugegriffen wurde.

Aus der Kooperation mit dem Künstlerkollektiv „Tape That“, die im Zuge der Durchführung von Ferienworkshops für junge Besucher*innen ab zehn Jahren in der Ausstellung „Hannah Arendt“ entstanden war, entwickelte sich ein ganzjähriges digitales Angebot. Die Teilnehmenden an den Tape-Art-Workshops können unter der Videoanleitung des Künstlerkollektivs selbst kreativ werden. Einerseits diskutieren sie dabei Begriffe wie Denken, Freiheit, Freundschaft, andererseits lernen sie etwas über die Technik der Tape Art.

**DEMOKRATIE
2019**



**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

April –
September

D



**DEMOKRATIE
WEIMAR, VOM
WISSEN UND
WERT DER
DEMOKRATIE**

**DEMOKRATIE
WEIMAR, VOM
WISSEN UND
WERT DER
DEMOKRATIE**

Das Deutsche Historische Museum (DHM) entwickelt seine Veranstaltungen jeweils im Hinblick auf sein Ausstellungsprogramm. Dabei erstrecken sich die Formate von einem breit gefächerten Führungsprogramm durch die Ausstellungen über Vorträge, Podiumsdiskussionen oder Ausstellungseröffnungen bis hin zu Symposien und Fachkonferenzen. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie hat das DHM darüber hinaus im Jahr 2020 seine Online-Formate ausgebaut. Einige Veranstaltungen, die eigentlich vor Ort geplant waren, wurden ebenfalls ins Netz verlagert. Eine Besonderheit stellt das Programm des hauseigenen Zeughauskinos dar, das zu einzelnen Themen und Schwerpunkten, die stark vom Wechselausstellungsprogramm geprägt sind, selten gezeigte historische Filme und Filmreihen präsentiert. Bedauerlicherweise mussten 2020 pandemiebedingt im gesamten Veranstaltungsbereich einige geplante Veranstaltungen gänzlich abgesagt werden. Auch Ausstellungseröffnungen konnten, wenn überhaupt, nur in sehr begrenztem Rahmen durchgeführt werden.

Zu den wichtigsten Veranstaltungen im Berichtszeitraum zählte das zweite internationale Symposium in der Reihe „Historische Urteilskraft“, das sich unter dem Titel „documenta. Geschichte/Kunst/Politik“ im Oktober 2019 einem Ausstellungsprojekt zuwandte, das aktuell am DHM für das Jahr 2021 entwickelt wird: Diskutiert wurde die documenta als Spiegel der historischen Entwicklungen der Nachkriegszeit mit inhärenten Kontinuitäten und Brüchen, als Ausdruck der Blockbildung des Kalten Kriegs und des Selbstverständnisses der bundesrepublikanischen Gesellschaft. Das Symposium bildete auch den Schwerpunkt der zweiten Ausgabe des Magazins „Historische Urteilskraft“.

Von einem ausführlichen Veranstaltungsprogramm begleitet war auch der im Jahr 2019 gesetzte Demokratie-Schwerpunkt. Hier wurden neue Formate entwickelt wie die „Demokratischen Salons“ mit Gastgeberin Prof. Dr. Gesine Schwan oder auch die „Demokratischen Dialoge“, die Expert*innen zum unmoderierten Zweiergespräch einluden. Ein breites Publikum sprachen die „Aktionstage Demokratie“ im April 2019 an.

Ein umfangreiches Programm an Podiumsdiskussionen boten auch die Ausstellungen „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ sowie „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“. Bei beiden Programmen konnten die Diskussionen dem Publikum (teils nur bei begrenzter Gästezahl) präsentiert werden. Eine Veranstaltung zu den Brüdern Humboldt konnte nur als Online-Format stattfinden.

34 Veranstaltungen- übersicht

Symposien, Tagungen, Fachkonferenzen

6.–8. Juni 2019

Mosse's Europe: New Perspectives in the History of German Judaism, Fascism and Sexuality

Anlässlich des 100. Geburtstags von George L. Mosse lud das Deutsche Historische Museum in Zusammenarbeit mit dem George L. Mosse Program in History zu einer internationalen Konferenz ein. Vom 6. bis 9. Juni 2019 kamen im DHM und im Jüdischen Museum Berlin drei Generationen von Historiker*innen zusammen, um Mosses nachhaltigen Einfluss auf die europäische, jüdische und Geschlechtergeschichte, aber auch den fortdauernden Einfluss des Vermächnisses der Familie Mosse in Berlin zu ehren und zu analysieren.

Gäste: 300

15. Oktober 2019

documenta. Geschichte/Kunst/Politik

2. Internationales Symposium in der Reihe „Historische Urteilskraft“

Bei ihrer Gründung 1955 galt die documenta als künstlerische Initiative des Wiedereintritts in die Welt der Moderne. In ihr spiegeln sich stets zentrale Aspekte der deutschen Nachkriegsgeschichte: die Spuren des Nationalsozialismus, die Blockbildung des Kalten Kriegs und das Selbstverständnis der bundesrepublikanischen Gesellschaft.



Auf dem Symposium diskutierten Kunsthistoriker*innen, Historiker*innen, Künstler*innen und Kurator*innen das komplexe Verhältnis von Geschichte, Kunst und Politik. Das Symposium war das zweite der Reihe „Historische Urteilskraft“ und steht im Zusammenhang mit der für 2021 geplanten Ausstellung zur Geschichte der documenta, kuratiert von Lars Bang Larsen, Julia Voss und Dorothee Wierling.

Gäste: 243

Ausstellungseröffnungen

31. Januar 2019

Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses

Gäste: 750

3. April 2019

Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie

Gäste: 560



19. September 2019

Die Armbrust – Schrecken und Schönheit

Gäste: 310

20. November 2019

Wilhelm und Alexander von Humboldt

Gäste: 890



22. Januar 2020

**Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds
Aufzeichnungen**

In Kooperation mit Axel Springer SE

Gäste: 180

26. März 2020

Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert

Die Eröffnungsveranstaltung musste aufgrund der Corona-Pandemie entfallen.

9. September 2020

Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit

Diese Veranstaltung konnte aufgrund der Sicherheits- und Hygienebestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie nur mit sehr reduzierter Gästeanzahl stattfinden.

Gäste: 74

10. Dezember 2020

Report from Exile – Fotografien von Fred Stein

Die Eröffnungsveranstaltung musste aufgrund der Corona-Pandemie entfallen.

Veranstaltungen zum Schwerpunkt „Demokratie“

➤ mehr über dieses Veranstaltungsprogramm auf S. 16/17



Demokratische Salons

29. Mai 2019

„demokratisch wählen“

Armaghan Naghipour, PD Dr. Hedwig Richter und Prof. Dr. Armin Schäfer im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan
Mit musikalischer Umrahmung durch das Diplomatische Streichquartett

Gäste: 80

12. Juni 2019

„demokratisch wohnen“

Prof. Dr. Omar Akbar, Prof. Dr. Sabine Hake und Van Bo Le-Mentzel im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan
Mit musikalischer Umrahmung durch ein Duo des Babylon Orchestra Berlin

Gäste: 90

26. Juni 2019

„demokratisch lieben“

Jan Feddersen, Prof. Dr. Ute Frevert und Dr. Katie Sutton im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan
Musikalische Umrahmung von Sigrid Grajek

Gäste: 130



10. Juli 2019

„demokratisch lernen“

Prof. Dr. Micha Brumlik, Simon Morris-Lange und Marina Weisband im Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan
Mit musikalischer Umrahmung durch Musikschüler*innen des Julius-Stern-Instituts der Universität der Künste

Gäste: 140

Demokratische Dialoge

8. Mai 2019

„Grundrechte“

Ein Dialog zwischen Can Dündar und Prof. Dr. Nora Markard

Gäste: 90

22. Mai 2019

„Verfassung“

Ein Dialog zwischen Prof. Dr. Christoph Möllers und Dr. Tamara Ehs

Gäste: 45

11. September 2019**„von oben vs. von unten“**

Ein Dialog zwischen Prof. Dr. Ute Daniel und Mathias Greffrath

Gäste: 60

18. September 2019**„Mehrheiten und Minderheiten“**

Ein Dialog zwischen Prof. Dr. Norbert Frei und Shermin Langhoff

Gäste: 95

Streit-Bar im Demokratie-Labor

5. Mai 2019**„Wie frei ist meine Meinung?“**

Hadija Haruna-Oelker, Cesy Leonard

Gäste: 48

19. Mai 2019**„Sind Wahlen demokratisch?“**

Claudine Nierth, Prof. Dr. Eike-Christian Hornig

Gäste: 63

2. Juni 2019**„Wer ist das Volk?“**

Dr. Maximilian Czollek, Prof. Dr. Dieter Gosewinkel

Gäste: 50

16. Juni 2019**„Gibt es gute Gewalt?“**

Lukas Theune, Rainer Wendt

Gäste: 92

7. Juli 2019**„Welche Ungleichheiten verträgt Demokratie?“**

Ulrike Herrmann, Prof. Dr. Sascha Liebermann

Gäste: 65

21. Juli 2019**„Gleiche Rechte für alle?“**

Jürgen Dusel, Raul Krauthausen

Gäste: 68

4. August 2019**„Geht das auch anders?“**

Bodo Mende, Julia Fritzsche

Gäste: 41



Aktionstage Demokratie

12.–13. April 2019**Aktionstage Demokratie**

Mit einem vielseitigen Programm lud das Deutsche Historische Museum bei freiem Eintritt zu zwei „Aktionstagen Demokratie“ ein, u. a. mit Schülerzeitungsworkshops mit Ulrich Deppendorf und Inge Kutter in Kooperation mit ZEIT Leo, verlängerten Öffnungszeiten am 12. April 2019, mit Musik von DJ Pawas in Kooperation mit Flux FM und der Theaterperformance „Heimat deine Schnauze!“ im Demokratie-Labor, Koproduktion von Theater X, dem Club al Hakawati und dem ZK/U.

Gäste: 1.452

12. April 2019**Diskussionsforum „Achtung: Demokratie“**

Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Prof. Dr. Raphael Gross, Dr. Pola Lehmann, Dr. Theres Matthieß, Dr. Christian Rauh
In Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Gäste: 125

13. April 2019**Podiumsdiskussion „Von Postdemokratie bis #unteilbar“**

Prof. Dr. Colin Crouch, Priya Basil, Moderation: Frank Werner
In Kooperation mit ZEIT Geschichte

Gäste: 250



4. Juni 2019

NZZ Podium Berlin: Populismus

Prof. Dr. Jan-Werner Müller, Durs Grünbein, Dr. Eva Herzog, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Moderation: Niklaus Nuspliger, Neue Zürcher Zeitung
Eine Veranstaltung von NZZ Podium in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum

Gäste: 370

25. November 2019

„Unerzählte Geschichten“

David Blankenstein, Stefan Koldehoff, Dorothee Nolte, Prof. Dr. Bénédicte Savoy, Prof. Dr. Jürgen Trabant
Eine Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk, Lange Nacht

Gäste: 145

29. Januar 2020

„Gescheiterte Projekte“

Judith Schalansky und Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Gäste: 130

12. Februar 2020

„Offene Beziehungen“

Hazel Rosenstrauch, Jutta Weber, David Blankenstein

Gäste: 120

26. Februar 2020

„Falsche Freunde“

Prof. Nicolaas Adrianus Rupke, Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Gäste: 130

11. März 2020

„Umstrittene Köpfe“

Uta Kornmeier, David Blankenstein
Aufgrund von Covid-19 unter Ausschluss der Öffentlichkeit aufgezeichnet und im Anschluss zur Verfügung gestellt auf:
<https://soundcloud.com/dhmb Berlin>

26. August 2020

„Hannah Arendt und der Feminismus“

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Seyla Benhabib, Eva von Redecker

Gäste: 45

16. September 2020

„Hannah Arendt und der Kolonialismus“

Dr. Felix Axster, Priya Basil, Dr. Maike Weißpflug

Gäste: 53

23. September 2020

„Hannah Arendt und die Studentenbewegung“

Prof. Dr. Norbert Frei, Dr. Monika Boll, Daniel Cohn-Bendit

Gäste: 55

7. Oktober 2020

„Hannah Arendt und der Eichmann-Prozess“

Milo Rau, Werner Renz

Gäste: 60



14. Oktober 2020

„Hannah Arendt und die Freundschaft – Briefreigen“

Prof. Dr. Matthias Bormuth, Dr. Edna Brocke, Prof. Dr. Eva Geulen, Dr. Barbara Hahn, Marie Luise Knott, Prof. Ph.D. Liliane Weissberg

Gäste: 47



20. Februar 2019**„Vom Film zur Reportage. Fotografie und Bildredaktion“**

Im Rahmen der Ausstellung „Das exotische Land. Foto-reportagen von Stefan Moses“

Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel

Gäste: 25

6. März 2019**„Stefan Moses als Porträtfotograf“**

Im Rahmen der Ausstellung „Das exotische Land. Foto-reportagen von Stefan Moses“

Dr. Jadwiga Kamola

Gäste: 23

13. März 2019**Filmvorführung: „Augenzeugen. Die Fotografen Robert Lebeck, Thomas Höpker, Stefan Moses und Max Scheler“**

Im Rahmen der Ausstellung „Das exotische Land. Foto-reportagen von Stefan Moses“

Einführung: Miriam Zlobinski

Gäste: 60

20. März 2019**„Der ‚Human Touch‘ im stern – Reportagen von Stefan Moses“**

Im Rahmen der Ausstellung „Das exotische Land. Foto-reportagen von Stefan Moses“

Miriam Zlobinski

Gäste: 28

27. September 2019**„Die Weite der mittelalterlichen Welt. Der Handel im östlichen Mittelmeer-Raum“**

Prof. Dr. Arnold Esch

Gäste: 30

23. Oktober 2019**„Armbrust ist Suptiligkeit / Man brauchts zum Ernst nit wie vor zeit“. Die Entwicklung des Armbrustschießens zwischen 1450 und 1850 im Heiligen Römischen Reich**

Im Rahmen der Ausstellung „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“

Dr. Jean-Dominique Delle Luche

Gäste: 20

30. Oktober 2019**„Schießen zur Wand bedeutet Frieden im Land“. Die Armbrust in Krieg und Frieden**

Im Rahmen der Ausstellung „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“

Felix Jaeger

Gäste: 17

15. Januar 2020**„Von schönen Frauen und tapferen Helden. Geschichten auf Waffen“**

Im Rahmen der Ausstellung „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“

Dr. Brigitte Reineke

Gäste: 20

19. Februar 2020**„... ein ziemlicher Vorrat aus der alten Rüstung an Armbrüsten ...“. Die Geschichte der Berliner Armbrustsammlung**

Im Rahmen der Ausstellung „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“

Dr. Sven Lücken

Gäste: 27

Kurator*innenführungen

27. Februar 2019**Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses**

Carola Jüllig, DHM

Gäste: 25

27. März 2019**Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses**

Carola Jüllig, DHM

Gäste: 62

25. September 2019**Die Armbrust – Schrecken und Schönheit**

Felix Jaeger

Gäste: 40

27. November 2019**Wilhelm und Alexander von Humboldt**

David Blankenstein, Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Gäste: 97

22. Januar 2020**Expertenführung zu technischen Besonderheiten der Armbruste**

Jens Sensfelder

Gäste: 50

2. September 2020**Kuratorinnen- und Teamführung „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“**

Dr. Monika Boll, Dorlis Blume, Ulrike Kuschel, Wiebke Hölzer, Friedrun Portele-Anyangbe

Gäste: 25

14. Oktober 2020

Kuratorinnen- und Teamführung „Hannah Arendt und die Freundschaft“

Dr. Monika Boll, Dorlis Blume, Ulrike Kuschel, Wiebke Hölzer, Friedrun Portele-Anyangbe

Gäste: 25

Führungen in der Dauerausstellung

An jedem ersten Mittwoch im Monat finden um 18 Uhr unter dem Titel „Fokus DHM“ Führungen in der Dauerausstellung statt, die sich gezielt an drei verschiedene Adressatengruppen richten: „Fokus DHM: Exklusiv“, „Fokus DHM: Jung“ und „Fokus DHM: Aktuell“.

2. Januar 2019

Fokus DHM: Exklusiv „Transparenz, Licht und Bewegung“

Ulrike Kretzschmar, DHM

Gäste: 6

6. Februar 2019

Fokus DHM: Jung „Der rekonstruierte Körper – Weltkrieg und Prothesentechnik“

Susan Geißler, DHM

Gäste: 15

6. März 2019

Fokus DHM: Aktuell „Christlich-jüdisches Abendland – Eine Begriffsgeschichte“

Eike Stegen, DHM

Gäste: 12

1. Mai 2019

Fokus DHM: Exklusiv „Protest-Potenziale. Jugend in Ost und West“

Carola Jüllig, DHM

Gäste: 15

3. Juli 2019

Fokus DHM: Jung „Streitobjekte. Deutsche Demokratiegeschichte als Differenzgeschichte“

Dr. Patrick Helber, DHM

Gäste: 12

7. August 2019

Fokus DHM: Aktuell „Deutsche Geschichte in guter Verfassung? Verfassungsgeschichte(n) vom Heiligen Römischen Reich bis zur Weimarer Republik“

Daniel Sauer, DHM

Gäste: 25

4. September 2019

Fokus DHM: Exklusiv „Felix Nussbaum. Kunst im Angesicht des Terrors“

Fritz Backhaus, DHM

Gäste: 18

1. Oktober 2019

Fokus DHM: Exklusiv „Waffen im Museum. Zum Umgang mit historischen Objekten der Gewalt“

Felix Jaeger, DHM

Gäste: 15

6. November 2019

Fokus DHM: Aktuell „Deutschland – einig Vaterland?“

Andreas Ziepa, DHM

Gäste: 9

4. Dezember 2019

Fokus DHM: Jung „Behind the Scenes: Hintergründe der Ausstellung Wilhelm und Alexander von Humboldt“

Friederike Nitz, DHM

Gäste: 41

8. Januar 2020

Fokus DHM: Jung „In Gegenwart des Mittelalters. Mittelalterbilder und mittelalterliche Bilder durch die Jahrhunderte“

Solveig Högemann, DHM

Gäste: 7

5. Februar 2020

Fokus DHM: Aktuell „Liebe! Flirts, süße Geheimnisse und Erotik an den Höfen der frühen Neuzeit“

Michael Adam, DHM

Gäste: 28

4. März 2020

Fokus DHM: Exklusiv „Augenzeugenschaft. Die Aufzeichnungen der Holocaustüberlebenden Sheindi Ehrenwald“

Dr. Stephanie Neuner, DHM

Gäste: 23

4. Oktober 2020

Fokus DHM: Exklusiv „Beethoven und die Freiheit“

Dr. Christian Kämpf

Gäste: 12

40 Kooperationen und Veranstaltungen Dritter mit Unterstützung des DHM

Festakte

20. Juni 2019

Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Veranstaltung des Bundesministeriums des Innern

Gäste: 350

14. August 2019

**Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten –
Landespreisverleihung Berlin/Brandenburg**

Veranstaltung der Körber-Stiftung

Gäste: 150

22. Oktober 2019

100 Jahre Reichsarchiv beim Bundesarchiv

Festakt des Bundesarchivs

Gäste: 330

Sonderveranstaltungen

31. August 2019

Lange Nacht der Museen

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin GmbH

Gäste: 8.405

5.–8. Dezember 2019

Zeughausmesse

In Kooperation mit dem Berufsverband Angewandte Kunst
Berlin-Brandenburg e. V.

Gäste: 5.596

Tagungen

9.–10. Mai 2019

**Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Bildarchive und
der Landesmedienzentren**

Gäste: 60

18. Juni 2019

Förderprojekt „Verbund Inklusion“

Gäste: 21



5.–6. Oktober 2020

Dreißig Jahre Zwei-plus-Vier-Vertrag: Die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik

Konferenz des Alliierten Museums

Gäste: 70

8. Oktober 2019

Die Würde des Menschen ist #unantastbar. Justiz und Gesellschaft gegen rechte Gewalt

Konferenz des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz

Gäste: 400

22.–23. Oktober 2019

100 Jahre Reichsarchiv beim Bundesarchiv

Fachkonferenz des Bundesarchivs

Gäste: 150

Ausstellungspräsentation

1. September 2019

Stumme Zeugnisse 1939. Der deutsche Überfall auf Polen in Bildern und Dokumenten

Eine Veranstaltung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften und des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam

Gäste: 154

Ringvorlesung „Weimars Wirkung“ des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam

28. Januar 2019

Der Weimar-Komplex. Die erste deutsche Republik als politisches Lehrstück und persönlicher Erfahrungsraum im geteilten Deutschland

Dr. Sebastian Ullrich

Gäste: 180

13. Mai 2019

Die Entwicklung der NSDAP von einer völkischen Bewegung zu einer modernen Volkspartei

Prof. Dr. Andreas Nachama

Gäste: 188

15. Juli 2019

Weimar ausstellen. Die erste Republik und ihre Musealisierung

Prof. Dr. Peter C. Caldwell

Gäste: 150

Pressekonferenz

7. Mai 2019

Erforschung von Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR

Veranstaltung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste

Gäste: 25

Buchvorstellung

4. November 2019

Provenienzforschung in deutschen Sammlungen – Einblicke in zehn Jahre Projektförderung, Schriftenreihe „Provenire“, herausgegeben vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste

Gäste: 75

Filmpremiere

3. Oktober 2020

Erzähle Deine Geschichte – Die DDR in 30 Begriffen

Ein Film von Ulf Kalkreuth, Redaktion: Christine Thalmann und Jens Stubenrauch

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem rbb

Gäste: 33

Zeughauskino

Das Zeughauskino versteht sich als Ort mit Brückenfunktion. Es vermittelt zwischen den Archiven mit ihren schwer zu überblickenden Kopienbeständen und dem Publikum, das neugierig darauf ist, in Vergessenheit geratene, selten gezeigte oder gänzlich unbekannte Filme zu entdecken. Viele Filmreihen, die 2019 und 2020 auf dem Spielplan des Zeughauskinos standen, sind in enger Zusammenarbeit mit Filmarchiven, Kinematheken und anderen Filmerbe-Institutionen entstanden. Ihre Präsentation sollte Kinoerfahrungen ermöglichen, die eine Wahrnehmung der Filme als ästhetische Artefakte ebenso einschloss wie eine Lektüre der Filme als historische Dokumente. Dabei bemühte sich das Zeughauskino darum, die Filme in bestmöglicher Qualität und unter optimalen Vorführbedingungen zu zeigen. Filmeinführungen, Publikumsgespräche und Publikationen begleiteten viele Veranstaltungen.

Ein Schwerpunkt der Programmarbeit waren Filmreihen, die weiblichen Filmschaffenden – Regisseurinnen, Schauspielerinnen, Produzentinnen – gewidmet waren. Neben Retrospektiven, die das Werk bekannter, aber vernachlässigter Schauspielerinnen wie Hedy Lamarr oder Maria Schell vorstellten, standen Erkundungen, die an unbekannte Künstlerinnen erinnerten. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme aller DEFA-Regisseurinnen lud zum Beispiel die Retrospektive „Sie“ zu einer Neubetrachtung des „weiblichen Anteils“ am DEFA-Erbe ein. Mit Blick auf die 46-jährige Geschichte des staatlichen Filmunternehmens der DDR wurden sowohl Spiel- als auch Dokumentarfilme, populär-



**AKTFOTOGRAFIE – Z. B. GUNDULA SCHULZE
(DDR 1983, REGIE: HELKE MISSEWITZ)**



ALLE MEINE MÄDCHEN (DDR 1980, REGIE: IRIS GUSNER)



**ELLA BERGMANN-MICHEL MIT DER
KINAMO**

wissenschaftliche Arbeiten und Animationen zusammengestellt. Zu erleben war ein Panorama von künstlerischen Strategien und von vielseitigen Auseinandersetzungen mit der Position der Frau in der DDR zwischen althergebrachten Rollenzuschreibungen, gesetzlich zugesicherter Gleichberechtigung und wachsendem Selbstbewusstsein jenseits staatlicher Lenkung.

Einer mittlerweile wieder ins kulturelle Bewusstsein rückenden, lange vergessenen Filmemacherin wandte sich die Werkschau „Die Frau mit der Kinamo“ zu, die das schmale Œuvre der Künstlerin Ella Bergmann-Michel vorstellte und deren Film- und Kinoarbeit in den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bewegungen der 1920er bis 1950er Jahre verortete. Die Geschichte des politischen Amateurfilms, kameratechnische Entwicklungen sowie Konzepte der „Gegenöffentlichkeit“, der Filmclubbewegung und des Radioaktivismus kamen dabei zur Anschauung und Sprache.

Neben der Filmarbeit von Frauen prägte das Interesse für inter- und transnationale Aspekte der Filmgeschichte auch den Spielplan der Jahre 2019 und 2020. Unter dem Titel „Der filmende Humanist“ fand die erste umfassende Werkschau Wilhelm/William Dieterles statt, der im Stummfilm der Weimarer Republik zum ersten Naturburschen des deutschen Kinos reüssierte, ehe er sich auch als Regisseur einen Namen machte, nach Hollywood ging und das Genre des biografischen Films prägte. Eine weitere Retrospektive, die Werk- und Zeitgeschichte verknüpfte, war dem österreichischen Schauspieler Adolf Wohlbrück gewidmet. Auch Wohlbrück machte seine ersten Theatererfahrungen unter Max Reinhardt, zum Star wurde er jedoch erst im Weimarer Tonfilm und blieb dies zunächst sogar im nationalsozialistischen Kino – trotz eines unvollständig eingereichten Ariernachweises und seiner in Filmkreisen bekannten Homosexualität. 1936 gelang es Wohlbrück, sich ins Exil nach England abzusetzen. Er startete – was in jener Zeit nur wenigen emigrierten Schauspielern gelang – eine internationale Karriere.

Immer wieder greift das Zeughauskino gesellschaftliche Debatten auf und führt entlang ihrer Fragestellungen filmhistorische



**ADOLF WOHLBRÜCK/ANTON WALBROOK
IN „LOLA MONTEZ“**

Tiefenbohrungen durch. Im vierten Quartal 2019 stellte zum Beispiel die in Zusammenarbeit mit einer Forschungsgruppe der Technischen Universität Berlin entstandene Retrospektive „Translokationen“ Filme ganz unterschiedlicher Herkunft, Machart und ideologischer Prägung vor, die allesamt Formen der territorialen Verlagerung von Kulturgütern, vor allem des Kunstraubs, thematisierten. Die Filmvorführungen, Vorträge und Filmgespräche eröffneten neue Perspektiven auf die Aneignung und Instrumentalisierung von Kulturgut, sie kritisierten die Mechanismen kanonischer Geschichtsschreibungen und hinterfragten das Selbstverständnis sammelnder Institutionen.

Darüber hinaus boten mehrere Wechselausstellungen des DHM die Gelegenheit, die dort verhandelten Themen und Fragestellungen unter filmhistorischen Gesichtspunkten aufzugreifen. So ergänzte im Juli 2020 eine Retrospektive die Ausstellung „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“, indem sie sich auf film- und fernsehhistorische Darstellungen des Eichmann-Prozesses konzentrierte. Zu sehen waren vor allem Produktionen aus der Bundesrepublik, wo der Eichmann-Prozess das einsetzende Ende einer Phase der Verdrängung markiert, und aus Israel, wo viele Überlebende mit ihren Erfahrungen zuvor oft auf Unglauben gestoßen waren. In Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Archiven war es möglich, Filme und Fernsehdokumentationen aus den 1960er und 1970er Jahren zu zeigen, die seit ihren Erstaufführungen nicht mehr bzw. in Deutschland noch nie zu sehen waren.

Erfreulicherweise begeisterte das „vielfältig und liebevoll kuratierte Programm“, das das Zeughauskino 2018 anbot, die Jury des Kinematheksverbands, die sich im Oktober 2019 dafür entschied, das Zeughauskino in der Kategorie „Kino, das zurückblickt“ mit dem ersten Preis auszuzeichnen. Davon beflügelt, entstanden für 2020 auch einige Retrospektiven, deren Präsentationen aufgrund der Corona-Pandemie und Schließung des Kinos leider abgebrochen oder verschoben werden mussten. Sie werden den Spielplan im Jahr 2021 bereichern.

Kurator*innen, Referent*innen, Musiker*innen (Auswahl)

Madeleine Bernstorff	Metropolis Orchester Berlin
Thomas Beutelschmidt	Petra Palmer
Jeanpaul Goergen	Irene Rudolf
Jan Gypfel	Bénédicte Savoy
Cornelia Klauß	Ralf Schenk
Götz Lachwitz	Richard Siedhoff
Frederik Lang	Herbert Spaich

Partner & Förderer (Auswahl)

Bundesarchiv-Filmarchiv
CineGraph Babelsberg e. V.
Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
Deutsches Rundfunkarchiv
Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf
Hauptstadtkulturfonds
Landesarchiv Berlin
Polnisches Institut Berlin
Rumänisches Kulturinstitut Berlin
Spanische Botschaft in Berlin
Tschechisches Zentrum Berlin

Filmreihen (Auswahl)

„AM ANFANG WAR DAS WORT“

Werkschau Pavel Kuráček
24.01.2020–18.02.2020

ANTLITZ OHNE GRENZEN

Retrospektive Maria Schell
16.01.2019–23.02.2019

BILDER VON DRÜBEN

17.05.2019–29.05.2019

BIOTOP DER FRECHHEIT

Die Filme von Ulrich Schamoni
08.11.2019–15.12.2019

DER FILMENDE HUMANIST

Retrospektive Wilhelm/William Dieterle
04.05.2019–30.06.2019

DIE FRAU MIT DER KINAMO:

ELLA BERGMANN-MICHEL
19.09.2019–29.09.2019

FREMDER STAR

Retrospektive Hedy Lamarr
08.08.2019–25.09.2019

HANNAH ARENDT UND DER EICHMANN-

PROZESS
03.07.2020–06.08.2020

HARTMUT BITOMSKY

Die Arbeit eines Kritikers mit Worten
und Bildern
14.08.2020–12.09.2020

IM AUFTRAG DES FERNSEHENS DER DDR

01.10.2019–03.11.2019

KOLM/FLECK/HEGEWALD

Ein Wiener Regie-Ehepaar und seine
Berliner Produzentin
03.03.2020–29.03.2020

LA FACTORÍA QUEREJETA

Elías Querejeta und das spanische Kino,
1963–1998
04.03.2020–31.10.2020

OUTCRY AND WHISPER

Regisseurinnen im unabhängigen
chinesischen Dokumentarfilm
08.08.2020–08.09.2020

PASSIONSGESCHICHTEN

Transformationen des Leidenswegs
Jesu Christi
10.04.2019–21.04.2019

REKONSTRUKTION

Filmland Rumänien IV
26.02.2019–30.03.2019

SIE

Regisseurinnen der DEFA und ihre Filme
29.08.2019–14.09.2019

ÜBERLÄUFER

Vom Ende der nationalsozialistischen
Filmproduktion und ihrem Weiterleben
10.09.2020–30.09.2020

UMKÄMPFTER ORT

Das Kino in der Weimarer Republik
04.04.2019–25.04.2019

WOHLBRÜCK – WALBROOK

01.07.2020–19.09.2020

Am Neubaau

Menschenwürdige Wohnverhältnisse

Gleiches Recht für Alle

soziales Arbeitsrecht

Pfürsorge für die Kriegsbeschädigten

Förderung einer gesunden Bauernsiedelung

Eine freie Kirche im freien Staate

Dem Befähigten höchste geistige Ausbildung

Völkerbund

gerecht verteilte Steuern

Nationalversammlung

Die Bausteine der Deutschen Demokratischen Partei

FORTSCHRITT
A. BERLIN-TECHNOLI

Wählt die Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratie!

IHS

Av... mus
des bru... retten al... Recht, ... ebe
die Chr... rum

Frauen!

KIRCHBAUM

Gleiche Rechte für alle

sozialdemokratisch!

SOZIALDEMOKRATIE SCHLANDS.

Das Symbol der Deutschen Demokratischen Partei ist ein rotes Kreuz mit der Aufschrift 'IHS' in der Mitte. Die Buchstaben 'IHS' stehen für den Namen des Erlösers Jesus Christus. Das rote Kreuz ist ein Symbol der Einheit und der Gerechtigkeit. Die Deutsche Demokratische Partei ist eine sozialdemokratische Partei, die für die Rechte der Arbeiter und der Frauen kämpft. Sie ist die größte Partei in Deutschland. Die Deutsche Demokratische Partei ist eine Partei der Arbeiter und der Frauen. Sie ist die größte Partei in Deutschland. Die Deutsche Demokratische Partei ist eine Partei der Arbeiter und der Frauen. Sie ist die größte Partei in Deutschland.

Der Sammlungsbestand des Deutschen Historischen Museums (DHM) umfasst annähernd eine Million Objekte. Die Sammlung ist untergliedert in die Teilbereiche Alltagskultur (mit den Untergruppen Abzeichen, Alltagsgeschichte, Landwirtschaft, Politik, Religion, Spielzeug, Technik, Tonträger, zivile Kleidung und Textilien), Militaria (Waffen, Rüstungen, militärisches Gerät, Uniformen, Fahnen, Orden- und Ehrenzeichen), Dokumente, Handschriften und alte Drucke, Numismatik, Bild (Plakate, Fotosammlung, Bildarchiv, Postkarten), Kunst, Angewandte Kunst und Grafik sowie das Filmarchiv.

Im Berichtszeitraum konnten 12.860 Neuerwerbungen (inkl. Konvolute) realisiert werden, 753.000 Datensätze standen Ende 2020 zu ihrer Erschließung in der Datenbank APS zur Verfügung – ein Zuwachs um 38.000 Datensätze in zwei Jahren (Neuerwerbungen, Konvolutauflösungen von Erwerbungen früherer Jahre und Retrodigitalisierungen MFDG).

Aus technischen Gründen stand die Online-Datenbank ab März 2020 der Öffentlichkeit nicht mehr zur Verfügung. Im Frühjahr 2021 wird sie voraussichtlich wieder online präsentiert werden können. Sechs Online-Präsentationen zu ausgewählten Sammlungsthemen und ca. 500 Highlight-Objekte sind bereits seit Oktober 2020 auf der neuen Website des DHM zu finden.

Die große thematische und zeitliche Breite der Sammlungsobjekte bildet die Basis für die Dauerausstellung und für zahlreiche Wechsellausstellungen des DHM. Darüber hinaus zeigt die große Zahl der Leihanfragen die Bedeutung der im DHM gesammelten materiellen Zeugnisse zur deutschen Geschichte für Ausstellungsprojekte in Deutschland und international.

Unter den Neuerwerbungen im Berichtszeitraum ragt der Erwerb zweier bemerkenswerter privater Sammlungen heraus: Zum einen die Sammlung von Wolfgang Haney mit ca. 15.000

Zeugnissen zur Geschichte des Antisemitismus, zu Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüd*innen durch das nationalsozialistische Deutschland und zum Fortleben rechtsradikaler und antisemitischer Vorstellungen nach 1945 und zum anderen die Zeitschriftensammlung Dr. Helmut Köhler mit 161 Titeln, die einen Querschnitt durch die Zeitschriftenproduktion in Frankreich und Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bildet. Zu manchen sehr seltenen Titeln sind nur einzelne Nummern erschienen, zu anderen können es auch mehr als 100 Nummern sein. Der Erwerb der Sammlung Haney wurde von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, der Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft sowie der Kulturstiftung der Länder unterstützt.

Im Berichtszeitraum verabschiedeten sich drei Mitarbeiter*innen der Sammlung, die das Museum über drei Jahrzehnte mitgeprägt haben, in den Ruhestand: Dr. Regine Falkenberg, Dr. Leonore Koschnick und Dr. Michael Kunzel. Im Bereich Alltagskultur (zivile Textilien, Religiosa, Politik) folgte als neue Sammlungsleiterin Julia Franke, im Bereich Angewandte Kunst und Grafik als neuer Leiter der Sammlung Dr. Wolfgang Cortjaens. Die numismatische Abteilung wurde zur Sammlung Finanz- und Wirtschaftsgeschichte erweitert, deren Leitung Dr. Lili Reyels übernahm.

Im Jahr 2021 stehen mit der Schließung der Dauerausstellung der Umzug von 6.000 Objekten in die Depots des Museums an. Zuvor wird das auffällige Depot in der Neuendorfer Straße aufgegeben und die dort gelagerten Objekte werden in ein neues Ersatzdepot transportiert. Zur Bewältigung dieser aufwendigen, mit großen Herausforderungen verbundenen logistischen Aufgabe haben bereits 2019 die vorbereitenden Arbeiten begonnen. Im kommenden Jahr wird neben der Erarbeitung einer neuen Dauerausstellung die sorgfältige Durchführung dieser Objektumzüge die Arbeit der gesamten Abteilung prägen.

46 Erwerbungen und Schenkungen
Zeitschriftensammlung
Dr. Helmut Köhler

Im Herbst 2020 gelang nach langen Verhandlungen der Ankauf des wertvollsten Teils der Zeitschriftensammlung Dr. Helmut Köhler. Die Zeitschriftensammlung des 2018 verstorbenen Helmut Köhler umfasste ursprünglich 539 Titel unterschiedlichen Umfangs. Zum Teil nur wenige Hefte, zum Teil ganze Serien bzw. auch alles Erschienene umfassend, zählte sie zu den größten auf Zeitschriften spezialisierten bibliophilen Privatsammlungen Deutschlands. Nukleus der Sammlung waren französische Karikaturenzeitschriften der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dieser Kernbestand wurde jedoch bald überschritten und Köhler sammelte in der Folge intensiv Kunst- und Literaturzeitschriften des deutschen Expressionismus, darunter etwa die in Leipzig erschienenen „Weißen Blätter“, in denen 1915 die Novelle „Die Verwandlung“ von Franz Kafka zum ersten Mal abgedruckt wurde, sowie deutsche Karikaturenzeitschriften des 19. und 20. Jahrhunderts. Köhler war es wichtig, auch unbekannte, oft nur sehr kurzlebige Zeitschriften in seine Sammlung aufzunehmen, und er achtete darauf, möglichst ungebundene Einzelhefte zu bekommen.

Das DHM konnte aus dem ursprünglichen Bestand 186 Titel auswählen. Kriterien für die Auswahl waren die Seltenheit, die Menge der enthaltenen – zum Teil originalgrafischen – Illustrationen, der Wert sowie die Vollständigkeit. Darüber hinaus wurden einige Titel zur Lückenergänzung des vorhandenen Bestands ausgewählt.

Die ausgewählten Titel bilden einen Querschnitt durch die Zeitschriftenproduktion in Frankreich und Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. sowie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit enthalten sind Zeitschriften, die nur einen kurzen Erscheinungsverlauf hatten und oft bereits nach wenigen Nummern eingestellt wurden, wie etwa die 1914 bis 1916 von Paul Cassirer



TITELBLATT DER ZEITSCHRIFT „LA LUNE ROUSSE“, MIT HANDSCHRIFTLICHEN ANNOTATIONEN



TITELBLATT DER ZEITSCHRIFT „LA LUNE ROUSSE“, HERAUSGEGEBEN VON ANDRÉ GILL 1876-1879

herausgegebene Zeitschrift „Kriegszeit“ mit Originalgrafiken u. a. von Hans Baluschek, Ernst Barlach, Max Beckmann, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Max Oppenheimer und Max Slevogt, oder der deutschlandweit bisher nur in drei Bibliotheken nachgewiesene, um 1910 von Th. Heine herausgegebene „Grüne Mops“, der sogar nur in einer einzigen Nummer erschienen ist.

Spitzenstück der Sammlung ist die 1876 bis 1879 von André Gill in Paris herausgegebene Zeitschrift „La lune rousse“, bei der das von Gill handschriftlich annotierte und mit Probeabzügen getrüffelte Exemplar des Druckers vorliegt. Enthalten sind sämtliche 159 erschienene Nummern dieser Zeitschrift, darunter auch einige, die selbst in der Bibliothèque de France in Paris fehlen. Am Ende eingebunden ist in dem Exemplar der Sammlung Köhler noch eine Nr. 160, die bisher bibliografisch unbekannt war. Bei weiteren sehr seltenen Titeln wird die Bibliothek des DHM Alleinbesitz in Deutschland haben und damit ihrer Rolle als Teil einer verteilten Deutschen Nationalbibliothek einmal mehr gerecht.



ALBUM MIT SAMMLUNG VON POSTKARTEN MIT ANTISEMITISCHEN MOTIVEN

Erwerbungen und Schenkungen Sammlung Wolfgang Haney

Der Sammler Wolfgang Haney (1924–2017) hat über Jahrzehnte Zeugnisse zur Geschichte des Antisemitismus, zur Verfolgung in der NS-Zeit, zu Ghettos und Konzentrationslagern und zur medialen Aufarbeitung des Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit zusammengetragen. Die Sammlung besteht aus bis zu 15.000 einzelnen Objekten, darunter über 1.000 Bildpostkarten mit jüdenfeindlichen Motiven aus der Zeit um 1900, antisemitische Plakate und Aufkleber, Fotografien zur Verfolgung der Jüd*innen 1933 bis 1945, Dokumente und Objekte zu fast allen NS-Lagern und Ghettos, Lebensmittelkarten für Jüd*innen, eine Plakatserie zur Dreyfus-Affäre und zahlreiche weitere Zeugnisse. Es handelt sich um eine einzigartige Sammlung, die Wolfgang Haney zu seinen Lebzeiten zahlreichen Museen und Archiven für Ausstellungen zur Verfügung gestellt hat (darunter das DHM, die Museen für Kommunikation in Frankfurt und Berlin, die Jüdischen Museen in Frankfurt und Berlin, das Bundesarchiv, das United States Holocaust Memorial Museum Washington, das Imperial War Museum in London). Haney's Mutter war Jüdin und überlebte den Holocaust versteckt in Berlin. In Erinnerung an sie und zur Bekämpfung des Antisemitismus trug Wolfgang Haney die Sammlung zusammen.

Das DHM hat die Sammlung aus mehreren Gründen erworben: Sie schließt Lücken in wichtigen Themenbereichen, die für die Neukonzeption der neuen Dauerausstellung von Bedeutung sind. Es geht aber auch darum, mit der Sammlung als Ganzes ein

zeithistorisches Zeugnis zu bewahren. Schließlich sollte auch verhindert werden, dass die Objekte bei einem Verkauf über ein Auktionshaus wieder in den freien Markt zurückfließen, auf dem neben seriösen Interessierten auch Kaufende mit antisemitischen Motiven vergleichsweise hohe Preise zahlen.

Der Erwerb konnte mit Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, der Bundesministerin für Bildung und Forschung sowie der Kulturstiftung der Länder realisiert werden. Aufgrund der mit einzelnen Objektgruppen verbundenen Fragen der Provenienz sind Kooperationen mit den Arolsen Archives und der Claims Conference vereinbart worden. Zur Erforschung der Sammlung konnten gemeinsam mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin zwei Projekte konzipiert werden, die ebenfalls vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert werden.



NUSSKNACKER IN ANTISEMITISCHER KOPFFORM, O. D.

Alltagskultur/1



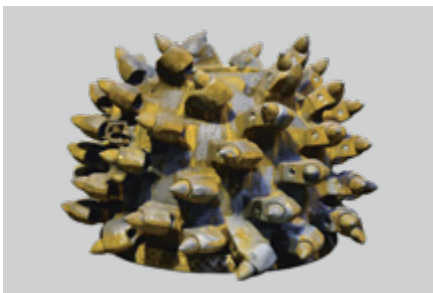
Puppengeschirr Kaffeeservice
1914/1915
Porzellan, bedruckt, lasiert
H zwischen 5,5 cm (Tassen) und 11 cm (Kanne)
Inv.Nr. AK 2020/599.1-6

Das Kaffeeservice zieren Porträts Kaiser Wilhelms II., Sultan Mehmeds V. und Kaiser Franz Josephs von Österreich-Ungarn. Patriotismus und die militärische Allianz dieser Mittelmächte im Ersten Weltkrieg unterstreichen zudem Wappen, Fahnen und Eichenlaubkränze sowie das Motto „Gott [sic!] mit uns!“ auf der Kaffeekanne.



Aufblasbarer Wasserball mit Aufschrift „DDR 30“
1979
Kunststoff, bedruckt, verschweißt
Dm 51 cm bzw. 47 cm aufgeblasen
Inv.Nr. AK 2019/97

Fern der offiziellen Feierlichkeiten und Ehrenparaden schlug sich der 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik auch in Alltag und Freizeit der Bürger*innen nieder. Bei diesem Jubiläums-Wasserball konnte man auch mal „Luft ablassen“.



Querschneidkopf (Schrämkopf) einer Teilschnittmaschine
vor 2018
Stahlguss, gegossen, geschraubt
H 86 cm, Dm 135 cm, 1,76 t
Inv.Nr. AK 2019/75

Als Schneidkopf (Schrämkopf) bezeichnet man das Werkzeug einer Vortriebs- oder Abbaumaschine für den Tunnel- und Bergbau. Mit diesem Schrämkopf aus der Zeche Prosper-Haniel bei Bottrop wurde die letzte Steinkohle im Ruhrgebiet gefördert. Mit der Schließung der Zeche im Dezember 2018 endete die mehr als 200-jährige Tradition des Steinkohlebergbaus in Deutschland.



Playmobil-Nase-Mund-Maske (originalverpackt)
geobra Brandstättler Stiftung & Co. KG, April 2020
Kunststoff bzw. Pappe, bedruckt (Verpackung)
14 cm x 14 cm x 6,5 cm
Inv.Nr. AK 2020/35

Angesichts der Corona-Pandemie stellte die geobra Brandstättler Gruppe, zu der die Erfolgsmarke Playmobil gehört, ihre Produktion kurzfristig um. Ab Anfang April 2020 wurde ein Mund-Nasen-Schutz mit Filterfunktion hergestellt. Vom Verkaufspreis flossen außerdem jeweils rund 20 % an den Corona-Nothilfefonds des Deutschen Roten Kreuzes.



Anleitung und Vordrucke zur Ahnenforschung („Ahnen-Schatzkästlein“)
Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, 1933
Karton, geprägt, gefaltet, mit Druckknopf bzw. Papier, bedruckt
12,1 cm x 17,8 cm, H 1,7 cm
Inv.Nr. AK 2019/5

Das „Ahnen-Schatzkästlein“ erschien 1927 im Verlag G. Steinert; ab 1933 wurde es, unter anderen politischen Vorzeichen, vom Verlag Moritz Diesterweg neu aufgelegt und vertrieben. Jedes Set enthielt eine Ahnen-Übersichtstafel, verschiedenfarbige Vordrucke (Statistikkarten) und Karten, um die Vorfahren zu erfassen. Bei diesem Exemplar der vor allem für den Schulunterricht gedachten Kleinausgabe blieben alle Karten unbeschriftet.

Alltagskultur/2



Pelzcape aus dem Besitz von Hannah Arendt
Macy's Little Shop, New York, 1950er Jahre
Nerz (?), Cord, Regeneratzellulose, maschinengestickt
Breite 77 cm, Rückenlänge 49,5 cm, Länge Vorderseite 61,5 cm
Inv.Nr. KT 2019/41

Aus dem französischen Exil emigrierte Hannah Arendt 1941 in die USA. Dort erwarb sie in den 1950er Jahren das vorn mit einem Haken zu schließende elegante Pelzcape mit dem gerafften Umlegekragen. Das innen maschinell eingestickte Monogramm „H A B“ für Hannah Arendt-Blücher zeigt, dass Hannah Arendt in den USA den Namen ihres zweiten Ehemanns Heinrich Blücher als Doppelname führte.



Button „#MeToo“
Art Kupperman (Designer), USA, 2017/18
Metall, Kunststoff, Offsetdruck
Dm 5,5 cm
Inv.Nr. A 2019/54

Unter dem Hashtag #metoo hatte die amerikanische Schauspielerin Alyssa Milano im Oktober 2017 andere Frauen dazu aufgerufen, ihre Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch, Nötigung und Belästigung in den sozialen Medien zu teilen. Aus der Solidaritätsbewegung wurde ein international verwendeter Hashtag und daraus eine weltweite Debatte über Sexismus, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen.



Holzstempel „Der vorbereitende Ausschuss für die Bildung Freier Gewerkschaften in Groß-Berlin“
Berlin-Rudow, Juni 1945 bis Februar 1946
Holz, Gummi, Metall, gedreht, gesteckt, genagelt, lackiert, geklebt, vulkanisiert
7,1 x 7 x 2,5 cm
Inv.Nr. SI 2020/7.10

Bereits wenige Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges arbeiteten Gewerkschaftsvertreter*innen in der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) an der Gründung einer Einheitsgewerkschaft. Der von der

„Gruppe Ulbricht“ aus der Sowjetunion gesteuerte Ausschuss spielte eine wichtige Rolle beim Aufbau des Freien Deutschen Gewerkschaftsbunds (FDGB) in der DDR. Der Stempel wurde allerdings im amerikanischen Sektor produziert – in Berlin-Rudow.



Lederjacke von Walter Timpe
Striwa Bekleidungswerke GmbH, Lichtenfels, 1953
Leder, Metall, Baumwolle, Leinen, Regeneratzellulose, gesteppt, genietet, körperbindig, leinwandbindig
L 55,5 cm
Inv.Nr. KT 2019/3

Die schwarze, im Rücken taillierte Lederjacke gehörte Walter Timpe, der die Jacke 1953 gemeinsam mit einem Motorrad erwarb. Der Journalist Timpe wurde 1955 wegen seiner Adenauer-kritischen Artikel vom Landgericht Lüneburg zu einem Jahr Haft, drei Jahren Berufsverbot und Führerscheinentzug verurteilt. Ein Staatsanwalt und der Vorsitzende des Verfahrens waren im Amt gebliebene frühere Nationalsozialisten.



Button „Hase und Sonne“ von Joseph Beuys
Joseph Heinrich Beuys (Entwerfer), Deutschland, 1982
Metall, Kunststoff, Papier, Siebdruck
Dm 5,5 cm
Inv.Nr. A 2019/36

Auf der documenta 7 schmolz Joseph Beuys 1982 öffentlich eine Nachbildung der Zarenkrone Iwans IV. ein und goss daraus einen Hasen und eine Sonnenkugel. Das Herrschersymbol deutete er zu einem Zeichen des Friedens um. Nach dieser Aktion taucht der goldene Hase immer wieder im Werk von Joseph Beuys auf – wie auch auf diesem Button. Der Erlös des Kunstwerks „Friedenshase“ floss in Beuys' Landschaftskunstwerk „7000 Eichen“.

Angewandte Kunst



Deckelhumpen
wohl Sachsen, um 1795/1805
kobaltblaues Glas mit Goldkonturen, mit gravierter Widmung „Es leben der Gouverneur und der Commandant zu Magdeburg v.K. d.T.“ [= Franz Kasimir von Kleist und Jakob Ludwig du Trossel]
H 28 cm
Inv.Nr. KG 2020/5.1-2

Franz Kasimir von Kleist (1736–1808) und Jakob Ludwig du Trossel (1746–1809), sein Schwager, waren im November 1806 für die kampflose Übergabe der belagerten Feste Magdeburg mit 24.000 Soldaten und 600 Geschützen an die kaiserlich-französischen Truppen Napoleons verantwortlich. In einem aufsehenerregenden Prozess ließ Friedrich Wilhelm III. von Preußen über den inzwischen verstorbenen von Kleist ein posthumes Kriegsgericht abhalten. Das repräsentative Trinkgefäß erzählt indirekt die Geschichte dieses Schlüsselereignisses der preußischen Militärgeschichte.



Andenkentasse (2-teilig) mit dem Porträt von Karl Ludwig Sand
Deutschland, wohl um 1830/1840
Porzellan, handbemalt (Gold, Schwarz), gestuft, teilvergoldet
14,5 × 11,2 cm (Tasse), 3,5 × 15,3 × 2,3 cm (Unterteller)
Inv.Nr. KG 2020/7.1-2

Die Ermordung des nationalkonservativen Dichters August von Kotzebue am 20. März 1819 gilt als eines der ersten ideologisch-politisch motivierten Attentate der deutschen Geschichte. Der 1820 hingerichtete Attentäter, der Theologiestudent und radikale Burschenschaftler Karl Ludwig Sand (1795–1820), wurde von der deutschen Nationalbewegung zum „Mörder aus Vaterlandsliebe“ stilisiert, u. a. in Form von Gedichten, Flugschriften, Romanen und Schauspielen. Die wohl als Einzelstück gefertigte Andenkentasse mit Sands Profilbildnis zeugt von der kultischen Verehrung, die sich im 19. Jahrhundert um seine Person rankte.

Bibliothek/Handschriften und alte Drucke



Hugo Spechtshart von Reutlingen: Flores musicae
Straßburg: Johann Prüss, 1488
[98] Bl. | GW M42916
Buchdruck, Notendruck und Holzschnitt auf Papier
Inv.Nr. R 2020/150

Die „Flores musicae“ des Hugo Spechtshart ist das wichtigste Lehrbuch des Mittelalters für den gregorianischen Choral. 1332/1342 entstanden, wurde das Werk zunächst nur handschriftlich überliefert. Der Druck von Johannes Prüss aus dem Jahr 1488 ist der

Erstdruck. Das in 635 leoninischen Hexametern verfasste Werk steht in der Tradition Guido von Arezzos und beschreibt in vier Kapiteln unter anderem das Tonsystem, die Intervalle und die acht Kirchentonarten, auf deren tonalem System die gesamte westliche Musiküberlieferung bis hin zu den Tonarten und ihren Varianten in Dur und Moll aufbaut. Darüber hinaus versteht sich der Gregorianische Gesang als Grundlage für die Liturgie des Mittelalters. Ohne Gregorianischen Gesang ist im Mittelalter kein Gottesdienst denkbar. Der Druck gehört zu den frühesten Notendruckern überhaupt. Der Drucker Johannes d. Ä. Prüss war Spezialist auf diesem Gebiet und hat verschiedene Missalien und Gradualien gedruckt. Der Notendruck des Mittelalters ist kompliziert und aufwändig und wird in zwei Druckvorgängen ausgeführt: zuerst die Notenlinien mit dem Text, dann die Noten.



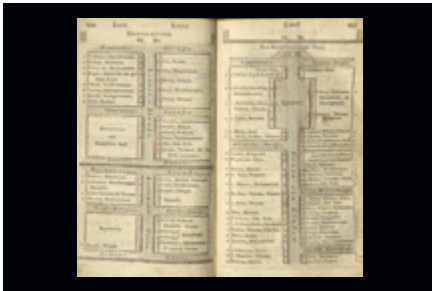
Martin Luther: Das Babstum mit seynen gliedern gemalet vnd beschryben gebessert vnd gemehrt
Nürnberg: Hans Guldenmund, 1526
[22] Bl.
Buchdruck und kolorierter Holzschnitt auf Papier
Inv.Nr. R 2020/18

In der ersten (Nürnberger) Ausgabe, die mit Holzschnitten von Hans Beham ausgestattet ist, fehlen noch die Vorrede und das Schlusswort Luthers, die erst in den späteren Wittenberger Ausgaben auftauchen. Die je zwei auf einer Seite angeordneten Holzschnitte zeigen die Hierarchie der Katholischen Kirche vom Papst über die Kardinäle und Bischöfe bis hinunter zu den Ordensrittern, Spitalherren und Bettelmönchen. Die Holzschnitte sind durchgehend mit zarten Farben altkoloriert. Es handelt sich um die wichtigste Schrift über die Hierarchie der Katholischen Kirche und die protestantische Kritik daran. Außerdem zeigt das Büchlein die ältesten Darstellungen geistlicher Habits und ist daher auch kostümgeschichtlich von größter Bedeutung. Ob der Text von Luther stammt oder vielleicht doch von Hans Sachs, ist umstritten. Von diesem Druck waren im deutschsprachigen Raum bisher nur drei Exemplare bekannt (BSB München, LB Coburg und ÖNB Wien).



Accurate Vorstellung der saemtlichen Koeniglich Preussischen Armeee ... Anno 1777
Berlin?, 1776-1778
126 Bl.
Handschrift und kolorierte Federzeichnung auf Papier
Inv.Nr. R 19/255

Die kleinformatige Handschrift enthält 113 kolorierte Federzeichnungen der Uniformen der verschiedenen Regimenter der Königlich-Preussischen Armeee unter König Friedrich dem Großen. Abgebildet sind jeweils ein Gemeiner und ein Offizier. Die Kolorierung ist mit feinem Pinselstrich ausgeführt und gibt alle Details der Uniformen bis hin zu den Goldtressen wieder. Der Ankauf ersetzte einen Kriegsverlust der Zeughaus-Bibliothek, deren identisch aufgebaute Schwesterhandschrift aus dem Jahr 1776 seit 1945 verschollen ist.



Karl Neander von Petersheiden: Anschauliche Tabellen von der gesammten Residenz-Stadt Berlin, worin alle Straßen, Gassen und Plätze in ihrer natürlichen Lage vorgestellt, und in denselben alle Gebäude oder Häuser wie auch der Name und die Geschäfte eines jeden Eigenthümers aufgezeichnet stehen
Berlin: Selbstverlag, 1799
VIII, 270 S.
Buchdruck und kolorierter Holzschnitt auf Papier
Inv.Nr. R 2020/28

Erste Ausgabe des ersten Adressbuches von Berlin. Die Adressen sind im Straßenzusammenhang in jeweils einem seitengroßen Ausschnitt aus dem Stadtplan dargestellt. Die übersichtlichen Pläne informieren direkt im Zusammenhang über die Wohnsituation der einzelnen Quartiere und nennen neben den Besitzern der Häuser die Hausnummern sowie die Etagenzahl. Die Hausnummern zählten interessanterweise jeweils links und rechts gegenläufig von 1 an durch. Ein Faltpfad zeigt die verschiedenen Wohnungen in den einzelnen Etagen des Stadtschlusses mit ihren Bewohnern, Gewerben und Einrichtungen. Die Pläne sind dezent in den Farben Rosa, Rot, Grün, Blau, Braun und Grau koloriert.



Alexander von Humboldt: Essai politique sur l'île de Cuba avec une carte et un supplément qui se renferme des considérations sur la population, la richesse territoriale et le commerce de l'archipel des Antilles et de Colombia, 2 Bände
Paris: Librairie de Gide Fils, 1826
XLVI, 364 S.; 408 S.
Buchdruck auf Papier
Inv.Nr. R 19/313 -1 und R 19/313 -2

Kuba war für Humboldt uninteressantes Terrain. Bei seinen Besuchen 1801 und 1804 sah er lediglich die Zuckerrohrplantagen um Havanna herum und hakte Kuba als Feld für seine Naturforschungen ab. Das Interesse für die Insel, das 1826 in der Publikation des „Essai“ gipfelte, hängt mit Simón Bolívar und der politischen Entwicklung Südamerikas und der Karibik zusammen. Und so basiert der „Essai“ auch überwiegend auf dem Studium gedruckter Quellen und weniger auf eigenen Beobachtungen. Humboldt schickte die beiden Bände seines „Essai“ mit einer handschriftlichen Widmung auf der Interimsbroschur des ersten Bandes an Lucas Alamán, einen konservativen mexikanischen Politiker, der 1826 als korrespondierendes Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden war. Zum Glück hat Alamán die Bände nie fest einbinden lassen, sonst wäre die Widmung Humboldts verloren gegangen.



Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. Zweite Lesung nach den Beschlüssen der Redaktionskommission. Auf amtliche Veranlassung
Berlin: Guttentag, 1895
XXV, 380, XV S., S. 381-564, XII S., S. 565-722
Buchdruck auf Papier
Inv.Nr. R 19/272

Der Text der zweiten Lesung wurde bei der Verabschiedung des BGB im Jahr 1896 nahezu unverändert übernommen. Die bei Guttentag in Berlin erschienene Ausgabe kann damit als Erstdruck des Bürgerlichen Gesetzbuchs angesehen werden. Das neu erworbene, nahezu druckfrische Exemplar ist eine wichtige Ergänzung zu der in der DHM-Bibliothek angesiedelten Sammlung an Erstausgaben von Gesetzestexten, die von der Goldenen Bulle 1485 über den Code Napoleon 1808 und die Verfassungen von 1849, 1871, 1919 und 1949 reicht.



Das Plakat. Mitteilungen des Vereins der Plakatfreunde, 1. Jahrgang 1910, Hefte 1-4 und 2. Jahrgang 1911, Hefte 1-4
Berlin: Verein der Plakatfreunde, 1910-1911 je Heft 24 S.
Buchdruck und Farblithografie auf Papier
Inv.Nr. RZA 6794 -1.1910 und RZA 6794 -2.1911

Die Zeitschrift „Das Plakat“ wurde in den ersten drei Jahren ihres Erscheinens vom Verein der Plakatfreunde nur für Mitglieder gedruckt und ausgeliefert. Auf diese Weise gelangten die meisten der 200 Exemplare in Privatbesitz und nicht in öffentliche Bibliotheken. Entsprechend selten sind diese Jahrgänge heute. Nach dem Erwerb der ersten beiden Jahrgänge dieser überaus üppig mit Farbdrukken und eingeklebten Farblithografien ausgestatteten Zeitschrift ist die Bibliothek des DHM eine der ganz wenigen in Deutschland, die diese Zeitschrift komplett mit sämtlichen Beilagen und Extranummern besitzt.



Liste schädlichen, unerwünschten u. verbotenen Schrifttums
[Wien, wohl 1938]
[109] Bl.
Typoskript auf Papier
Inv.Nr. RA 19/493

Die Liste führt unzählige Titel von Autor*innen vorwiegend aus dem österreichischen Raum, aber auch weltweit auf, die vermutlich unmittelbar nach dem sogenannten Anschluss Österreichs auf den Index gesetzt wurden. Sie unterscheidet sich inhaltlich weitgehend von den seit 1935 gedruckt herausgegebenen „Listen schädlichen und unerwünschten Schrifttums“ und scheint eine auf Österreich gemünzte Indexierung abzubilden. Die Liste ist unpubliziert und liefert über die aus den gedruckten Listen bekannten verbotenen Schriftsteller*innen hinaus eine Vielzahl von bislang unbekanntem Autor*innen, die während der NS-Zeit verboten waren und deren Werke vernichtet wurden.



Telefonverzeichnis der Verwaltung Obersalzberg. Stand April 1944
Berchtesgaden?, 1944
[24] Bl.
Buchdruck auf Papier
Inv.Nr. RZA 7773 -1944, Apr.

Das Fernsprech-Verzeichnis der Verwaltung Obersalzberg enthält sämtliche Telefon-Durchwahlnummern der im Verwaltungsbezirk Obersalzberg vorhandenen Anschlüsse und zeigt damit, wie umfangreich diese Organisationseinheit innerhalb der Verwaltungsstruktur des sogenannten Dritten Reiches war. Es enthält im ersten Teil die Nummern nach Gebäuden, im zweiten Teil nach der Durchwahlnummer geordnet. Der erste Teil reicht von der Türkenanlage, über die Hauptverwaltung, Dienstwagenhalle, SS-Verwaltung, Fahrerwohnhaus, Gästehaus Hoher Göll, den Gutshof, die SS-Kaserne etc. bis hin zum Haus Bormann und dem Berghof. Auch die Anschlüsse des Kehlsteinhauses sind gelistet. Das Büro Adolf Hitlers im Berghof ist unter der -250 erreichbar gewesen, Obergärtner Bühler unter der -245. Das Verzeichnis gibt neben den Funktionsanschlüssen auch die Namen der

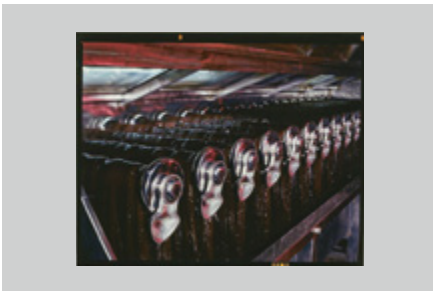
Teilnehmer*innen und deren Funktion an. Dies ist ein extrem seltenes Exemplar, von dem weltweit nur ein weiteres Exemplar an der Stanford University nachweisbar ist.



Police d'Israel, Quartier Général, 6ème Bureau (Hrsg.): Adolf Eichmann, 6 Bände
Jerusalem: Mištārā, 1960
3.564 Spalten
Xerokopie auf Papier
Inv.Nr. RA 19/1369 -1-6

Im Mai 1960 gelang dem Israelischen Geheimdienst Mossad ein völkerrechtlich umstrittener Coup: Er entführte in Argentinien den seit 1950 dort untergetauchten Adolf Eichmann und brachte ihn in ein Militärgefängnis nach Jerusalem, um ihn dort wegen seiner Verstrickung in den Holocaust vor Gericht zu bringen. Eichmann war im Reichssicherheitshauptamt seit 1941 für die gesamte Deportation der Juden aus Deutschland verantwortlich gewesen. Bei der berühmten Wannsee-Konferenz 1942 führte er das Protokoll. Eichmann wurde von Mai 1960 bis Januar 1961 insgesamt 275 Stunden lang von dem Polizeioffizier Avner Werner Less verhört. Die Verhöre wurden auf Tonband aufgezeichnet und anschließend auf 3.564 Seiten abgetippt. Eichmann bekam die Transkriptionen zur Korrektur vorgelegt und durfte Änderungen eintragen. Die Vernehmungsprotokolle wurden anschließend kopiert, in sechs Bänden gebunden und vor dem am 11. April 1961 begonnenen Prozess an Richter, Staatsanwälte und Verteidiger ausgehändigt.

Bildarchiv



Fotoarchiv Peter Straube (geb. 1936), Farbpositive und -negative, s/w-Negative, 1970–1990
Beispielfoto: Verarbeitung von Baumwolle in einer Färberei, Forst, 1977
Farbpositiv
Inv.Nr. BA 2019/1524

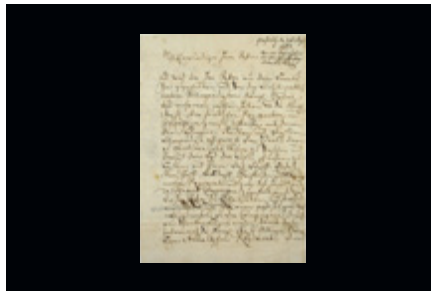
Der gelernte Elektroinstallateur Straube arbeitete seit 1961 nebenbei als Fotograf und wurde 1973 von der „Zeitschrift des Außenhandels der DDR“ eingestellt. Für „DDR Export“, für Broschüren und andere Werbemittel fotografierte Straube bis Ende der 1980er Jahre in allen großen Betrieben und Kombinat der Chemie- und Textilindustrie, in Betrieben, die Fördertechnik produzierten, aus polygrafischen Betrieben, aus der Land- und Nahrungsgütertechnik, der Kältetechnik, dem Fahrzeugbau und anderen Branchen – und zwar überwiegend in Farbe. Mit diesen Aufnahmen bewarb der „Außenhandel“ die Produkte der DDR-Betriebe, um sie ins sozialistische und nichtsozialistische Ausland zu verkaufen.



Fotoarchiv Joachim Fieguth (1942–2019), s/w-Negative, Kontaktbögen, Dokumentation
Beispielfoto: Sigmund Jähn in der Akademie der Wissenschaften, Berlin, 1986
s/w-Negativfilm
Inv.Nr. BA 2020/1058

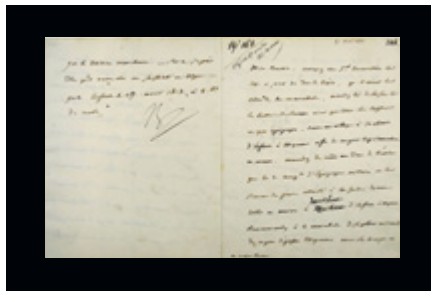
Nach seiner Ausbildung zum Fotolaboranten und dem Abschluss als Diplom-Fotograf an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig 1971 begann Fieguth, für die „Berliner Zeitung“ und das „Neue Deutschland“ zu arbeiten. Hier deckte er täglich verschiedenste Themen ab, von Staatsbesuchen, offiziellen Regierungsaktivitäten im In- und Ausland über Wirtschaft, Landwirtschaft, Sport, Kultur oder Gesundheitswesen bis hin zu Alltagsthemen. Von 1991 bis zu seinem Tod 2019 arbeitete er freiberuflich für überregionale und Berliner Tageszeitungen. Seine Bilder berichten also auch von der Wende- und Vereinigungszeit.

Dokumente



Brief des Fürsten Leopold I. Fürst von Anhalt-Dessau an den Pfarrer Gottfried Koch der Kirche St. Stephan in Ihlewitz über die Rekrutierung enrollerter Gemeindeglieder für die preußische Armee
19.05.1733
Papier, Tinte, Siegelwachs/beschrieben, gesiegelt
27,6 × 19,7 cm (geschlossen)
Inv.Nr. Do 2019/48

Mit diesem Brief aus der fürstlichen Kanzlei Anhalt-Dessau mit Unterschrift des „Alten Dessauers“ Leopold von Anhalt-Dessau kann die Rolle von Dorfpfarrern bei der Durchsetzung des 1733 von Friedrich Wilhelm I. eingeführten „Kantonsystems“ zur Soldatenrekrutierung fassbar gemacht werden. Dieses neue Verfahren verhalf dem altpreußischen Militär zu seiner Stärke und wurde bald von anderen Armeen übernommen.



Brief von Kaiser Napoleon I. an Eugène de Beauharnais mit militärischen Anweisungen kurz vor der Schlacht von Großgörschen

27.04.1813
Papier, Tinte/beschrieben
23 × 37 cm (geöffnet)
Inv.Nr. Do 2019/153

Kaiser Napoleon I. schrieb diesen Brief, um Anordnungen zur Aufstellung und Ausrichtung seiner zwischen Erfurt und Weimar stehenden Truppen an den Empfänger weiterzugeben. Obwohl namentlich ungenannt, deuten die Anrede „Mon Cousin“ und die Eigenhändigkeit des Briefes auf seinen Stiefsohn und zeitweiligen Oberbefehlshaber der französischen Armeen in Deutschland, Eugène de Beauharnais, hin. Eine Woche später endeten die Kämpfe bei Großgörschen ohne klaren Sieger.



Mitgiftsinventar über die Finanzen und beweglichen Güter der Nürnberger Bürgerin Regina Loysa Marggraff
26.05.1702
Pergament, Karton, Papier, Seide, Holz, Siegelwachs, Tinte/geprägt, gebunden, beschrieben, gesiegelt
34 × 42,5 cm (geöffnet)
Inv.Nr. Do 2020/27

In diesem 36 Seiten umfassenden Inventarium sind sämtliche, als Mitgift in ihre Ehe eingebrachten Gegenstände der Ehefrau des Tabaks- und Spezereihändlers Anthoni Marggraff verzeichnet. Von der „Baarschafft“ über Gold- und Silberschmuck bis zum einzelnen „Haußrath und Küchenzeuch“ wird das Vermögen auf „13042 Gulden 19 Creutzer 3 Ducaten“ taxiert. Dieses Dokument ist damit nicht nur ein Zeugnis bürgerlichen Wohlstands, sondern zeigt auch die Aneignung der adeligen Praxis der vertraglichen Vermögenssicherung durch Gütertrennung innerhalb des Ehestands.



Presseausweis der selbstermächtigten Reichsregierung während des Lüttwitz-Kapp-Putsches für den Journalisten Stephan Quirnbach
13.03.1920
Karton, Tinte, Kopierstift, Schreibfeder/gedruckt, gestempelt, beschrieben
9 × 12,6 cm
Inv.Nr. Do2 2019/1281

Im März 1920 versuchte eine Gruppe völkisch-nationalistischer Militärputschisten in Berlin, die gewählte Reichsregierung zu stürzen und die Monarchie zu reinstallieren. Diesen Presseausweis für Stephan Quirnbach, Berliner Korrespondent der „Weser-Zeitung“, unterschrieb einer der Putschisten-Führer: General Walther von Lüttwitz als selbsternannter Reichswehrminister. Die bei ihm akkreditierten Journalisten sollten helfen, die Forderungen der Offiziere zu verbreiten, und die öffentliche Meinung günstig beeinflussen. Doch schon nach fünf Tagen war der Putsch durch einen Generalstreik beendet.



Poesiealbum eines jüdischen Mädchens aus Berlin mit Einträgen in deutscher und englischer Sprache 08/1938–09/1945
Kunstleder, Pappe, Papier, Faden, Tinte/gebunden, geschrieben, geklebt, gezeichnet
17,3 × 27 cm (geöffnet)
Inv.Nr. Do2 2019/723

Das Album des jüdischen Mädchens Sonja aus Berlin-Charlottenburg beinhaltet 45 handschriftliche Gedichte und Sprüche in Deutsch, Hebräisch, Englisch oder Ungarisch, deren erster Eintrag auf den 9. August 1938 datiert. Nach dem Pogrom im November 1938 schrieben Freundinnen Gedichte über ihren Stolz, jüdisch zu sein, und die Hoffnung auf Freiheit in das Buch, deren Besitzerin kurz darauf mit einem der Kindertransporte nach Großbritannien fliehen konnte. Einige ihrer Freundinnen blieben in Deutschland und überlebten den Holocaust nicht.



Schreiben von Philipp Auerbach als Verwalter des ehemaligen KZ Buchenwald an den sowjetischen Kommandanten zur Übergabe des Krankenreviers 03.07.1945
Papier, Kopierstift/Schreibmaschinendurchschlag, beschrieben
29,5 × 21 cm
Inv.Nr. Do2 2020/369

Dieses Schreiben des späteren bayerischen Staatskommissars für rassistisch, religiös und politisch Verfolgte, Philipp Auerbach, ist Teil eines umfangreichen Konvolutes, das sich um Verurteilung eines Soldaten als „Wehrkraftzersetzer“ und seine späteren Entschuldigungsmaßnahmen lagert. Auerbach wurde als befreiter Häftling des KZ Buchenwald von der US-amerikanischen Armee zwischen Mai und Juli 1945 mit der Verwaltung des Lagers und Versorgung der kranken Überlebenden betraut. Aus dieser Zeit des Übergangs des Lagers Buchenwald und über Auerbachs Rolle dort ist wenig bekannt und überliefert, sodass diese Stücke von einiger historischer Bedeutung sind.

Fotosammlung



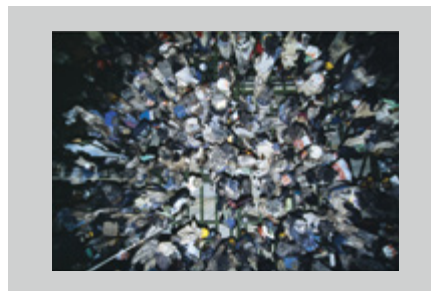
Die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag, aus der Fotomappe „Der Reichstag und sein Heim“ Julius Braatz, 1889
Albumin-Abzug auf Karton
33 × 40 cm
Inv.Nr. Ph 2020/776

Auf insgesamt 184 Bildern hielt der Fotograf Julius Braatz (1844–1914) im April und Mai 1889 die Abgeordneten, Bediensteten und die Räumlichkeiten des alten Reichstagsgebäudes in der Leipziger Straße 4 in Berlin fest. Einige wurden am 18. Mai 1889 aufgenommen, dem Tag, als Reichskanzler Otto von Bismarck zum letzten Mal das Gebäude betrat. Das vom Museum erworbene (allerdings nicht vollständige) Exemplar stammt aus dem Nachlass Braatz.



Arbeiterin im VEB Kosmetik-Kombinat Barbara Köppe, Deutsche Demokratische Republik, 1988/1989
Silbergelatine-Abzug, s/w-Abzug
29,9 × 36,6 cm
Inv.Nr. Ph 2020/40

1988 erhielt die freischaffende Fotografin die Erlaubnis, in den Betriebsteilen des VEB Kosmetik-Kombinats zu fotografieren. In den 200 entstandenen Fotografien hielt sie mit großer Empathie, fotografischem Können und ihrem besonderen Blick fest, unter welchen unvorstellbaren Bedingungen die Frauen Kosmetikprodukte für den sozialistischen Markt herstellen mussten: an veralteten Maschinen, teilweise aus den 1920er Jahren; ungeschützt und ohne Umwelt- und Sicherheitsstandards verrichteten sie schwere körperliche und gesundheitsgefährdende Arbeiten; Produktionsschritte mussten in Handarbeit geleistet werden, weil die Fließbänder stillstanden.



Die Kau der Zeche Ewald in Herten Edgar Zippel, Herten, 1993 (Print 2020)
Fotopapier, Inkjetdruck
30 × 40 cm
Inv.Nr. Ph 2020/29

Zu Beginn der 1990er Jahre war das Ruhrgebiet bereits in einem tiefgreifenden Wandel begriffen, der Bergbau hatte – ebenso wie die Stahlindustrie – seine Rolle als prägende Industrie verloren und sein Ende war absehbar. In dieser Umbruchzeit bereiste Edgar Zippel das Revier und schuf eine umfangreiche farbige Bildserie über Menschen, Orte, Alltag und Feste. Die zehn für das Museum ausgesuchten Motive zeigen die typische Arbeitswelt der Kumpel unter und über Tage. Sie sind ein Abgesang auf die jahrhundertealte, identitätsstiftende Arbeit und Kultur des Ruhrgebiets.

Grafik



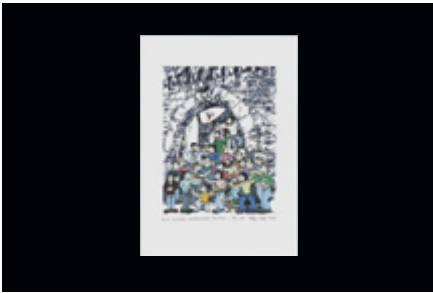
„Nutten“ Jeanne Mammen, um 1930
Lithografie (Asphaltdruck), auf Japan-Büttenpapier
46,5 × 35 cm (Bildmaß), 63,3 × 44,3 cm (Blattmaß), mit Bleistift nummeriert u. li. „20/13“ und signiert u. re. „J. Mammen“
Inv.Nr. Gr 2020/19

Das Blatt, ein Höhepunkt im grafischen Werk Jeanne Mammens, zeigt zwei Berliner Prostituierte in einem nicht näher definierten urbanen Raum. Nächtliches Helldunkel und die zeichenhaft abstrahierten Figuren beschwören den deutschen Expressionismus. Das gesellschaftskritische Sujet reflektiert das thematische Spektrum der Künstlerin, die als Illustratorin u. a. für die satirische Zeitschrift „Simplicissimus“ und die „Lustigen Blätter“ tätig war. Anregungen für ihre Milieustudien fand Mammen oft in der Halbwelt des Kabarettts, der Bordelle und der Straße.



Brokatpapier mit Vogeldarstellungen wohl Simon Haichele (auch: Haigele, Heuchele, gest. 1749), nachgewiesen in Augsburg, um 1740 (?)
Goldprägung auf blauem Papier
31,7 × 38,9 cm (Bild/Rahmen); 34 × max. 42 cm, nicht signiert
Inv.Nr. Gr 2020/*

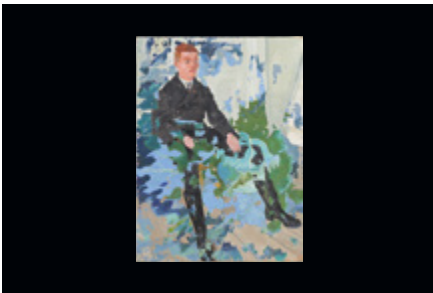
Die Freie Reichsstadt Augsburg war seit dem Mittelalter ein Zentrum der Papierherstellung, der grafischen Künste wie auch der Gold- und Silberschmiedekunst. „Augsburger Papier“, metallisiertes und gefärbtes Papier mit reliefartiger erhabener Prägung, war im 18. Jahrhundert ein in ganz Europa gefragtes Luxusgut. Es diente ebenso als Tapete vornehmer Salons wie als Bucheinband. Der aus einem nachinventarisierten Konvolut stammende Bogen zeigt bilderbogenartig zahlreiche heimische Vogelarten: Wiedehopfe, Störche, Pfauen sowie in der Bildmitte einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen.



„Virtuelles Stadtmauerfest in Freinsheim – Eisentor“
aus einem Konvolut mit Corona-Cartoons
Holger Faber, 2020
Inv.Nr. GR 2020/20

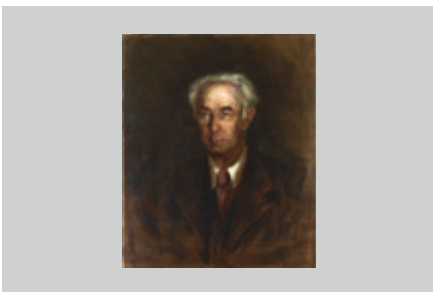
Im „Corona-Jahr“ 2020 schenkte der Cartoonist Holger Faber dem DHM ein Konvolut mit 90 Vorzeichnungen und Digitaldrucken zu mehreren von ihm während des ersten Lockdowns gezeichneten Cartoons zur Pandemie-Thematik. Herzstück der Schenkung sind 36 originale Zeichnungen zu einem vom Künstler mitorganisierten virtuellen Stadtfest in seiner pfälzischen Heimatregion, dem Stadtmauerfest in Freinsheim an der Weinstraße, das wegen der Pandemie ersatzhalber als Social-Media-Veranstaltung auf Facebook, Instagram und WhatsApp stattfand – und parallel dazu als lebendiger Cartoon mit „echten“ Teilnehmer*innen gestaltet wurde.

Kunst



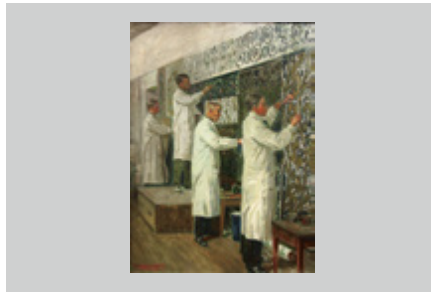
Nach dem Straßenkampf
Carl Lohse, um 1930
Öl auf Leinwand
80 x 60 cm
Inv.Nr. Gm 2019/5

Das Gemälde zeigt den Bruder des Malers. Seine Kleidung ähnelt „Uniformen“ der Rotfrontkämpfer. Von den Prügeleien auf der Straße hat er ein blaues Auge davongetragen. Das Bild, das aus dem Nachlass des Künstlers stammt, wurde vermutlich 1933 mit einer Landschaft übermalt.



Portrait Theodor Heuss
Hans Wohlrab, 1950
Öl auf Leinwand
80 x 65 cm
Inv.Nr. Gm 2019/11

Für das Porträt hat Bundespräsident Heuss während eines Urlaubs Modell gesessen. Es kam früh in den Besitz eines Apothekers, der FDP-nah oder ein Parteimitglied war. Heuss' Amtsführung setzte einen wesentlichen Akzent in der westdeutschen Nachkriegsgeschichte und prägt das Amt bis heute.



Kriegsbeschädigte
Arno Weber, 1916
Öl auf Leinwand
101 x 75,5 cm
Inv.Nr. Gm 2020/3

An der Königlichen Kunstgewerbe- und gewerblichen Zeichenschule in Kassel wurden Kriegsversehrte ausgebildet. Im Vordergrund der spätere Malermeister Richard Doose. Er hatte sich einer Handamputation verweigert und trägt hier eine Orthese, die er später nicht mehr benötigte.

Militaria/1



Gewehrreinigungsgerät RG 34
Bundesrepublik Deutschland, 1957
Eisen, Kunststoff, Blech, lackiert
L 13 cm, H 2,4 cm, B 8,5 cm; 220 g (gefüllt)
Inv.Nr. W 2019/6

Das RG 34 wurde von der Reichswehr 1934 als erstes einheitliches Gewehrreinigungsgerät eingeführt, an jeden Soldaten ausgegeben und in Fahrzeugen an bestimmten Stellen eingebaut. Solche Maßnahmen im Sinne des sog. „Taylorismus“ waren Voraussetzung der militärischen Erfolge der Wehrmacht nach 1939. Das RG 34 wird leicht verändert auch bei der Bundeswehr verwendet und ist ein Zeichen technischer Kontinuität.



Fliegerpfeil
Frankreich, 1914/15
Stahl
L 10 cm, Dm 0,7 cm
Inv.Nr. W 2019/28

Abgeworfene Fliegerpfeile, die nur mit ihrer kinetischen Energie auf Mensch und Tier niederprasselten, waren der erste Schrecken des Luftkrieges. Konnten Menschen noch leicht in Gebäude ausweichen, waren Pferde schutzlos ausgeliefert. Fortschritte der Bombenabwurftechnik verwandelten Fliegerpfeile bald zu gefragten Souvenirs des Ersten Weltkrieges.



Zeitzünder S30 für 8,8 cm Flakgranaten, Schnittmodell
Deutsches Reich, nach 1939
Aluminium, Eisen, Messing
H 11,5 cm, Dm 5,8 cm
Inv.Nr. W 2019/32

Zeitzünder waren die Voraussetzung, um Flugzeuge in großer Höhe erfolgreich mit Geschützen bekämpfen zu können. Die Entscheidung des Dritten Reiches, in der Luftabwehr vor allen Dingen auf Flakgeschütze zu setzen, führte zu einer Ausweitung der Granatenproduktion. Geschosse, Ladungen, Hülsen und Zünder wurden millionenfach dezentral im gesamten Reich hergestellt, sehr oft von Zwangsarbeiter*innen.



Repetiergewehr Steyr/Kropatschek Modell 1886,
Portugal
Österreichische Waffenfabriks-Gesellschaft Steyr,
ab 1886
Stahl, Eisen, Holz
L 133 cm, Kal. 8 mm
Inv.Nr. W 2019/33

Im weltweiten Rüstungswettlauf um das beste Repetiergewehr entschied sich Portugal 1886 für die Konstruktion des österreichischen Waffentechnikers Alfred von Kropatschek (1838–1911). Für kurze Zeit hatte Portugal das modernste Infanteriegewehr der Welt. Es war in den portugiesischen Kolonien noch bis in die 1960er Jahre im Einsatz.



Perkussionsrevolver
USA, um 1850
Eisen, Stahl, Messing, Holz
L 35 cm, Kal. 88 mm
Inv.Nr. W 2019/25

1835 beantragte Samuel Colt (1814–1862) in Großbritannien das Patent für einen Perkussionsrevolver, der zwar noch von vorn geladen wurde, aber schon sechs Schuss in der Trommel hatte. In Europa interessierte sich zunächst kaum jemand für die Konstruktion, aber in den USA machte sie Karriere. Der Colt wurde zum Symbol der nach Westen drängenden Siedler*innen. Die „Times“ schrieb, der Colt sei „ein neues Impfmittel gegen die wilden Stämme, die den Weg in die Wildnis behindern“.

Militaria/2



Ein paar Handschuhe von Kaiser Napoleon III.
Charles Houbigant, Paris und London, 1870/71
Leder
L 22 cm
Inv.Nr. U 2020/1

Nach der Niederlage der französischen Armee in der Schlacht bei Sedan (2. September 1870) begab sich Kaiser Napoleon III. in preußische Kriegsgefangenschaft. Für sechs Monate, von September 1870 bis März 1871, befand er sich unter Arrest im Schloss Wilhelmshöhe, von dort ging er ins Exil nach Großbritannien. Die Objekte aus seinem persönlichen Besitz zeugen von dieser Episode deutsch-französischer Geschichte.



Hutkoffer von Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher
1809
Eisen, verzinkt, verkupfert, geschwärzt
H 46 cm, B 54 cm, T 19 cm
Inv.Nr. U 2020/2

Der Hutkoffer, auf das Jahr 1809 datiert, ergänzt das vorhandene Ensemble von Objekten des bis heute bekannten preußischen Feldmarschalls, zu denen u. a. der Ehrensäbel der Stadt London gehört. Die Silhouette des Koffers greift die Form des Zweispietzes auf und korrespondiert so auf spielerische Weise mit dem Hut von Kaiser Napoleon I., den von Blücher geführte preußische Truppen in der Schlacht bei Waterloo erbeuteten.



Hut für Deckoffiziere der Königlich Preußischen Marine
1850–1856
Wolle (Mohair, Seide), Leder
H 24,5 cm, Dm 18,2 cm
Inv.Nr. U 2020/3

Diese Kopfbedeckung zur Paradeuniform für Deckoffiziere der Königlich Preußischen Marine wurde in den Jahren zwischen 1850 und 1856 getragen, später ersetzte die Schirmmütze den Zylinder. Der Hut ergänzt die vorhandene Sammlung von militärischen Kopfbedeckungen um ein seltenes Stück und veranschaulicht einen im 19. Jahrhundert gemeinhin nur am Rande betrachteten Teil der preußischen Streitkräfte: die Marine.

Numismatik



Bronzegussmedaille von Gustav Eberlein auf die Silberhochzeit des Preußischen Kronprinzenpaares 1883, in Prunkrahmen gerahmt
Bronzeguss, Holz (gefasst)
Dm 9,1 cm, Prunkrahmen 31 × 31 cm
Inv.Nr. N 2019/219

Aus der politisch motivierten Ehe zwischen Kronprinz Friedrich Wilhelm und Victoria von Großbritannien entwickelte sich eine persönlich glückliche Beziehung. Gleichwohl war das Paar aufgrund seiner liberalen Haltung in Deutschland politisch isoliert. Die nur 99 Tage währende Regentschaft des späteren Kaisers Friedrichs III. konnte kaum strukturelle Wirkung entfalten.



Medaille auf den 100. Geburtstag von Alfred Krupp und die Hundertjahrfeier der Firma Fried. Krupp im Original-Etui
Medaillieur Wilhelm Gerstel, Prägung: B. H. Mayer, Pforzheim, 1912
Bronze, Prägung
Dm 8,12 cm; 223,53 g
Inv.Nr. N 2019/218

Die „Arbeiterbelohnungsmedaille“ wurde im Beisein der Familie Krupp, des Aufsichtsrats und Vertreter der Essener Betriebe an geladene Gäste am 6. August 1912 im städtischen Festsaal in Essen ausgegeben. Dem Kruppianer Leo Schmidt, der von 1886 bis 1926 in der Firma Krupp tätig war – zuletzt als Vorsteher im Büro für Arbeiterangelegenheiten –, wurde damit für seine langjährigen Dienste gedankt.



Primawechsel des Bankhauses European Exchange Office von Carl Friedrich Adae (1815–1868) in Cincinnati/Ohio über 103 Taler 19 Silbergroschen von 1867
11.04.1867 (Aussteldatum); 01.05.1867 (Auszahlungsdatum)
Papier, handbeschrieben, Druck
11,7 × 27,5 cm
Inv.Nr. N 2019/220

Der Geislinger Carl Friedrich Adae (1815–1868) repräsentierte als erster deutscher Konsul sämtliche deutsche Einzelstaaten in Cincinnati/Ohio (1847–1868). Er begründete neben einer deutschen Sparbank ein europäisches Bank- und Wechselgeschäft und unterstützte u. a. während des Amerikanischen Bürgerkrieges viele Deutschamerikaner.

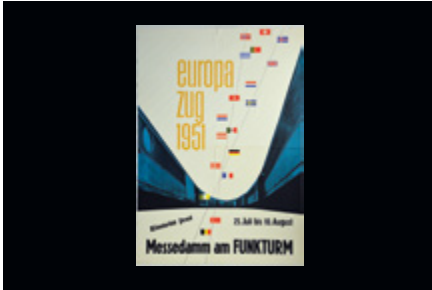


Namensaktie der Palestine Grapefruit & Orange Company Limited über 50 Aktien zu je 1 Pfund
27.05.1931
Papier, Druck
23,5 × 33,5 cm
Inv.Nr. N 2019/9

Die Schenkung von historischen Wertpapieren durch das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen enthielt auch Aktien der Palestine Grapefruit & Orange Company. Der jüdisch-deutsche

Botaniker und spätere Präsident des World Zionist Congress Otto Warburg ist hier als Aktionär eingetragene und war auch Direktor der Gesellschaft. Die Aktie zeigt somit u. a. die Verschränkung der Wirtschaft mit botanischer Forschung; die Produkte der jüdisch-arabischen Plantage in Palästina waren bis 1939 Exportschlager.

Plakate



Plakat für die Westberliner Tournestation der von der Marshall-Plan Verwaltung (ECA) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OEEC) initiierten Wanderausstellung „Europazug“
Pierre Boucher (zugeschrieben), Druckhaus Tempelhof, 1951

Papier, Offsetdruck
118,9 × 84,2 cm
Inv.Nr. P 2019/224

Nach seiner Einweihung am 21. April 1951 im Münchner Hauptbahnhof fuhr der Europazug zunächst in westdeutsche Großstädte und tourte dann bis Mitte 1953 durch einige der am European Recovery Program (Marshall-Plan) beteiligten europäischen Länder. Die Wanderausstellung warb mit der Präsentation bisheriger wirtschaftlicher Erfolge für die Zusammenarbeit in Europa.



Plakat der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) aus ihrer Initiative „Für ein gesundes Miteinander“
Philipp & Keuntje, Hamburg, Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg, 2018

Papier, Offset
84,3 × 59,7 cm
Inv.Nr. P 2019/124

Zunehmende psychische Erkrankungen aufgrund unterschiedlicher Formen von Stress infolge eines immer aggressiver und negativer werdenden gesellschaftlichen Klimas schlagen sich auch in steigenden Kosten für die Krankenkassen nieder. Die DAK reagierte auf diese Entwicklung mit einer Plakatserie, die zu einem sensibleren und freundlicheren Umgang miteinander aufruft. 2020 wurden die Motive erneut plaktiert.



Plakat zu dem NS-Propagandafilm „Der große König“
Kurt Geffers, Plakatkunstdruck Eckert, Berlin, 1941
Papier, Lithografie
138,3 × 93,9 cm
Inv.Nr. P 2020/339

Die Handlung des Anfang März 1942 uraufgeführten Films spielt im Siebenjährigen Krieg: Nach der verlorenen Schlacht bei Kunersdorf droht den Preußen die vollständige Niederlage. Nur der unbeugsame Durchhalte- und Siegeswille Friedrichs des Großen, verkörpert vom Fridericus-Darsteller Otto Gebühr, und die Tapferkeit der preußischen Truppen führen in der Schlacht bei Torgau schließlich doch noch zum Sieg der preußischen Armee. „Der große König“ war als Durchhalte-Film inszeniert und zog Parallelen sowohl zur deutschen Kriegssituation 1941/42 wie auch zu den beiden Feldherren Friedrich dem Großen und Adolf Hitler.



Plakat aus der von der Agentur FischerAppelt zusammen mit Partnern aus Wirtschaft, Kultur und Medien initiierten Kampagne „Alle für Alle – Deutschland gegen Corona“ für solidarisches Verhalten in der Corona-Krise
Philipp & Keuntje, Hamburg, 2020
Papier, Digitaldruck
84,5 × 59,6 cm
Inv.Nr. P 2020/239

Die im ersten Lockdown veröffentlichten Motive waren zunächst als bewegliche, digitale Anzeigen im Plakatformat zu sehen und wurden eigens für das DHM als Print hergestellt. Die Plakate illustrieren die von den Virologen und der Politik empfohlenen Verhaltensweisen, um die Auswirkungen von Covid-19 bald zu überwinden. „Genug ist genug“ übt Kritik an den kurz vor dem ersten Lockdown einsetzenden Hamsterkäufen, speziell von Toilettenpapier.

Postkarten



Grüßender Bundeswehrsoldat
Atz Block (Entwerfer), Buxtehude, um 1956
Karton, Farboffset
10,3 × 14,7 cm
Inv.Nr. PK 2019/111

Humoristische Darstellungen des Soldatenlebens gehörten zum Militär und wurden bereits seit der Zeit um 1900 auch auf Postkarten verbreitet und vor allem von Reservisten verschickt. Viele dieser Motive verharmlosten den militärischen Dienst mit seinem harten Drill und sollten so auch die Akzeptanz des Militärischen in der Gesellschaft erhöhen. Dies galt besonders für die 1955 gegründete Bundeswehr, da die Wiederaufrüstung in Westdeutschland sehr umstritten war.



Postkarte der Kampagne „Nein heißt Nein!“ der Frauenberatungsstellen
Berlin, 2016/17
Karton, Farboffset
10,5 × 14,8 cm
Inv.Nr. PK 2019/551.1

Im Jahr 2016 verabschiedete der Bundestag ein neues Sexualstrafrecht. Das „Gesetz zur Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung“ trat am 10. November 2016 in Kraft. Mit dem neuen Gesetz ist ein sexueller Übergriff schon dann strafbar, wenn er gegen den erkennbaren Willen einer Person ausgeführt wird. Dafür hatte der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe jahrelang gemeinsam mit anderen Frauen- und Menschenrechtsorganisationen gekämpft.

Pflege und Erschließung

Ende 2020 waren in der internen Objektdatenbank annähernd 753.000 Objekte als Objektdokumente hausintern nachweisbar. Der größte Teil davon, inzwischen ca. 85 Prozent, ist mit Abbildungen versehen. Die Objekterfassung im Sammlungsmanagementsystem umfasst sowohl die Neuerwerbungen der laufenden Jahre wie auch die Retroinventarisierung des Bestandes der Vorgängereinrichtung Museum für Deutsche Geschichte (MfDG). Die Neuerwerbungen – zusammen rund 12.800 Ankäufe und Schenkungen im Berichtszeitraum – werden an einer zentralen Stelle sammlungsübergreifend erstinventarisiert, wobei bereits die wichtigen Angaben zu Vorbesitzern auf Grundlage des Ankaufs- oder Schenkungsvertrags festgehalten werden. Die weitere Bearbeitung der Datensätze erfolgt in den einzelnen Sammlungen, die eine genaue Bestimmung von Material und Technik, der Maße und des Erhaltungszustands vornehmen und Depotstandorte vergeben. Alle Angaben werden in den Datensätzen erfasst, damit die Informationen für alle Mitarbeiter*innen des Hauses, insbesondere in den Ausstellungsprojekten, zur Verfügung stehen.



ADRIAEN LOMMELIN (UM 1630/1637 – UM 1677)
BRUSTBILDNIS MARGARETHE HERZOGIN VON PARMA
STATTHALTERIN DER SPANISCHEN NIEDERLANDE
DRUCKGRAFIK, 27,2 x 18,2 CM (BLATTMASS), INV.NR. GR 55/1399

Die Retroerfassung der Sammlungsobjekte aus dem MfDG wurde ebenfalls in den Jahren 2019 und 2020 weiterverfolgt. In allen Sammlungen wird die Retroinventarisierung auch bei Nachfrage nach bestimmten Objekten oder Objektkonvoluten für Ausstellungen zielgerichtet durchgeführt.

Im Sammlungsbereich Grafik konzentrierte sich die Retroinventarisierung vorrangig auf historische Porträts. Es wurden insgesamt 220 Bildnisse des 16. bis 20. Jahrhunderts digital erfasst und mit Abbildungen versehen. Die druckgrafischen Werke – Kupfer- und Stahlstiche, Radierungen und Lithografien – enthalten Porträts von u. a. Päpsten, Theologen, Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Schriftsteller*innen. Darunter sind Werke bedeutender Stecher wie Baltazar Moncornet (1598–1668), Wolfgang Kilian (1654–1732) und Johann Christoph Sysang (1703–1757).

Aus der 2002 an das DHM gelangten Sammlung des wegen seiner NS-Vergangenheit umstrittenen Juristen Alexander Dolezalek („Dokumenten-Kabinetts europäischer Geschichte, Gegenwart und Zukunftsplanung“) wurde ein bis dato unbearbeiteter Teilbestand von 130 teils in sehr schlechtem Zustand befindlichen Druckgrafiken an die Grafiksammlung übergeben. Die ikonografisch teils hochinteressanten Blätter, darunter politische Karikaturen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, werden zeitnah einer konservatorischen Behandlung unterzogen und wissenschaftlich erschlossen.

In der umfangreichen Plakatsammlung lag der Schwerpunkt in den Jahren 2019/2020 auf der Retroinventarisierung von deutschen und französischen Plakaten aus dem Ersten Weltkrieg und Plakaten aus der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

Die numismatische und finanzgeschichtliche Sammlung konzentrierte sich auf die weitere Erfassung des Konvolutes an historischen Wertpapieren, dem sogenannten Reichsbankschatz. Auch der Restbestand, mehr als 1.000 Wertpapiere, konnte für die künftige Inventarisierung vorbereitet, bestimmt und abgelegt werden. Die bisher der Sammlung „Dokumente“ zugehörige Teilsammlung „Numismatik“ ist seit Herbst 2020 ein eigenständiger Sammlungsbereich unter der Bezeichnung „Finanz- und Wirtschaftsgeschichte“.

Für die Sammlungen der Alltagskultur ist die Bearbeitung zweier Konvolute des Sonderinventars hervorzuheben, die aus dem Bestand Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO) stammen: Zum einen handelt es sich um ein Konvolut an Zeichnungen, die die Kinderhilfsorganisation „Refugee Children's Evacuation Fund“ in Zusammenarbeit mit der „Free German League of Culture in Great Britain“ in Ausstellungen zeigte. Des Weiteren ermöglicht die Bearbeitung eines umfangreichen Stempelkonvolutes, insbesondere mit Stempeln des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB), weitere Forschungen zur Geschichte der Einheitsgewerkschaft der DDR.

In den Sammlungen historischer und zeitgeschichtlicher Dokumente wird neben der intensiven Retroinventarisierung auch der Inventur große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Bestandsinventur in der Teilsammlung „Historische Dokumente (bis 1914)“ hat eine vollständige Erfassung und Überprüfung aller inventarisierten und nicht inventarisierten Objekte zum Ziel. Daneben wurde eine redaktionelle Überarbeitung des gesamten Bestandes historischer Land- und Seekarten aus der Sammlung der Fürsten von Oettingen-Wallerstein mit ca. 1.700 Objekten begonnen. In der Sammlung „Zeitgeschichtliche Dokumente (ab 1914)“ wurde insbesondere im Jahr 2020 der Bestand an Kriegsflugblättern aus dem Zweiten Weltkrieg mit ca. 1.500 Objekten redaktionell überarbeitet.

Im Zusammengang mit den Vorbereitungen eines umfänglichen Depotumzugs und mit der Auflösung eines Außendepots waren insbesondere die Militaria-Sammlungen mit der Nachverzeichnung von Objekten beschäftigt, damit die anstehenden Objektbewegungen ordnungsgemäß im Sammlungsmanagementsystem nachvollziehbar sind.

Leihverkehr

Das DHM ist ein gefragter Leihgeber: In großer Zahl wurden in den Jahren 2019 und 2020 aus dem In- und Ausland Leihobjekte für Sonder- und Dauerausstellungen angefragt. Die Zusage von Objekten mit organischem Material wurde allerdings erschwert, da die Behandlung zur präventiven Eliminierung von Schädlingen bei Einbringung oder Rückführung in die Depots durch eine EU-weite Verordnung behindert wurde und die Objekte nicht ordnungsgemäß behandelt werden konnten. Von einer Ausleihe musste deshalb in einigen Fällen abgesehen werden.

Zusätzlich zu den laufend eintreffenden aktuellen Leihanfragen und den noch nicht beendeten Leihverträgen aus den vorhergehenden Jahren werden permanent über 60 unbefristete Leihverträge für Dauerausstellungen anderer Museen verwaltet. Dies bedeutet jährlich einzufordernde Zustandsprotokolle, die Überwachung von Versicherungsdauer und -summen, möglicherweise die Bearbeitung von Schadensmeldungen, auch von Einzelrückgaben und die Koordination bei temporärer Zwischenausleihe an eine andere Institution. Zudem werden Dauerleihgaben in das Museum mit zurzeit rund 60 unbefristeten Leihverträgen mit über 12.300 Objekten betreut. Dies betrifft insbesondere Leihgaben des Bundes, die im Depot des DHM aufbewahrt und für Leihanfragen zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2019 wurden darüber hinaus über 50 Leihanfragen aus dem In- und Ausland mit rund 500 Objektwünschen bearbeitet. Viele der Leihanfragen bezogen sich auf mehrere Objekte, sodass

der Bearbeitungsaufwand pro Leihanfrage meist sehr groß war. Es sind neben unterschiedlichen Sammlungen auch mehrere Restaurierungswerkstätten in den Leihverkehr involviert, die die Registrar für den ausgehenden Leihverkehr hinsichtlich unterschiedlicher Leihbedingungen wie auch terminlich koordiniert. Im Jahr 2020 wurden 47 Leihanfragen mit mehr als 350 Objektwünschen bearbeitet, die oftmals wegen der schwer zu kalkulierenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie unter Vorbehalt standen. Leihverträge, die bereits im Jahr 2019 geschlossen worden waren, mussten im Jahr 2020 kurzfristig verschoben bzw. abgesagt werden. Aktuelle Leihanfragen standen unter Vorbehalt der tatsächlichen Umsetzung von Ausstellungsplanungen. Dies erforderte maximale Flexibilität und beständige Neukoordination, da selbstverständlich das Bestreben besteht, die Ausleihzusagen trotzdem zu erfüllen. Kurierbegleitungen fielen dort aus, wo es konservatorisch vertretbar war. Es ist zu hoffen, dass nach Verschiebung vieler Leihverträge in das Frühjahr und den Sommer 2021 diese doch noch erfüllt werden können.

Nach dem großen Erfolg der Sonderausstellung im Potsdamer Museum Barberini mit den großformatigen Gemälden aus dem Palast der Republik im Jahr 2017 wurden einzelne dieser Objekte, die als Dauerleihgabe des Bundes im DHM verwahrt werden, vermehrt angefragt. Allerdings ist die Umsetzung eines diesbezüglichen Ausstellungskonzepts wegen der Größe und des Gewichts wie auch aufgrund des daraus resultierenden komplexen Handlings der Objekte sehr aufwendig, eine tatsächliche Realisierung ist oftmals doch nicht zu gewährleisten.

Aus der Beschäftigung mit dem sogenannten Schwabinger Kunstfund des Kunsthändlers Gurlitt entstand ein Zyklus von Ausstellungen, der auch im Jahr 2019 und 2020 seine Fortsetzung fand. Das DHM konnte sich mit zwei Exemplaren aus der Reihe der sogenannten Linzer Alben – Fotoalben mit Objekten für das von Hitler geplante Führermuseum in Linz – an den Ausstellungen im Martin-Gropius-Bau Berlin und im Kunstmuseum Bern beteiligen.

Für eine breite Resonanz und kritische Auseinandersetzung sorgte die Ausstellung zum Design im Dritten Reich im niederländischen Design Museum Den Bosch, an dem sich das DHM mit 27 Objekten beteiligte.

Neben den Leihgaben an ausländische Museen wie dem Schloss Versailles und dem Musée de l'Armée in Paris, dem Museum Niederösterreich in St. Pölten und dem Huis Doorn in den Niederlanden waren viele Objekte in Ausstellungen in deutschen Institutionen zu sehen, zu denen bereits langjährige Beziehungen bestehen, so im Gleimhaus in Halberstadt, im Theatermuseum München, im NS-Dokumentationszentrum ebenfalls in München, im Militärgeschichtlichen Museum und im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden, im Centre Charlemagne in Aachen, in den Kunsthallen von Mannheim und Kiel sowie im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn.

Provenienzforschung

Dass die Beschäftigung mit Provenienzen von Objekten am DHM fester Bestandteil der Sammlungsarbeit ist, wurde mit der Einrichtung von zwei festen Stellen für die Provenienzforschung ab November 2019 unterstrichen. Es wurden zwei Schwerpunkte gebildet, die sich auch aus der eigenen Sammlungsgeschichte ergeben: zum einen die Erforschung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut, zum anderen die Recherche nach Enteignungskontexten aus der Zeit der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR. Beide Schwerpunkte ergänzen einander, da sich gerade in der systematischen Erforschung der Sammlungsbestände Überschneidungen bis hin zur Entschlüsselung von doppelten Entzügen ergeben können. Die Recherchen konzentrieren sich sowohl auf Einzelfälle, aktuelle Anfragen oder Fragen bei geplanten Neuerwerbungen als auch auf die systematische Erforschung einzelner Sammlungsbestände. Zur Unterstützung weiterer Forschungen werden die Karteikarten des Museums für Deutsche Geschichte (MfDG), die sich in den Depots befinden, sukzessive gescannt und den jeweiligen Objektdokumenten in der Sammlungsdatenbank zugeordnet, sodass alle verfügbaren Informationen zur Herkunft der Objekte dokumentiert sein werden. Begonnen wurde mit den Karteikarten der Sammlungen Finanz- und Wirtschaftsgeschichte (vormals Numismatik), Dokumente sowie Gemälde und Skulpturen.

Aus dem im Herbst 2019 abgeschlossenen Forschungsprojekt zum Gemäldebestand, gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, ergaben sich für die systematische Erforschung einige Verdachtsmomente, die intensiv weiterverfolgt werden. Als Resultat aus dem befristeten Forschungsprojekt lässt sich zusammenfassen, dass für die Mehrzahl der Objekte keine Verdachtsmomente ermittelt werden konnten, was überwiegend an mangelnden Spuren der Objekte in beispielsweise Auktions- oder Ausstellungskatalogen liegt. Bei fünf Objekten haben die Recherchen zur Einstufung als „unbedenklich“ geführt. Ein Gemälde wurde in die Datenbank LostArt eingestellt, weil der Verdacht eines Entzugs deutlich vorliegt.

Von November 2018 bis November 2020 konnte das Grundlagenforschungsprojekt zu den Übergaben staatlicher Institutionen und Organisationen an das MfDG erfolgreich durchgeführt werden. In dem Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste wurde eine umfangreiche Personendokumentation von Akteuren der Kulturpolitik und der Kulturinstitutionen erstellt. Im Abschlussbericht sind Institutionen aufgeschlüsselt, die anhand von Einzelfallrecherchen eruiert werden konnten und deren Beteiligung an Kulturgutüberweisungen an das MfDG nachgewiesen werden konnte. Diese

Informationen sind eine wertvolle Grundlage für weitere Forschung zu dem Bereich, von der auch andere Museen der ehemaligen DDR profitieren werden.

Für die interessierte Öffentlichkeit werden fortlaufend Forschungsberichte auf der Homepage des DHM bereitgestellt. Der Abschlussbericht des Projekts zum Teilbestand der Gemäldesammlung ist hinzugekommen, ebenso die Einzelfallrecherche zum Gemälde „Hofzweig“ aus der Sammlung des Theaterregisseurs Max Reinhardt. Das Grundlagenforschungsprojekt zum Objekterwerb des MfDG ist bislang mit einem Zwischenbericht abgebildet, der Abschlussbericht wird folgen.

Ebenfalls an die Öffentlichkeit richtet sich der „Tag der Provenienzforschung“, der jeweils im Frühjahr deutschlandweit stattfindet. Das DHM hat im Jahr 2019 mit Rundgängen zum Bereich der Erforschung von NS-Raubgut wie auch zu Einzelfallrecherchen bezüglich Enteignungskontexten in SBZ und DDR mit großer Publikumsresonanz daran teilgenommen. Pandemiebedingt wurde der Aktionstag 2020 in den digitalen Raum verlegt. Im DHM-Blog sind dafür vier Beiträge entstanden, die sich unterschiedlichen Facetten der Forschungszweige widmen und mit Objektgeschichten die Forschung sichtbar machen.

Eine besondere Objektrückgabe wurde nach langjährigen Recherchen für das Jahr 2021 vorbereitet. In der Sammlung „Zivile Kleidung und Textilien“ konnten 69 jüdische Ritualtextilien identifiziert werden, die zum Gesamtarchiv der deutschen Juden gehörten. Gegründet 1905, war dieses Archiv die erste selbstständige jüdische Archiveinrichtung in Deutschland. Infolge der nationalsozialistischen Novemberpogrome 1938 wurden die Bestände des Gesamtarchivs an die „Reichsstelle für Sippenforschung (RFS)“ verbracht. Aus Aufzeichnungen des damaligen Leiters des Gesamtarchivs Jacob Jacobson geht hervor, dass das Archiv nicht nur schriftliche Dokumente umfasste, sondern dass bis 1943 viele jüdische Landgemeinden angesichts der Verfolgung auch ihre Ritualtextilien an das Archiv in Berlin schickten. Einige wenige Textilien sind so auch konkret zuzuordnen: Ein Fragment eines Toravorhangs (Inv.Nr. KTe 69/39) etwa stammt aus Guben, ein weiterer Toravorhang (Inv.Nr. KTe 69/79) wurde von einer Familie aus Schifferstadt gestiftet. Die sich heute in der Sammlung befindlichen jüdischen Ritualtextilien wurden 1969 im MfDG inventarisiert.

Nach Abschluss der 1991 begonnenen Recherchen erachtete es das DHM als sinnvoll, die 69 Ritualtextilien an die Jüdische Gemeinde Berlin, einer Mitbegründerin des Gesamtarchivs der deutschen Juden, abzugeben. Die heute teilweise noch existierenden archivalischen Bestände des Gesamtarchivs der deutschen Juden befinden sich in der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum.

Das Kuratorium des DHM stimmte im Oktober 2020 einer Übergabe der Textilien an die Jüdische Gemeinde Berlin zu. Der avisierte Termin zur Übergabe der Objekte an die Jüdische Gemeinde in der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum wurde aufgrund der Covid-19-Pandemie auf das Frühjahr 2021 verschoben.

Restaurierung und Konservierung

2019/2020 wurden Objekte für die Sammlungen, für Ausstellungen und Projekte sowie für externe Leihfragen konserviert und restauriert. Kapazitätsbedingt erfolgten auch Freivergaben. Neun Sonderausstellungen wurden in beiden Jahren konservatorisch betreut. Für die Ausstellung „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“ wurde mit langem Vorlauf eine Vielzahl an Objekten restauriert und in hausinterner Zusammenarbeit passende und dadurch mitunter sehr aufwendige Präsentationsformen entwickelt. Darüber hinaus wurden Neuankäufe auf Zustand, Echtheit und Herstellungsverfahren begutachtet. Zudem gab es Veröffentlichungen, filmische Beiträge oder Blogartikel zu Ausstellungen oder Einzelobjekten, außerdem wurde der Webseitenbereich im Zuge des Relaunchs überarbeitet. 2019 besuchten Kolleg*innen fachspezifische Fortbildungen.

Die Covid-19-Pandemie hat Arbeitsabläufe verzögert und vor allem den Leihverkehr eingeschränkt. Ausstellungen konnten dennoch erfolgreich betreut werden. Die Situation in den Werkstätten erlaubte zumeist weiterhin einen reibungslosen Ablauf. Schwerpunkte im Homeoffice waren die Planung von Projekten, die Erstellung von Dokumentationen, die Bildbearbeitung und die Pflege der Datenbank.

Der Fachbereich konzentrierte sich vermehrt auf die Organisation, die Logistik und die Planung des Abbaus der Dauerausstellung 2021. Zusätzlich wurden die Sanierung genutzter Depots, die Verlagerung von Objekten und der adäquate Umbau des neuen Depots in der Buckower Chaussee zum Thema. Das Depot soll während der Zeughaus-Sanierung Objekte aus der Dauerausstellung sowie Objekte aus dem Depot in der Neuendorfer Straße aufnehmen, das aus baulichen Gründen geräumt werden muss. Für die Lagerung wurden die Bedingungen vor Ort und die erforderlichen klimatischen und konservatorischen Parameter ausgearbeitet. In einem mehrere Wochen andauernden Arbeitseinsatz wurden sämtliche Großobjekte aus dem Depot in der Neuendorfer Straße gereinigt und für diesen Umzug vorbereitet, der für Mai 2021 geplant ist.

Von 4,5 dem Fachbereich neu zugewiesenen unbefristeten Stellen konnten im Berichtszeitraum 2,5 Stellen auf die Bereiche Metall-, Kunststoff- und Papierrestaurierung verteilt werden. Zudem fand eine Volontariatsstelle in der Buchrestaurierung neue Besetzung.

Fallbeispiele:

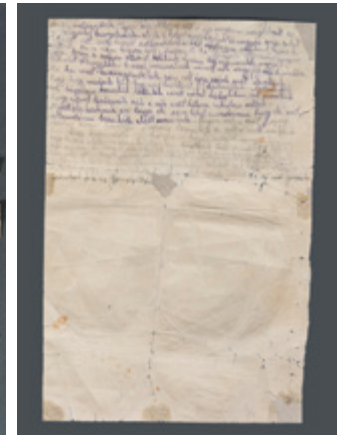
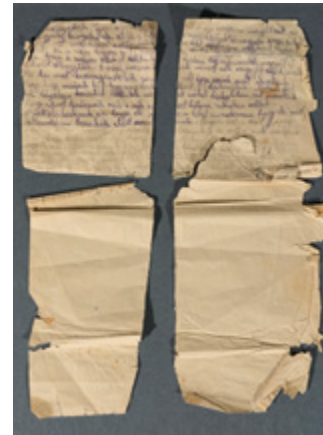
In einem zweijährigen Projekt hat eine Fotorestauratorin in Zusammenarbeit mit der Papierrestaurierung mit einem eigens dafür angeschafften Gerät mittels FTIR-Analysen das Material von 40.000 Kunststoffnegativen der Sammlung Schönstein des Bildarchivs identifiziert. Alle Negative wurden umverpackt und werden zukünftig nach Material getrennt aufbewahrt. Weitere Bestimmungen sollen folgen.



**FOTORESTAURATORIN
BEI DER BESTIMMUNG
VON KUNSTSTOFF-
NEGATIVEN, 2020**

Wie es gelingen kann, die Geschichte und die Gebrauchsspuren eines Objekts im Einklang mit der notwendigen Konservierung sichtbar zu lassen, wurde anhand der Vorbereitung zur Präsentation der Aufzeichnungen von Sheindi Ehrenwald-Miller, einer Holocaust-Überlebenden, deutlich. Die sich in sehr schlechtem Zustand befindenden Tagebuchseiten, die als Leihgabe an das DHM kamen, wurden in Absprache mit der Verfasserin zurückhaltend für die Präsentation in der Plakatrestaurierung restauriert.

Die für die Ausstellung benötigte Fläche erforderte den Abbau des Auschwitz-Modells. Das aus vielen Einzelteilen zusammengesetzte Gipsmodell ist hochfragil und neigt bei Bewegung zum Reißen. Aus einem Rohling mit innen liegender Kupferdrahtarmierung fertigte der Künstler M. Stobierski 1994/95 in Schnitztechnik Männer-, Frauen- und Kinderfiguren. Die Montage und Demontage des Modells, bedingt in Folge – gerade auch durch die dünnwandigen Architekturelemente – zumeist konservatorische Arbeiten durch den Bereich der Glas-Keramikrestaurierung.



TAGEBUCH VON SHEINDI EHRENWALD-MILLER, 1944/45 (LINKS VOR, RECHTS NACH DER RESTAURIERUNG)



TEIL DES AUSCHWITZ-MODELLS, TREPPE; M. STOBIESKI, 1994/95 (LINKS: SCHÄDEN. GELÖSTE LINKE WANDPLATTE. ABGEBROCHENER ARM MIT FREI LIEGENDER KUPFERARMIERUNG, GELÖSTER KOPF DER FIGUR VORNE RECHTS, FARBVERLUSTE AM GELÄNDER. RECHTS: NACH DER KLEBUNG)

Bibliothek

Die Bibliothek des DHM ist eine Spezialbibliothek zur deutschen Geschichte im europäischen Kontext. Ihr Medienbestand beläuft sich auf 260.000 Bände, von denen etwa 40.000 zur Sammlung Handschriften/Alte und wertvolle Drucke gehören. Sie ist damit die sechstgrößte Museumsbibliothek in Deutschland. Bibliothek und Sammlung werden in Personalunion von einem Team von sieben Mitarbeiter*innen betreut. Die Bibliothek ist in den repräsentativen Räumen der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse untergebracht, der Lesesaal mit seinen goldenen Mosaiken an der Decke ist die denkmalgeschützte ehemalige Kassenhalle der Bank.

Seit dem Jahr 2018 führt das Bibliotheksteam eine Gesamtbestandsrevision durch, um die Inventarbücher mit der Bibliotheksdatenbank und dem tatsächlich vorhandenen Buchbestand abzugleichen. Da der Magazinplatz allmählich knapp wird, werden im Jahr 2021 Bestände auszulagern sein, wofür bereits intensive Vorplanungen laufen.

Die Bibliothek wurde in den Jahren 2019 und 2020 zunehmend von externen Benutzer*innen besucht. Dies liegt daran, dass alle Bestände online in den großen Verbunddatenbanken nachgewiesen und damit nach außen sichtbar sind. Insgesamt besuchten im Berichtszeitraum etwa 6.200 Benutzer*innen die Bibliothek und benutzten insgesamt 13.400 Bände. Gleichzeitig wurden von den Bibliothekarinnen 16.100 neue Titelaufnahmen gemacht.

Das Jahr 2019 war geprägt von personellen Umbrüchen durch das Ausscheiden langjähriger Mitarbeiterinnen und nach der Personalgewinnung damit einhergehend einer Umstrukturierung in den Geschäftsgängen. Im Januar 2020 wurde der sogenannte integrierte Geschäftsgang (iGG) eingeführt, der die Erwerbung, Inventarisierung, Rechnungsbearbeitung und Katalogisierung der Medien in eine Hand legt und damit eine effizientere Bearbeitung der Neuzugänge erlaubt. Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass mit dem iGG der Durchlauf der Medien durch den Geschäftsgang von der Bestellung bis ins Regal im Magazin erheblich beschleunigt werden konnte.

2019/2020 hat sich das Team der Bibliothek auch an der Betreuung von Praktikant*innen verschiedener Ausbildungsebenen beteiligt. Darüber hinaus wurden in vier Kabinettausstellungen in den Räumen der Bibliothek zu den Themen Medizin, Mode, Lesezeichen und zur Zeughausbibliothek Bestände der Bibliothek und der Sammlung Handschriften/Alte und wertvolle Drucke der Öffentlichkeit präsentiert.

Hausarchiv

Das Hausarchiv bewahrt und registriert Archivgut zur Museumsgeschichte von 1806 bis zur Gegenwart. Es umfasst dabei vier Hauptbestandsgruppen: Zeughaus (1806–1945), Zeughaus interim (1945–1951), Museum für Deutsche Geschichte (1950–1990) und Deutsches Historisches Museum (ab 1985). Das Archiv beschäftigt einen festangestellten Archivar und eine studentische Hilfskraft. Es ist im Archivgebäude des DHM und in Teilen im Depot in Spandau untergebracht. Der Umfang des Hausarchivs beträgt ca. 75.000 Archivalien.

Im Berichtszeitraum 2019/2020 sind dem Hausarchiv aus den Abteilungen des DHM insgesamt etwa 80 laufende Meter Archivgut, das sind ca. 900 Akten und Unterlagen, zugeführt worden. Permanent werden Akten in großem Umfang umgebettet, archivtechnisch bearbeitet und geordnet. Etwa 100 Nutzer*innen betreute und beriet das Hausarchiv in den Jahren 2019 und 2020, zwei Drittel davon waren Mitarbeiter*innen des DHM. Die Nutzungsdauer und -intensität variiert von Einzelanfragen zu Objekten und Ereignissen bis Dauernutzungen für Projekte. Besonders intensive und serielle Nutzungen finden zur hauseigenen Provenienzforschung oder bei der Recherche nach Bauakten statt. Durch die umfangreichen Gebäudesanierungsarbeiten in den Räumen des Hausarchivs seit Juli 2018 sind große Teile des Archivs ausgelagert und nur eingeschränkt zugriffsfähig.

Im Zeitraum November bis Dezember 2019 hat das Hausarchiv zusätzlich unterstützende Arbeiten in Form von Recherchen zu Dokumenten und Fotografien für das Ausstellungsprojekt „Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds Aufzeichnungen“ geleistet. In den Monaten März, April und Mai 2020 wurden durch den Lockdown im Zuge der Covid-19-Pandemie vom Hausarchiv handschriftliche historische Dokumente aus der Sammlung als Ergänzung der dazugehörigen Datensätze transkribiert bzw. archivlogistische Planungen erarbeitet.

Bildarchiv

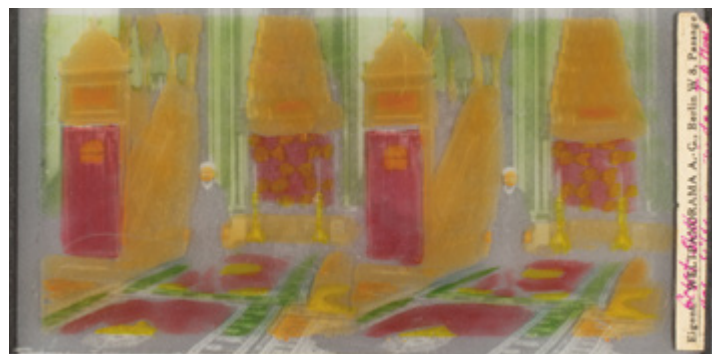
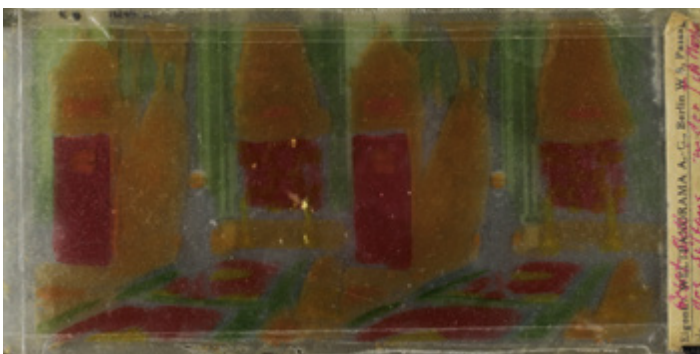
Das Bildarchiv ist die Servicestelle für Fotobestellungen zu den Sammlungsobjekten des DHM, aber auch eine umfangreiche Sammlung, vor allem von Nachlässen und Teilnachlässen von Presse- und Gebrauchsphotograf*innen sowie Presseagenturen. Vor allem der Schwerpunkt zur Presse- und Gebrauchsphotografie der DDR konnte 2019 und 2020 durch Erwerbungen weiter ausgebaut werden.

Aufgrund der intensivierten Kooperation mit der bpk-Bildagentur, die inzwischen den Großteil der werblichen und kommerziellen Anfragen und Bildbestellungen des DHM übernimmt, haben sich die Einnahmen vor allem 2020 zunächst verringert. 2019 wurden von den Mitarbeiterinnen 1.941 Anfragen bearbeitet und 925 Bearbeitungskosten- und Nutzungsrechnungen erstellt, die Einnahmen in Höhe von 152.689 Euro generierten; 2020 waren es 1.670 Anfragen, von denen 190 über die bpk abgewickelt wurden. Die Einnahmen aus 392 Bearbeitungskosten- und 369 Nutzungsrechnungen betragen in diesem Jahr 113.110 Euro.

Die Erschließung der Bestände – auch durch Retroinventarisierung – sowie die Umverpackung und Umlagerung von Abzügen und Negativen konnten weitergeführt werden. Zudem wurden zwei große Projekte in den fotografischen Beständen durch- bzw. fortgeführt:

2020 endete ein zweijähriges Projekt zur Identifizierung von Kunststoffnegativen. Für dieses grundlegende Projekt zur Bestandserhaltung wurden mithilfe eines speziellen Testgeräts, eines Infrarotspektrometers, das vom DHM erworben wurde, Negative zerstörungsfrei auf ihre Materialität hin untersucht. In dem zweijährigen Pilotprojekt konnten alle rund 40.000 Negative des Archivs des „Raumbild-Verlags Otto Schönstein“ getestet und bestimmt werden. Im Zuge dieses Projektes wurden zusätzlich zu den bisher erfassten Objekten des Bestandes noch rund 5.000 neue Datensätze angelegt. Die im Testverfahren erhobenen Daten wurden in die Museumsdatenbank eingearbeitet, die Negative nach Materialien getrennt sowie entsprechend verpackt. Als nächster Schritt sollte nun die Lagerung der Negative in einem speziellen Kühlraum oder Kühlcontainer erfolgen, damit das empfindliche Material optimal geschützt wird.

Das zweite, noch größer angelegte Projekt – die Restaurierung der Glasdias des Kaiserpanoramas – wurde ebenfalls 2019 und 2020 weitergeführt. Die aufwendige Restaurierung der wertvollen und empfindlichen Objekte konnte mithilfe freier Restauratorinnen, die seit Beginn an dem Projekt arbeiten, weitergeführt werden. Etwa ein Drittel des 12.500 Objekte umfassenden Bestandes wurde so bisher gesichert.



KAISERPANORAMA-DIA: DIE BEIDEN BILDER OBEN ZEIGEN DIE VORDERSEITE IM DURCH- UND AUFLICHT VOR DER RESTAURIERUNG. DIE DARUNTERLIEGENDEN BILDER DIE RÜCKSEITE IM VOR- UND NACHZUSTAND.

**DEMOKRATIE
2019**

**DEMOKRATIE
LABOR**

Democracy Lab



**DEMOKRATIE
2019**

**WEIMAR: VOM
WESEN UND
WERT DER
DEMOKRATIE**

*Weimar: The Essence and
Value of Democracy*



Mit einem breiten Spektrum an Kommunikationskanälen spricht das Deutsche Historische Museum (DHM) die unterschiedlichen Zielgruppen des Hauses unter Berücksichtigung ihrer besonderen Interessen und ihres medialen Nutzungsverhaltens an. Besonders im von der Covid-19-Pandemie geprägten Jahr 2020 kam dabei der Online-Kommunikation eine immer größere Bedeutung zu. Dazu zählten sowohl die neu entwickelten Online-Angebote wie Livestreamings, die Filmreihe #FokusDHM zu Querschnittsthemen der deutschen Geschichte oder als Instagram Story aufbereitete Führungen zu Themen tagen als auch insgesamt eine verstärkte Kommunikation über die sozialen Netzwerke.

Daneben waren aber auch die traditionellen Werbemaßnahmen über Plakate, Programmhefte, Folder oder Flyer weiterhin relevant. Die regionale, bundesweite und internationale Pressearbeit blieb ein wesentlicher Grundpfeiler der Kommunikationsarbeit.

Im Jahr 2019 wurde beim Marketing ein besonderes Gewicht auf die Dachkampagne zum Demokratie-Schwerpunkt gesetzt. Weitere zentrale Kampagnen waren die zu den Wechselausstellungen „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ sowie „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“.

Ein ebenso wichtiges wie großes Projekt im Berichtszeitraum war der Relaunch der DHM-Webseite. Hierzu wurden ein neues Erscheinungsbild entwickelt, zeitgemäße technische und digitale Standards realisiert sowie die verschiedenen Angebote unter der Maßgabe der Nutzungsfreundlichkeit umgesetzt. Nach ca. einjähriger Vorbereitungszeit ging die neue Webseite im Herbst 2020 online.

Bei allen Social-Media-Kanälen gab es starken Zuwachs an Followern. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie wurde auch der Video-Content zu den Ausstellungen und zu den Themen des Museums zunehmend wichtiger. So steigerten sich beispielsweise die Video-Aufrufe bei YouTube von 2019 hin zu 2020 um 135 Prozent.

Marketing

Die Ausstellungen des DHM werden je nach Größe und Relevanz in unterschiedlichem Umfang beworben. Zu den Werbemaßnahmen zählen Anzeigenschaltungen in Zeitschriften, Veranstaltungsmagazinen, Tages- und überregionalen Wochenzeitungen sowohl im Print- als auch im Online-Bereich, Plakatierungen im Berliner Stadtraum, Werbespots im Radio und Kinotrailer, Verteilung von Postkarten und Flyern u. v. m. Kooperationen mit thematisch passenden Kultur- und Tourismusinstitutionen sowie Medienpartnerschaften ergänzen die Werbemaßnahmen um Verlosungen oder Exklusivveranstaltungen.

Im ersten Jahr des Berichtszeitraums setzte das Marketing einen besonderen Schwerpunkt mit der Dachkampagne „Demokratie 2019“, die die Ausstellung „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“, das „Demokratie-Labor“ sowie das umfangreiche Begleit-, Vermittlungs- und Filmprogramm umfasste. Die fünf Plakatmotive der Dachkampagne, die diverse Piktogramme zum Thema Demokratie kombinierten, wurden ergänzt durch Einzelmotive. Ein eigens erarbeitetes Wegeleitsystem im Rahmen des Demokratie-Schwerpunktes schloss neben den temporären Aktivitäten auch den Bereich der Weimarer Republik in der Dauerausstellung ein. Neben einer eigens eingerichteten Landing Page auf der Webseite gab ein Programmheft Auskunft über alle Aktivitäten des Hauses. Im öffentlichen Raum war der Schwerpunkt in zwei Werbewellen zu Beginn im Mai sowie im August 2019 sichtbar, ergänzt durch Einzelmotive für das jeweilige Programm sowie für die Ausstellung durch Motive einzelner Protagonist*innen der Weimarer Republik.



PLAKATKAMPAGNE „DEMOKRATIE 2019“ AM BAUGERÜST DES ZEUGHAUSES

Auch für die auf den Demokratie-Schwerpunkt folgende Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ wurde eine Plakatserie mit Motivkombinationen von Exponaten der Ausstellung entwickelt. Da die äußerst erfolgreiche Ausstellung pandemiebedingt vorzeitig schließen musste, verlagerte sich das Marketing auf die Online-Angebote. Abgelöst wurde es von der Online-Kommunikation für die Ausstellung „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“. Bei beiden Ausstellungen kam das Online-Ticketing des Tourismus- und Vertriebspartners visitBerlin erstmals zum Einsatz, das im Rahmen der Eröffnung des Pei-Baus mit der

Arendt-Ausstellung im Mai 2020 aufgrund der pandemiebedingten Hygiene- und Abstandsvorschriften eine besondere Relevanz für die Regulierung des Publikumsverkehrs erhielt.



PLAKATKAMPAGNE FÜR DIE AUSSTELLUNG „WILHELM UND ALEXANDER VON HUMBOLDT“

Die Wiedereröffnung des Zeughauses im Juli 2020 wurde durch eine Werbekampagne zum freien Eintritt in die Dauerausstellung begleitet. Bestandteil der Kampagne war ein Sommerspezial, das sich mit Führungen für Familien oder Kleingruppen spezifisch an Berliner*innen richtete.

Kooperationen

EXBERLINER

Medienpartner „Demokratie 2019“, „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ und „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“

FLUX FM FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Medienpartner „Demokratie 2019“ und „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“

LERNORT 7XJUNG

Veranstaltungspartner „Aktionstage Demokratie“

MISSY MAGAZINE

Medienpartner „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“

NZZ PODIUM EUROPA

Projektpartner der Podiumsdiskussion „Populismus“

RBBKULTUR

Kooperationspartner „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“

STATTREISEN BERLIN

Veranstaltungspartner „Demokratie 2019“

TAGESSPIEGEL

Medienpartner „Wilhelm und Alexander von Humboldt“

TAZ

Medienpartner „Demokratie 2019“ und „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“

THEATER X

Veranstaltungspartner „Aktionstage Demokratie“

TIP

Medienpartner „Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses“ und „Demokratie 2019“

VISITBERLIN WISSENSCHAFTSZENTRUM BERLIN FÜR SOZIALFORSCHUNG ZEIT GESCHICHTE

Vertriebspartner Online-Ticketing
Veranstaltungspartner „Aktionstage Demokratie“
Veranstaltungspartner „Aktionstage Demokratie“

ZEIT LEO

Veranstaltungspartner „Aktionstage Demokratie“

ZITTY

Medienpartner „Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses“, „Demokratie 2019“ und „Wilhelm und Alexander von Humboldt“

Insgesamt konnten im Jahr 2019 ca. 2.770 Beiträge und im Jahr 2020 ca. 1.450 Beiträge in nationalen und internationalen Medien über die Ausstellungen, Veranstaltungen und Angebote des DHM gezählt werden. Der Rückgang der Beiträge und Nennungen lässt sich zurückführen auf den Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 und den damit einhergehenden Beschränkungen des Museumsbetriebs.

Im Mai 2019 fand ein Pressetermin in Anwesenheit von Staatsministerin Prof. Monika Grütters und dem namibischen Botschafter S. E. Andreas B. D. Guibeb statt, in dessen Rahmen die Übergabe der Säule von Cape Cross an Namibia bekannt gegeben wurde. Das Thema des Umgangs des DHM mit diesem Objekt aus einem kolonialen Kontext stieß mit 500 Beiträgen auf sehr große Medienresonanz im In- und Ausland. Begleitend erschien ein Namensartikel des DHM-Präsidenten Raphael Gross in der FAZ.

Im Oktober 2019 debattierten auf dem 2. Internationalen Symposium der Reihe „Historische Urteilskraft“ Künstler*innen und Kurator*innen, Kunsthistoriker*innen und Historiker*innen das Thema „documenta. Geschichte/Kunst/Politik“ in Vorbereitung einer Ausstellung, die das DHM 2021 zeigen wird. Zahlreiche Medien berichteten über die kontroversen Diskussionen, darunter FAZ, Die Welt, Der Spiegel, Monopol, Cicero, taz, Deutsche Welle, dpa, epd, Hessische Allgemeine, Deutschlandfunk Kultur, 3sat, arte, rbb, WDR und Der Tagesspiegel.

Im Bereich Wechsausstellungen wurden 2019 mit „Das exotische Land. Fotoreportagen von Stefan Moses“, dem Demokratie-Schwerpunkt 2019 mit der Ausstellung „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“ und dem Demokratie-Labor, „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“ sowie „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ fünf Ausstellungsformate gezeigt, die in der medialen Berichterstattung mit rund 310 Beiträgen viel Beachtung fanden.

2020 war geprägt von der Covid-19-Pandemie, dennoch kommunizierte das DHM zahlreiche Presseinformationen zu Wechsausstellungen, Neuerungen innerhalb der Dauerausstellung, Sammlungsthemen sowie digitalen und pädagogischen Angeboten. Die Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19, die am 14. März 2020 zur Schließung des Museums führten, wurden ebenso per Pressemitteilung und online verbreitet wie die schrittweise Wiedereröffnung zunächst des Pei-Baus am 11. Mai 2020 und des Zeughauses am 1. Juli 2020 bei dauerhaft freiem Eintritt. Ein großes Medieninteresse bestand hinsichtlich einer zukünftigen „Corona-Sammlung“: Diverse Anfragen zu pandemiebedingten Objektankäufen führten zu rund 50 Medienberichten im Zusammenhang mit dem DHM, u. a. im Tagesspiegel, der Berliner Morgenpost und in ZDF aspekte. Mit einer gemeinsamen Pressemitteilung informierten das DHM und das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) außerdem im

September 2020 über bauliche und inhaltliche Erneuerungen des Zeughauses zwischen Mitte 2021 und Ende 2025.

Ein besonderer Erfolg war die Ausstellung „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“, die verspätet am 11. Mai 2020 eröffnete und bis zum Laufzeitende am 18. Oktober 2020 mit umfangreichen Pressemaßnahmen begleitet wurde. Sie stieß national wie international auf große Resonanz: Insgesamt wurde in rund 150 TV-, Print-, Hörfunk- und Online-Beiträgen weltweit auf die Ausstellung hingewiesen, darunter in überregionalen Publikationen wie Die Welt, Die ZEIT, ZEIT online, Der Tagesspiegel, FAZ, FAS und Der Spiegel sowie in der Berliner Regionalpresse (Berliner Morgenpost, Berliner Zeitung, B.Z.). Auch die Nachrichtenagenturen dpa, epd und KNA sowie Hörfunk und Fernsehen (Deutsche Welle, Deutschlandfunk, ZDF, ARD, rbb) griffen das Thema auf. International berichteten u. a. Der Standard, das Wall Street Journal, SRF, rai, El Independente, Clarin, El País und Haaretz. Auch die Meldung über die anschließende Ausstellungsübernahme durch die Bundeskunsthalle wurde vielfach aufgegriffen.

Im September 2020 wurde die Eröffnung der Ausstellung „Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit“ mit einer Pressekonferenz begleitet. Im Nachgang der Pressekonferenz erschienen Beiträge der Nachrichtenagenturen dpa, epd und KNA, die von regionalen und lokalen Publikationen in deutschlandweit aufgegriffen wurden, sowie ausführliche Berichte über die Ausstellung in regionalen Berliner wie überregionalen Zeitungen (Berliner Zeitung, Berliner Morgenpost, Der Tagesspiegel, Süddeutsche Zeitung). Darüber hinaus berichtete der regionale wie nationale Rundfunk (rbb, Deutschlandfunk Kultur, ZDF heute-journal). Die Ausstellung musste pandemiebedingt jedoch ab dem 2. November 2020 wieder schließen, sodass in der Folge der Schwerpunkt auf die Kommunikation der begleitenden digitalen Angebote gelegt wurde.

Die Neuerungen in der Dauerausstellung – darunter Neuerwerbungen und Restaurierungen von Gemälden von George Grosz und Felix Nussbaum, die Intervention „Deportiert nach Auschwitz – Sheindi Ehrenwalds Aufzeichnungen“, die Umgestaltung des Bereichs zur deutschen Kolonialgeschichte sowie der Themenpfad „Beethoven | Freiheit“ – wurden ebenfalls mit Presseterminen bzw. -mitteilungen begleitet und fanden in rund 135 Beiträgen mediale Beachtung.



DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN, PROF. MONIKA GRÜTTERS, PROF. DR. RAPHAEL GROSS, PRÄSIDENT DER STIFTUNG DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM, SOWIE PROF. DR. MARKUS HILGERT, GENERALSEKRETÄR DER KULTURSTIFTUNG DER LÄNDER (AM PULT), BEIM PRESSETERMIN ZUR PRÄSENTATION DES GEMÄLDES „CAIN OR HITLER IN HELL“ VON GEORGE GROSZ

2019



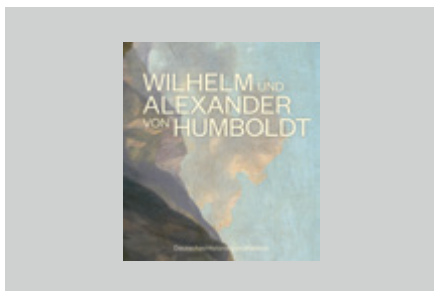
**Historische Urteilskraft 01.
Magazin des Deutschen Historischen Museums**

Die Säule von Cape Cross. Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit
104 Seiten, 10 €, Berlin 2019
978-3-86102-214-5



**Die Armbrust.
Schrecken und Schönheit**

Herausgegeben von Sven Lügen und Jens Sensfelder in Zusammenarbeit mit Felix Jaeger
336 Seiten, 35 €, Berlin 2019
978-3-86102-215-2



Wilhelm und Alexander von Humboldt
Herausgegeben von David Blankenstein, Raphael Gross, Bénédicte Savoy und Arnulf Scriba
296 Seiten, 28 €, Berlin 2019
978-3-86102-217-6



Deutscher Kolonialismus

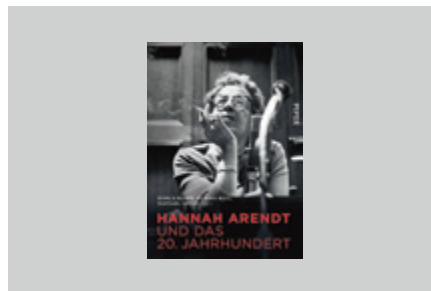
Begleitheft zur Dauerausstellung
Herausgegeben von Stefan Bresky, Gesa Trojan und Brigitte Vogel-Janotta
72 Seiten, 8 €, Berlin 2019
978-3-86102-218-3

2020



**Historische Urteilskraft 02.
Magazin des Deutschen Historischen Museums**

documenta. Geschichte/Kunst/Politik
112 Seiten, 10 €, Berlin 2020
978-3-86102-216-9

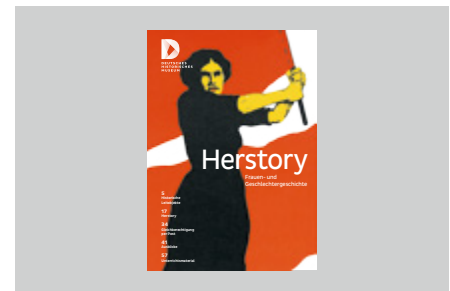


**Hannah Arendt und das
20. Jahrhundert**
Herausgegeben von Dorlis Blume, Monika Boll und Raphael Gross
288 Seiten, 22 €, München 2020
978-3-492-07035-5



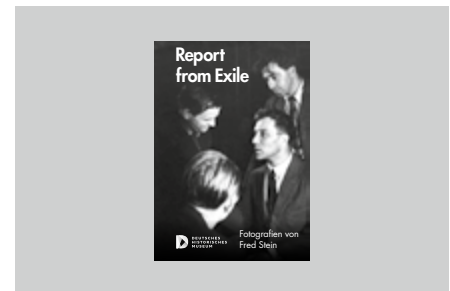
**Von Luther zu Twitter.
Medien und politische Öffentlichkeit**

Herausgegeben von Raphael Gross, Melanie Lyon und Harald Welzer
320 Seiten, 18 €, Frankfurt a. M. 2020
978-3-10-397030-2



**Herstory. Frauen- und
Geschlechtergeschichte**

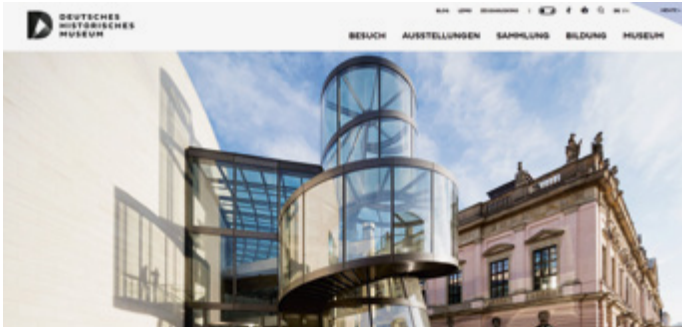
Begleitheft zur Dauerausstellung
Herausgegeben von Stefan Bresky, Gesa Trojan und Brigitte Vogel-Janotta
72 Seiten, 8 €, Berlin 2020
978-3-86102-220-6



**Report from Exile.
Fotografien von Fred Stein**

Herausgegeben von Raphael Gross und Ulrike Kuschel
120 Seiten, 18 €, Berlin 2020
978-3-86102-221-3

Digitale Kommunikation



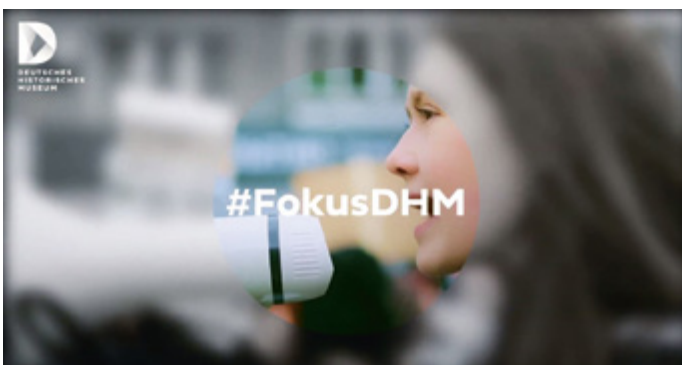
NEUE WEBSEITE DES DHM

Die Webseite ist als Informationsmedium und Wissensspeicher das wichtigste digitale Kommunikationsmittel des DHM. Über sie erfolgt die kontinuierliche Information zu aktuellen Ausstellungen, Veranstaltungen und neuen Projekten. Zudem bietet sie den zentralen Zugang zu weiteren Kanälen des Museums. Mit dem Relaunch dieses Online-Portals wurde ein neues Erscheinungsbild geschaffen, es wurden technische und digitale Standards umgesetzt sowie die verschiedenen Angebote nutzungsfreundlich miteinander verknüpft. Ebenso wurde ein Online-Ticketing eingeführt.

In der pandemiebedingten Schließzeit wurden die digitalen Kanäle und Inhalte des Museums umso wichtiger. Vermehrt wurde auf diese zugegriffen.

Kontinuierlich wurden Texte oder Videoinhalte auf dem DHM-Blog publiziert. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der Besuche 2019 um 5 Prozent und 2020 um gute 12 Prozent.

Die Social-Media-Kommunikation des DHM über Facebook, Twitter, Instagram und YouTube informierte fast täglich über Veranstaltungen, Ausstellungen und Neuigkeiten aus dem Haus. Alle Kanäle konnten weiter gute Wachstumsraten verzeichnen. So gewann der Instagram-Kanal des Hauses mit einem neuen Konzept zahlreiche Abonnent*innen. Mittlerweile mehr als 10.000



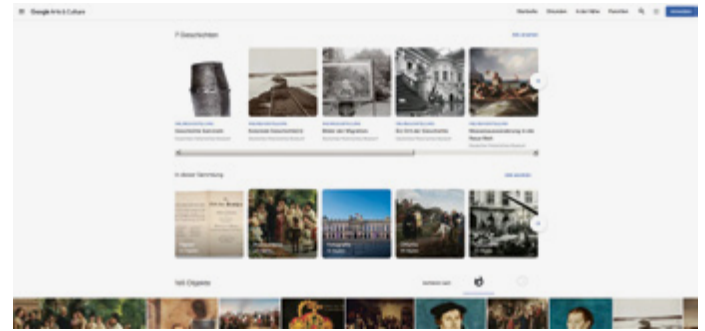
NEUES VIDEOFORMAT #FOKUSDHM

Personen folgen auf diesem Kanal dem DHM. Auf Twitter sind es mittlerweile mehr als 11.000 und bei Facebook 60.000.

Ein weiterer Fokus der digitalen Kommunikation zu den Ausstellungen und Themen des Museums lag auf Video-Content, der auch in der pandemiebedingten Schließzeit einen hohen Mehrwert besaß, um die Zielgruppen des Museums online zu erreichen. Als ein neues Format wurde #FokusDHM etabliert. Das neue digitale Vermittlungsformat behandelt Querschnittsthemen der Geschichte und erreichte bereits mit den ersten drei Staffeln eine große Zielgruppe. Die Aufrufe der DHM-Videos bei YouTube stiegen im Vergleich zum Vorjahr 2019 um 35 Prozent und 2020 um starke 144 Prozent.

Der Newsletter des DHM wird zweimal pro Monat verschickt. Mehr als 3.800 Personen haben ihn bereits abonniert.

Seit 2019 ist das DHM auch mit einem Auftritt bei Google Arts & Culture und mittlerweile sieben Online-Ausstellungen vertreten.



ONLINE-AUSSTELLUNGEN BEI GOOGLE ARTS & CULTURE

Lebendiges Museum Online

2019

Das 20. Jubiläum des Geschichtsportals sowie der Demokratie-Schwerpunkt des DHM prägten das Jahr 2019. Das Lebendige Museum Online ging 1999 online. Die Idee: Fundiertes, attraktiv aufbereitetes Wissen zur deutschen Geschichte soll für alle von jedem Ort aus erreichbar sein. Das Kooperationsprojekt der Stiftung Deutsches Historisches Museum, der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesarchivs findet bis heute großen Zuspruch und wird ständig aktualisiert und weiterentwickelt.

Ausgangspunkt des Demokratie-Schwerpunkts im DHM war die Gründung der Weimarer Republik vor 100 Jahren. LeMO begleitete diesen Schwerpunkt mit neuen Beiträgen zu den Themen Demokratie, Öffentlichkeit und Freiheitsrechte. Als Gastautor*innen konnten u. a. Prof. Dr. Ute Frevert, Prof. Dr. Dirk Blasius sowie PD Dr. Hedwig Richter gewonnen werden, die Beiträge zu Themen wie Reformzeit um 1900, urbane Gefühle, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold oder über die Gewalt in den letzten Jahren der Weimarer Demokratie verfassten.



„DIE REFORMZEIT UM 1900“, IN: LEBENDIGES MUSEUM ONLINE

In diesem Zusammenhang wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Leo Baeck Institute auf den Weg gebracht. Es entstanden Beiträge über jüdische Soldaten im Ersten Weltkrieg oder über Juristinnen in der Weimarer Republik.

Gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung wurden neue Online-Formate zum Thema Demokratie und Diktatur erarbeitet – diese Online-Führungen setzen sich beispielsweise mit den Bereichen „Design – Technik – Herrschaft“ oder „Demokratie und Gewalt“ auseinander und konnten durch die finanzielle Unterstützung der Hertie-Stiftung realisiert werden.

Die neuen Inhalte wurden der Öffentlichkeit am 25. September 2019 im Rahmen eines Lehrer*innenseminars zum ersten Mal präsentiert. An diesem Tag fand außerdem in Kooperation mit den Projektpartnern – dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und dem Bundesarchiv – im Tränenpalast in Berlin eine Abendveranstaltung mit einer Gesprächsrunde über Anwendungen und Perspektiven der digitalen Geschichtsvermittlung statt.



EINLADUNG ZUR JUBILÄUMSVERANSTALTUNG

2020

Anlässlich des Jahrestags zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden Beiträge von externen Autor*innen und von Sammlungsleiter*innen des DHM erarbeitet. Die Artikel umfassen eine große Spannweite und vertiefen das bisherige Angebot um Themen wie Arbeitserziehungslager, Propagandakompanien, Verfolgung Homosexueller, psychologische Kriegsführung, Anti-Spionageplakate und die „Gottbegnadeten-Liste“.

Ebenfalls zum Jahrestags des Kriegsendes unterstützte die LeMO-Redaktion mit Beiträgen und Abbildungen aus dem LeMO-Bestand die Deutsche Digitale Bibliothek bei einem Online-Ausstellungsprojekt über die letzten Kriegstage.

In Zusammenarbeit mit dem Team der Ausstellung „Report from Exile – Fotografien von Fred Stein“ wurden Biografien von vor dem NS-Regime geflohenen deutschen Wissenschaftler*innen, Politiker*innen, Publizist*innen, Schriftsteller*innen und Künstler*innen erstellt, die sowohl in der Ausstellung und im Katalog zu lesen sind als auch den Nutzer*innen im Geschichtsportale LeMO zur Verfügung gestellt wurden. Durch die Integration als Intro-Fließtexte in die ansonsten tabellarischen LeMO-Biografien ist hierdurch außerdem ein positiver Beitrag zur Suchmaschinenoptimierung (SEO) zu erwarten. Darüber hinaus konnten weitere Informationen und Objekte aus der Ausstellung in das LeMO-Angebot integriert werden.

Insgesamt verzeichnete das Lebendige Museum Online 2019 und 2020 mehr als 16 Millionen Seitenansichten und über 2 Millionen Besuche bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 14 Minuten und mehr als 9 Klicks pro Besuch.

Fachbereich IT

Veränderung der organisatorischen Zuordnung

Das DHM erlebt derzeit unter dem Stichwort Digitalisierung in allen Bereichen des Hauses einen deutlichen Wandel und ist dadurch gefordert, auf diesem Gebiet innerhalb kürzester Zeit verschiedenste Systeme und Innovationen in die Museums- und Verwaltungsarbeit zu integrieren. Entsprechend ist bzw. wird der Fachbereich IT in deutlich zunehmendem Maße beansprucht, die (zukünftige) Arbeit des DHM aktiv mitzugestalten, zu begleiten und in großen Teilen schlicht zu ermöglichen. Konkret erbringt der Fachbereich IT für das DHM zentralisiert IT-Infrastrukturdienstleistungen und IT-Services und ist verantwortlich für die hardware-technische Bereitstellung und Weiterentwicklung der benötigten IT-, Netz- und Telekommunikationsinfrastruktur sowie die dazugehörige Software. Darüber hinaus übernimmt der Fachbereich IT die Einführung und Betreuung von IT-Verfahren für Aufgaben der Verwaltung, insbesondere für Personal- und Haushaltssysteme sowie für das Liegenschaftsmanagement des DHM.

Die Arbeit des Fachbereichs IT ist damit von zentraler Bedeutung für den gesamten Museumsbetrieb. Im Berichtszeitraum wurden die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, den Fachbereich IT als serviceorientierten Dienstleister am DHM im Organisationsgefüge adäquat zu positionieren: Die bisherige organisatorische Zuordnung zur Abteilung Kommunikation wurde aufgehoben und der Fachbereich IT mit Wirkung zum 1. August 2020 neu der Abteilung Zentrale Dienste des DHM zugeordnet.

Tätigkeiten im Berichtszeitraum

Der Fachbereich IT betreut die gesamte Infrastruktur aller Liegenschaften und des Haupt-Campus DHM, ca. 350 EDV-Arbeitsplätze, 150 mobile Endgeräte und ungefähr 500 physische PC- und virtuelle Server-Systeme in der Verwaltung und den Ausstellungsbereichen. Das Leistungsportfolio der IT sei beispielhaft dargestellt mit den Bereichen Server- und Rechenzentren, Verbindungen der Liegenschaften über Glasfasernetzwerke verteilt in Berlin, Primär-/Sekundärspeicher und zugehörige Backup-Systeme, Internetdienste über das Deutsche

Forschungsnetz und die Anwender*innensoftware mit ihren Fachanwendungen.

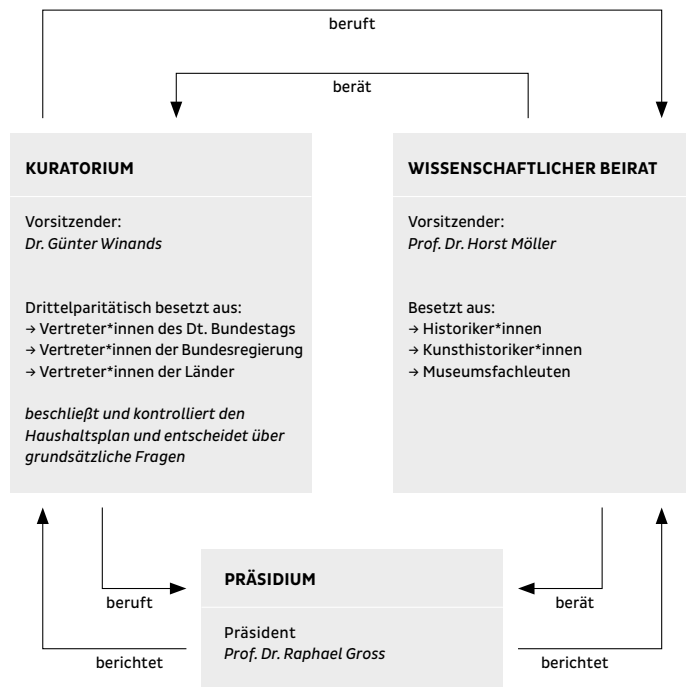
Das DHM steht gegenüber Mitarbeiter*innen, Partner*innen und angebotenen Institutionen in der Pflicht, aktuell fortgebildet, sichere und geschützte Daten und Kommunikationsdienste über alle heute verfügbaren digitalen Netzwege anzubieten. Das Haus etablierte Bundesvorgaben im Bereich eGovernment und führte erfolgreich die eRechnung als weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung und zeitgemäße Arbeitsabläufe ein.

In Pandemiezeiten zu besonderer Bedeutung gelangt sind Angebote für sicheres mobiles Arbeiten, Livestream-Führungen und Online-Konferenzen mit weltweit teilnehmenden Gästen. Die im Berichtszeitraum eingeführte VOIP-Lösung zeigte die klaren Vorteile einer lokal skalierbaren Lösung. So war während der Pandemie die Nutzung der Telefonkonferenz im eigenen DHM-Rechenzentrum eine verlässliche und belastbare Größe und damit ein stark genutztes Werkzeug für Mitarbeiter*innen und Externe.

Im Berichtszeitraum konnten erfolgreich eine Stelle mit einem Fachinformatiker für Systemintegration besetzt und eine dringend benötigte Stelle für IT-Administration im Stellenplan des DHM etabliert und Ende 2020 ausgeschrieben werden. Aktuell sind insbesondere zwei Teilprojekte vorgesehen, deren Abschluss bis zum Ende des Jahres 2020 maßgeblich vorangetrieben wurde und die einen spürbaren Mehrwert für die Mitarbeiter*innen des Hauses bringen werden. Zum einen ist dies die Einführung der Desktop-Virtualisierung, eine Technologie, mit der Benutzer*innen eine Arbeitsstation simulieren können, um entfernt oder lokal im DHM-Rechenzentrum auf Anwendungen und Daten zuzugreifen. Zum anderen ist es die Einführung der sogenannten Zwei-Faktor-Authentifizierung (kurz: 2FA) als Sicherheitsverfahren zum Identitätsnachweis mittels der Kombination zweier unabhängiger Faktoren (Benutzername mit Passwort und ein zusätzlicher digitaler Schlüssel in Hardwareform). Die Anmeldung an IT-Systemen ausschließlich per Benutzername und Passwort gilt schon seit längerer Zeit als nicht mehr ausreichend sicher. Hacker oder Betrüger*innen könnten sich Zugriff auf sensible interne Daten, Anwendungen und Identitäten der Mitarbeiter*innen verschaffen. Da weltweite Online-Zugriffe und digitale Techniken zunehmend zum Arbeitsalltag am DHM gehören, muss die Sicherheitsebene entsprechend angepasst werden.

Organisation

Organe und Gremien



Mitglieder des Kuratoriums

Stand: 28.10.2020

Bundesregierung

AA: Ministerialdirigent Dr. Andreas Görgen
BMBF: Kornelia Haugg
BMFSFJ: Staatssekretärin Juliane Seifert
BMI: Ministerialdirektorin Christine Hammann
BKM: Ministerialdirektor Dr. Günter Winands (Vorsitzender)

Deutscher Bundestag

CDU/CSU: Ansgar Heveling, Stephan Mayer
SPD: Helge Lindh
FDP: Hartmut Ebbing
N. N.

Länder

Bayern: Staatsminister Bernd Sibler
Berlin: Dr. Christine Regus
(Stellvertretende Vorsitzende)
Brandenburg: Staatssekretär Tobias Dünow
Niedersachsen: Minister Björn Thümler
Rheinland Pfalz: Minister Prof. Konrad Wolf

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

STAND: 28.10.2020

Prof. Dr. Helmut Altrichter

Ordinarius für Osteuropäische Geschichte i. R.

Prof. Dr. Christopher Clark

Professor für Neuere Europäische Geschichte am
St Catharine's College in Cambridge

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky

Professorin für Medienöffentlichkeit und Medienakteure
unter besonderer Berücksichtigung von Gender an der
Ruhr Universität Bochum

Prof. Dr. Moritz Epple

Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte der Moderne
am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt

Prof. Dr. Etienne François (Stellvertretender Vorsitzender)

Direktor des Frankreichzentrums der FU Berlin a. D.

Prof. Dr. Susanne Gaensheimer

Leiterin der Kunstsammlung NRW, Düsseldorf

Dr. Jan Gerchow

Direktor des Historischen Museums Frankfurt

Prof. Dr. Günther Heydemann

Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismus-
forschung e. V., TU Dresden a. D.

Prof. Dr. Stefan Karner

Direktor des Ludwig-Boltzmann-Instituts für
Kriegsfolgen-Forschung, Graz

Prof. Dr. Birgit Klein

Ordinaria für Geschichte des jüdischen Volkes,
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Prof. Dr. Lisa Kosok

HafenCity Universität Hamburg

Prof. Chus Martinez

Leiterin des Instituts Kunst an der Fachhochschule Nordwest-
schweiz FHNW, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller (Vorsitzender)

Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München a. D.

Prof. Dr. Werner Plumpe

Ordinarius für Wirtschafts- und Sozialgeschichte,
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Susanne Popp

Ordinaria für Didaktik der Geschichte, Universität Augsburg

Prof. Dr. Martin Sabrow

Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V.

Prof. Dr. Jutta Scherrer

Ordinaria für Russische Geschichte, Ecole des Hautes Etudes
en Sciences Sociales (EHES), Paris

Prof. Dr. Rudolf Schieffer †

Ordinarius für Mittelalterliche und Neuere Geschichte i. R. und
Präsident des Monumenta Germaniae Historica a. D.

Prof. Dr. Liliane Weissberg

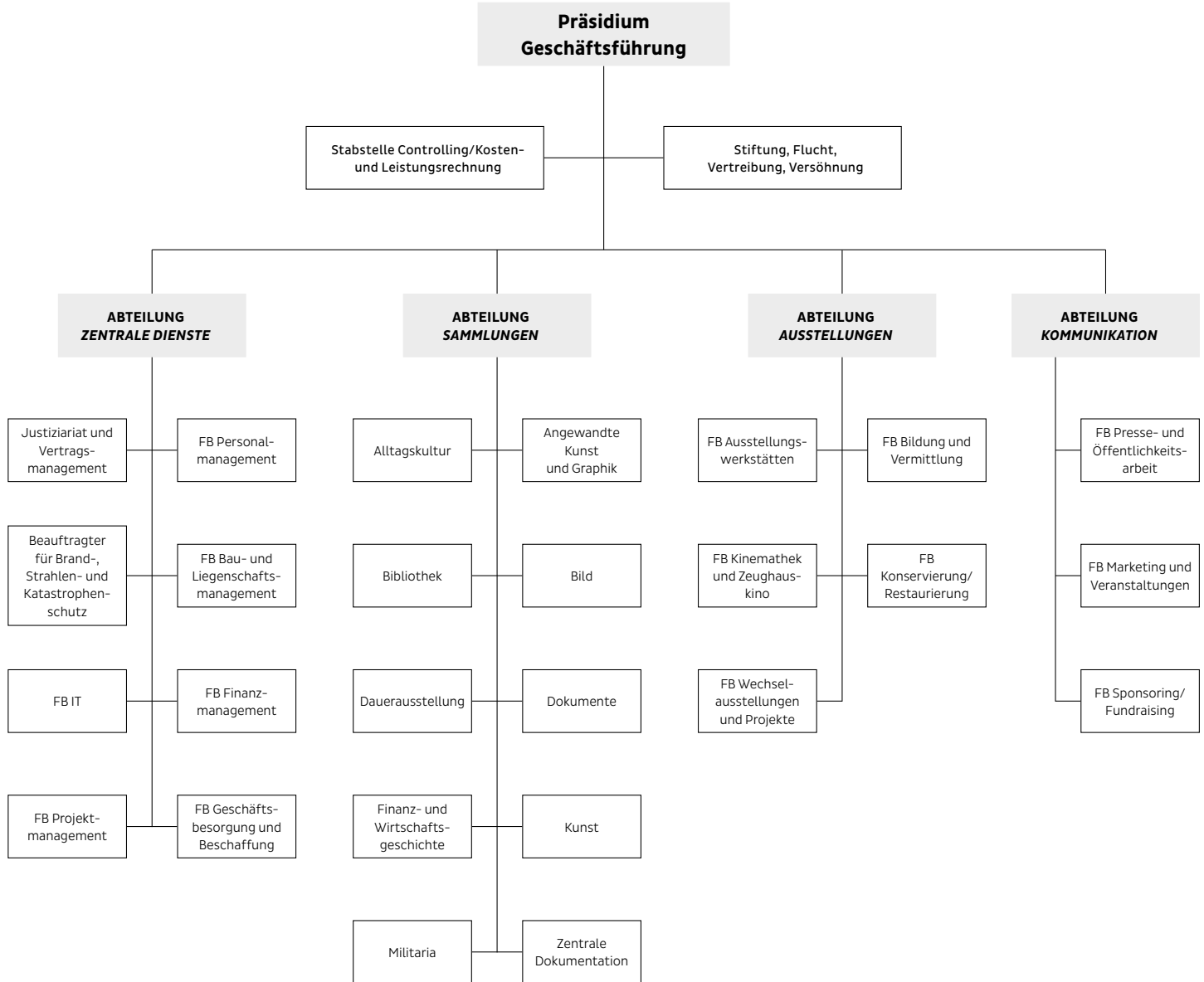
Christopher H. Browne Distinguished Professor in the School
of Art and Sciences, University of Pennsylvania

Prof. Dr. Andreas Wirsching

Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München

Organigramm der Stiftung Deutsches Historisches Museum

STAND: OKTOBER 2020



Haushalt

Einnahmen

	2019	2020
Verwaltungseinnahmen	2.347.239 €	1.157.281 €
davon aus Eintritten und Gebühren	2.051.966 €	923.344 €
davon aus Verkäufen	80.369 €	149.413 €
davon aus Vermietungen	122.389 €	63.207 €
sonstige	92.515 €	21.318 €
verausgabte Zuwendung	47.658.587 €	50.366.975 €
verausgabte Restmittel aus dem Vorjahr	2.275.044 €	1.459.919 €
verausgabte Drittmittel und Spenden	914.031 €	654.833 €
GESAMT	53.194.901 €	53.639.008 €

Ausgaben

	2019	2020
Personalausgaben	11.405.219 €	11.884.009 €
Investitionsausgaben	1.934.678 €	2.019.153 €
davon für IT	741.878 €	953.258 €
davon für allg. Beschaffungen	316.052 €	126.818 €
sächliche Verwaltungsaufgaben	39.855.004 €	39.735.846 €
davon für Mieten und Betriebskosten	34.988.365 €	35.057.958 €
GESAMT	53.194.901 €	53.639.008 €
davon für Ausstellungen und Projekte	5.527.263 €	5.450.739 €
davon für Sammlungserwerb und -pflege	876.748 €	939.077 €

Erläuterungen zum Haushalt 2019 und 2020

Das Jahr 2019 war aufgrund von Besuchszahlen, die hinter den Erwartungen blieben, von einer schwierigen Einnahmesituation geprägt. Erst durch die im November eröffnete Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ kehrte sich dieser Trend um. Durch die „Corona-Krise“ und den damit zusammenhängenden Schließungen des Museums für Besucher*innen konnten im Jahr 2020 deutlich weniger Gäste im DHM empfangen werden. Da gleichzeitig das Konzept zur „Senkung der finanziellen Zugangshürden“ umgesetzt wurde, kann das DHM trotz niedriger Besuchszahlen einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

In den Jahren 2019 und 2020 konnten wichtige Ankäufe durch die Bereitstellung von Drittmitteln umgesetzt werden, darunter das Gemälde „Cain or Hitler in Hell“ von George Grosz und die Sammlung Haney. Außerdem wurden zahlreiche Projekte, insbesondere im Kinobereich, unterstützt. Für die Folgejahre erhielt das DHM eine großzügige Förderzusage der Kulturstiftung des Bundes für die Ausstellungsprojekte „documenta. Politik und Kunst“ und „Die Liste der ‚Gottbegnadeten‘. Künstler des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik“.

Drittmittelverwendung 2019/2020

PROJEKT	DRITTMITTELGEBER	2019	2020
Preisgeld Kino	Mitteldeutsche Medienförderung	- €	- €
Brückenfilme	Bundeszentrale für politische Bildung	274 €	
Kinoreferenzförderung	Filmförderungsanstalt		- €
Provenienzforschung	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	45.692 €	
div. Spenden und Sponsoring			
Schauspieler Peter Lorre	Frederik Lang	195 €	
Bilder Wirtschaftswunder	Jan Gypfel	6.676 €	
Weimar International	Dr. Philipp Staisny	5.068 €	
Kulturgutentziehungen SBZ/DDR	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	63.052 €	67.287 €
Kino Wilhelm Dieterle	Hauptstadtkulturfonds	34.000 €	
LeMO Demokratie	Hertie-Stiftung	10.000 €	
Retro Hedy Lamarr	Hauptstadtkulturfonds	16.280 €	13.720 €
Retro E. Bergmann-Michel	Hauptstadtkulturfonds	1.720 €	80 €
Retro U. Schamoni	Hauptstadtkulturfonds	- €	7.610 €
Sheindi Müller	Axel Springer Stiftung	21.188 €	38.812 €
Verbund Inklusion	Kunst- und Ausstellungshalle Bonn	4.600 €	226 €
Intervention Beethoven	BKM		94.834 €
Documenta	Kulturstiftung des Bundes		- €
Gottbegnadete	Kulturstiftung des Bundes		- €
Der Sprung	Friede Springer Stiftung		35.000 €
Gemäldeankauf George Grosz	BKM/Kulturstiftung der Länder	650.000 €	
Ankauf Sammlung Haney	BKM/BMBF/Kulturstiftung der Länder		350.000 €
Abbiegeassistent	Bundesamt für Güterverkehr		1.500 €
JAHRESKARTE MUSEUMSVEREIN	MUSEUMSVEREIN	540 €	870 €
MUSEUMSPASS BERLIN	STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN	28.667 €	27.202 €
GESAMT		887.952 €	637.141 €



DIE REISEGRUPPE DES MUSEUMSVEREINS BESUCHT 2019 SIEBENBÜRGEN UND IST ZU GAST BEI DEM DENKMALSCHÜTZER STEFAN VAIDA IN ALZEN.

2019 und 2020 waren auch für den Museumsverein zwei sehr unterschiedliche Jahre. Eines ist ihnen dennoch gemeinsam: die große Verbundenheit der Mitglieder mit dem Verein und dem Deutschen Historischen Museum.

Mit acht großen öffentlichen Veranstaltungen beteiligte sich der Museumsverein 2019 an der gesellschaftlichen Diskussion über Geschichte und Zeitgeschehen. Die Zeughaus-Gespräche behandelten u. a. den Fall der Berliner Mauer und das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland. Zudem lud der Verein gemeinsam mit dem Tagesspiegel zu einem Podiumsgespräch über die militärische Verantwortung der Bundesrepublik ein. Zu den Gästen der Gespräche zählten Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, die ehemalige Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth, der Schauspieler und Redner auf der Demonstration am 4. November 1989 in Ost-Berlin Jan Josef Liefers und Außenminister a. D. Sigmar Gabriel. Gastlektor bei der „Droysen Lecture“, die im Mai 2019 in Kooperation mit dem Förderverein des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt wurde, war Prof. David Armitage (Harvard University). Eine Besonderheit war zudem die Zusammenarbeit mit dem European Union Youth Orchestra, das im Zeughaushof im Zuge des Young Euro Classic Festivals europäische Kammermusik aus den letzten drei Jahrhunderten vortrug.

Im Rahmen des umfangreichen Mitgliederprogramms besuchte der Verein 2019 die Ausstellungen im DHM und blickte hinter die Kulissen. Die Mitglieder begaben sich auf die Spuren Theodor Fontanes, machten einen Tagesausflug ans Bauhaus Dessau und diskutierten über die Gemälde von Emil Nolde. Ein absolutes Highlight war das Dankeschön-Konzert im Herbst 2019: In Kooperation mit den Freunden und Förderern der Staatsoper Unter den Linden e. V. und der Berliner Sparkasse lud der Museumsverein seine Mitglieder zu einem Konzert mit Sänger*innen des

Opernstudios und Mitgliedern der Orchesterakademie ein. Die Vereinsreise führte 2019 nach Siebenbürgen in Rumänien.

Ende 2018 hatte der Museumsverein gemeinsam mit dem DHM das Gemälde „Zerstörung 2“ von Felix Nussbaum angekauft. Im Mai 2019 präsentierte der Verein Mitgliedern und Interessierten das Gemälde im Rahmen einer Festveranstaltung. Gastredner war an diesem Abend Christian Wulff, Bundespräsident a. D. und Mitglied im Beirat der Felix Nussbaum Foundation. Die Jahre 2019 und 2020 nutzte der Museumsverein, um – auch mit Blick auf die kommende Dauerausstellung – Rücklagen für wichtige Ankaufsprojekte zu bilden. Zudem förderte der Verein weiterhin die Workshops zur Neukonzeption der Dauerausstellung.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste der Museumsverein 2020 auf alle öffentlichen Veranstaltungen verzichten. Die geplante Vereinsreise nach Krakau wurde auf das nächste Jahr verschoben. Zahlreiche Führungen mussten abgesagt werden. Auch dank des großen Engagements des DHM-Teams gelang es dennoch, den Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Unter strengen Hygienemaßnahmen konnten diese exklusiv als Erste die Wechsausstellungen „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“ und „Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit“ besuchen. Begeistert nahmen die Mitglieder zudem neue Formate auf: Die Stadtspaziergänge ermöglichten eine gemeinsame Beschäftigung mit Geschichte an der frischen Luft. Zudem leiteten die Livestream-Führungen des Fachbereichs Bildung und Vermittlung die Mitglieder virtuell durch geschlossene Ausstellungen.



MITGLIEDER KÖNNEN DIE AUSSTELLUNG „HANNAH ARENDT UND DAS 20. JAHRHUNDERT“ IM RAHMEN DER VORBESICHTIGUNG ALS ERSTE IN AUGENSCHEIN NEHMEN.

Mit wöchentlichen Kultur-Empfehlungen zum digitalen Angebot des DHM, persönlichen E-Mails und Telefonaten hielt die Geschäftsstelle auch während des Lockdowns den Kontakt zu den Mitgliedern aufrecht.

Der Museumsverein konnte 2020 nur eingeschränkt auf Geschichtsinteressierte zugehen, sodass weniger Neumitglieder gewonnen werden konnten. Viele Neumitglieder, die 2020 – auch während des Lockdowns – in den Verein eintraten, taten dies mit dem expliziten Wunsch, die Geschichtskultur in Deutschland und das DHM auch in schwierigen Zeiten zu fördern. Dafür und für die Verbundenheit der rund 900 Mitglieder dankt der Vorstand des Museumsvereins sehr.

Zeughaus-Gespräche und öffentliche Veranstaltungen

14. Februar 2019

„Wem noch trauen? Nach der Spiegel-Affäre – Der Journalismus in der Krise“

Mit Peter Frey, ZDF-Chefredakteur, Christiane Hoffmann, Autorin im Spiegel-Hauptstadtbüro, und Mathias Müller von Blumencron, Tagesspiegel-Chefredakteur. Gesprächsleitung: Ulrich Deppendorf

15. Mai 2019

„Wenn ich sterbe – lasst meine Bilder nicht untergehen“

Präsentation des Gemäldes „Zerstörung 2“ von Felix Nussbaum. Mit Christian Wulff, Bundespräsident a. D.

3. Juni 2019

„2019 – Jahr der Erinnerungen und Weichenstellungen“

Ein Zeughaus-Gespräch zwischen Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble und Ulrich Deppendorf

5. Juni 2019

„Civil Wars. A History in Ideas“

Droysen Lecture in Kooperation mit dem Förderverein des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Gastlektor: Prof. David Armitage

17. Juni 2019

„Die neue Deutsche Frage: Ist uns unsere Sicherheit zu wenig wert?“

Podiumsgespräch in Kooperation mit dem Tagesspiegel. Mathias Müller von Blumencron und Christoph von Marschall (Tagesspiegel) diskutierten mit Verteidigungsminister a. D. Volker Rühle (CDU) und Außenminister a. D. Sigmar Gabriel (SPD)

30. September 2019

„Deutschland – Polen 1989–2019. Ein schwieriges Verhältnis“

Prof. Dr. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestags a. D., Prof. Dr. Andrzej Przystalski, Botschafter der Republik Polen in Deutschland, und Christoph von Marschall (Tagesspiegel) im Gespräch mit Ulrich Deppendorf

4. November 2019

„9. November 1989 – Tag des Mauerfalls. Erinnerungen und Ausblick“

Mit Rudolf Seiters, am 9. November 1989 Chef des Bundeskanzleramts, Matthias Platzeck, ehem. Ministerpräsident des Landes Brandenburg und ehem. SPD-Parteivorsitzender, Fritz Pleitgen, ehem. ARD-Fernsehkorrespondent in der DDR und ehem. Intendant des WDR Köln, und Jan Josef Liefers, Schauspieler und Musiker, Redner auf der Alexanderplatz-Demonstration am 4. November 1989. Moderation: Ulrich Deppendorf



ULRICH DEPPENDORF (RECHTS) DISKUTIERT BEIM ZEUGHHAUS-GESPRÄCH AM 30. SEPTEMBER 2019 MIT SEINEN GÄSTEN ÜBER DIE DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN.

Satzung

der Stiftung Deutsches Historisches Museum

Gemäß § 4 des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung „Deutsches Historisches Museum“ (DHMG) vom 21. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2891) hat das Kuratorium am 11. Juni 2010 folgende Satzung der rechtsfähigen Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin beschlossen. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat die Satzung als Rechtsaufsicht am 11. Juni 2010 genehmigt.

§ 1 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur.

(2) Hierzu stellt die Stiftung die gesamte deutsche Geschichte in ihrem europäischen Zusammenhang dar.

(3) Der Erfüllung dieses Zweckes dienen insbesondere:

1. Einrichtung, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung;
2. Erwerb von Realien zur deutschen Geschichte sowie deren Inventarisierung, Dokumentation und erforderlichenfalls Restaurierung;
3. Wechsellausstellungen, museumspädagogische Vermittlung, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen und sonstige Veranstaltungen;
4. Unterhaltung einer Bibliothek und einer Mediathek;
5. Forschung und Veröffentlichungen;
6. Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und sonstigen Einrichtungen mit fachlichem Bezug.

§ 2 Gemeinnützigkeit, Vermögensanfall

(1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

(2) Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(3) Mittel der Stiftung dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

(4) Bei Auflösung oder Aufhebung der Stiftung fällt das Vermögen der Stiftung an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 1 der Satzung. Zeitgleich mit Aufhebung der Stiftung ist ein Beschluss über die/den Anfallberechtigte(n) zu treffen.

§ 3 Organe der Stiftung

Die im Gesetz festgelegten Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. die Präsidentin oder der Präsident,
3. der Wissenschaftliche Beirat.

§ 4 Kuratorium

(1) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen. Dazu gehören insbesondere:

1. Geschäfte, welche die Stiftung zu einer Ausgabe von mehr als 500.000 € verpflichten,
2. das Ausstellungsprogramm mit Festlegung der Mittelverwendung unter Berücksichtigung der mittelfristigen Haushaltsplanung (Festlegung von Kostenobergrenzen für die einzelnen Ausstellungsprojekte sowie gegebenenfalls deren Anhebung),
3. wichtige Personalentscheidungen (Einstellung, Entlassung) ab Abteilungsleiterenebene,
4. die Wahl und Bestellung des Abschlussprüfers,
5. die Entlastung der Präsidentin oder des Präsidenten.

(2) Das Kuratorium führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Auf Antrag von mindestens fünf Mitgliedern unter Nennung eines bestimmten Verhandlungsgegenstandes muss der Vorsitz weitere Sitzungen einberufen.

(3) Der Vorsitz des Kuratoriums beruft die Sitzung unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung ist den Mitgliedern und deren benannten Vertreterinnen und Vertretern mindestens drei Wochen vor Sitzungstermin zu übersenden. Das Gleiche gilt für die Übersendung aller für die jeweilige Sitzung relevanten Unterlagen und Beschlussvorschläge

(4) Der Vorsitz kann Beschlüsse auf schriftlichem Wege herbeiführen (Umlaufverfahren), wenn es sich um Angelegenheiten handelt, deren Erledigung keinen Aufschub bis zur nächsten Kuratoriumssitzung duldet. Widersprechen innerhalb einer Zwei-Wochen-Frist mindestens fünf Mitglieder dieser Verfahrensweise, setzt der Vorsitz die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

(5) Das Kuratorium kann Ausschüsse einsetzen und sich eine Geschäftsordnung geben.

(6) Über die Sitzungen des Kuratoriums und seiner Ausschüsse sind Niederschriften zu fertigen, die der Vorsitz unterzeichnet. In der Niederschrift sind der Ort und der Tag der Sitzung, die Teilnehmer, die Gegenstände der Tagesordnung, der wesentliche Inhalt der Verhandlung und die Beschlüsse anzugeben. Den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Kuratoriums sind Abschriften der Sitzungsniederschriften zu übermitteln. Der Vorsitz stellt auf der jeweils nächsten Sitzung fest, ob Einwendungen gegen die Sitzungsniederschrift erhoben werden. Werden Einwendungen nicht erhoben, gilt die Sitzungsniederschrift als genehmigt.

§5 Präsidentin oder Präsident

(1) Die Präsidentin oder der Präsident berichtet in den Kuratoriumssitzungen regelmäßig über die Tätigkeiten der Stiftung und der unselbständigen Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

(2) Die Präsidentin oder der Präsident benötigt zu Rechtsgeschäften und Handlungen von erheblicher Bedeutung die Zustimmung des Kuratoriums. Dies sind insbesondere

- Geschäfte, die zur Ausgabe von mehr als 500.000 € führen oder die eine Abweichung vom genehmigten Wirtschaftsplan zur Folge haben,
- Veräußerung von gesammelten Realien zur deutschen Geschichte (unabhängig von der Höhe des Wertes).

§6 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Der Wissenschaftliche Beirat führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Er wählt aus seinen Reihen einen Vorsitz und einen stellvertretenden Vorsitz.

(2) Die dem Wissenschaftlichen Beirat angehörenden Sachverständigen sollen ausgewiesene Fachleute der deutschen Geschichte und der Museumsarbeit – auch aus dem Ausland – sein.

(3) Der Wissenschaftliche Beirat wirkt frühzeitig und umfassend an der Ausstellungsplanung mit und spricht gegenüber dem Kuratorium Empfehlungen aus.

(4) Jedes Wechselausstellungsprojekt wird von mindestens zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates von den Konzeptanfängen bis zur Eröffnung begleitet.

§7 Gebühren und Auslagen

Für die Benutzung der Einrichtungen der Stiftung sowie für den Zutritt zu besonderen Veranstaltungen werden Gebühren und Auslagen erhoben.

Hierzu gibt sich die Stiftung eine Gebührensatzung, die die Tatbestände näher bestimmt und dabei feste Sätze oder Rahmensätze vorsieht.

§8 Museumsverein

Ein Museumsverein „Deutsches Historisches Museum“ unterstützt die Tätigkeit der Stiftung. Dazu stellt die Stiftung dem Verein Räumlichkeiten im notwendigen Umfang unentgeltlich zur Verfügung und gestattet seinen Mitgliedern freien Eintritt.



→ Auditorium

K Information Auditorium

1
///

Allgemeine Informationen

Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2
10117 Berlin

- ☎ +49 30 20304-0
- ✉ info@dhm.de
- 🌐 www.dhm.de
- 🌐 www.dhm.de/blog
- ✉ www.dhm.de/newsletter
- 📍 DeutschesHistorischesMuseum
- 📍 dhmberlin
- 📍 dhmberlin

Öffnungszeiten

täglich 10–18 Uhr
geschlossen 24. Dezember

- ♿ **Barrierefreier Zugang**
- 🆓 **Kostenfreies WLAN**

Eintritt Wechselausstellungen im Pei-Bau

bis 18 Jahre frei
8 €, ermäßigt 4€

Eintritt Dauerausstellung im Zeughaus

frei (seit 1. Juli 2020)

Familienkarte

18 € (2 Erwachsene und max. 3 Kinder)

Führungsbuchungen

- ☎ +49 30 20304-750/-751
- ✉ fuehrung@dhm.de

Gruppenführungen

75 € zzgl. Eintritt
Schulklassen 1€ pro Schüler

Architekturführungen Pei-Bau

- Anmeldung für Gruppen
- ☎ +49 30 69815040
- ✉ peibau@berlininfo.net

Wir bitten Sie, auch Gruppen ohne Führung des Deutschen Historischen Museums anzumelden.

Museumsshop

Buchhandlung Walther König

- 📍 Zeughausfoyer
- täglich 10–18 Uhr
- ☎ +49 30 20624524
- ✉ berlindhm@buchhandlung-walther-koenig.de
- 🌐 www.buchhandlung-walther-koenig.de

Onlineshop

- 🌐 www.dhm-shop.de
- ✉ verkauf@dhm.de
- ☎ +49 30 20304-731/-730

Museumscafé

Kofler & Kompanie Newco GmbH

- täglich ab 10 Uhr
- ☎ +49 30 206427-44
- ✉ slessing@kofler-kompanie.com

Bibliothek

- Mo–Fr 9–16.30 Uhr
- ☎ +49 30 20304-321
- ✉ bibliothek@dhm.de

Bildarchiv

- Mo–Fr 9–13 Uhr (nach Anmeldung)
- ☎ +49 30 20304-220/-221
- ✉ bildarchiv@dhm.de

Museumsverein

des Deutschen Historischen Museums e. V.

- Mo–Do 10–14 Uhr
- ☎ +49 30 20304-710
- ✉ museumsverein@dhm.de

Impressum

Tätigkeitsbericht 2019/2020

Stiftung Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2, 10117 Berlin

☎ +49 30 20304-0

🌐 www.dhm.de

© Stiftung
Deutsches Historisches Museum
2021

Gefördert mit Mitteln der
Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien.

Herausgeber

Stiftung Deutsches Historisches
Museum

Präsident

Prof. Dr. Raphael Gross

Abteilungsleiter*innen

Dr. Stephan Adam, Fritz Backhaus,
Ulrike Kretzschmar, Tania Lipowski

Konzeption und Redaktion

Elisabeth Breitkopf-Bruckschen,
Theda Oldewurtel

Herstellung

Ilka Linz

Gestaltung

Stan Hema, Berlin

Druck

H. Heenemann, Berlin

Autor*innen

Fritz Backhaus
Ines Baginski
Marion Bayer
Dr. Sabine Beneke
Dorlis Blume
Marcel Böhles
Marina Brafa
Elisabeth Breitkopf-Bruckschen
Stefan Bresky
Dr. Wolfgang Cortjaens
Dr. Regine Falkenberg
Julia Franke
Jörg Frieß
Ina Frodermann
Prof. Dr. Raphael Gross
Andrea von Hegel
Bastian Herbst
Jenny Jakubik
Thomas Jander
Carola Jüllig
Mathias Lang

Daniela Lange
Ilka Linz
Tania Lipowski
Dr. Sven Lüken
Dr. Matthias Miller
Dr. Stephanie Neuner
Henriette Rainer
Dr. Brigitte Reineke
Dr. Lili Reyels
Daniel Sauer
Gerhard Schmitt
Nicola Schnell
Peter Schützhold
Oliver Schweinoch
Dr. Arnulf Scriba
Dr. Nike Thurn
Sonja Trautmann
Brigitte Vogel-Janotta
Dr. Thomas Weißbrich
Dr. Sabine Witt

Bildnachweis

2: © DHM/Bruns
4: © DHM/von Becker
7: Gestaltung: Stan Hema
8: Gestaltung: Stan Hema
9 links: Gestaltung: Stan Hema
9 rechts: Gestaltung: Bok + Gärtner
11: Gestaltung: Stan Hema
12–15, 17: Gestaltung: Stan Hema
19: Gestaltung: Stan Hema
21: Gestaltung: Stan Hema
23: Gestaltung: Stan Hema
25: Gestaltung: Stan Hema
30: © DHM
31: © Tape That/Stefan Busch
32: © DHM/von Becker
34 links: © DHM/von Becker

34 rechts oben: © DHM/Bruns
34 rechts unten: © DHM/Lemke
35 links: © DHM/Lemke
35 rechts: © DHM/Thurn
36 oben: © DHM/von Becker
36 unten: © DHM/Lemke
37 oben: © DHM/Kühnapfel
37 unten: © DHM/von Becker
40: © DHM/Kühnapfel
42 links oben: © DEFA-Stiftung/
Jürgen Rudow
42 links unten: © DEFA-Stiftung/
Wolfgang Ebert
42 rechts: © Sünke Michel
43: © Deutsche Kinemathek
44: © DHM/von Becker

46–56: © DHM
59 oben: © DHM/Korbel
59 Mitte: © DHM/Homolka
59 unten: © DHM/Enzmann
61: © DHM/Anne Jüster
62: © DHM/Barnitz
64 links: © Stan Hema
64 rechts: © Ströer
65: © DHM/von Becker
67: © DHM/Schützhold
68 links: © DHM/Screenshot
68 rechts: © Stiftung Haus der
Geschichte der Bundesrepublik
Deutschland
74/75: © Museumsverein/Bayer
78: © DHM/von Becker

**Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2
10117 Berlin
www.dhm.de**